Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 9. September 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 215

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Bryans Annahmeschreiben.

Er will unter keinen Umständen Kandidat für eine Wiederwahl sein. — Erklärungen über Glaubensfreiheit, Arbeiterfrage und die Finanzfragen. — Gegen „Trusts“ und Mißbrauch der Bundesgewalt.

Lincoln, Nebr., 9. Sept. Heute wurde das Schreiben Bryans veröffentlicht, worin derselbe erklärt, daß er die in Chicago auf ihn gefallene Präsidentschafts-Nomination annimmt.

Das Schreiben lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

An den Achtb. Stephen M. White und andere Mitglieder des Benachrichtigungsausschusses der demokratischen Nationalkonvention:

Meine Herren!

Ich nehme die von Ihnen im Namen der demokratischen Partei dargebotene Nomination an, und ich wünsche Ihnen dabei zu versichern, daß ich die hohe Ehre, welche eine solche Kandidatur verleiht, und die schwere Verantwortlichkeit, welche mit der Erwählung zur Präsidentschaft der Ver. Staaten verbunden ist, voll und ganz würdige. Einen so tiefen Eindruck habe ich von der Größe der Macht, mit welcher die Verfassung den obersten Vollzugsbeamten der Nation bekleidet, und von dem gewaltigen Einfluß, den er zum Besten oder zum Schaden des Volkes ausüben kann, daß ich, wenn erwählt, frei von jedem persönlichen Wunsch dieses Amt anzutreten wünsche, ausgenommen das Verlangen, mich des Vertrauens meines Landes würdig zu erweisen.

Das Urtheil der Menschen ist ohnedies fehlbar genug, auch wenn es nicht durch selbstsüchtige Erwägungen getrübt wird, und damit ich gar nicht in die Versuchung kommen könnte, die Patronage eines Amtes zur Förderung irgendwelcher persönlichen Ehrgeizes zu benutzen, so erkläre ich hiermit so nachdrücklich, wie man es mit Worten kann, meinen festen Entschluß, unter keinen Umständen ein Kandidat für die Wiederwahl zu sein, wenn diese Kampagne zu meiner Erwählung führt.

Ich habe sorgfältig die vom demokratischen Nationalkonvent angenommene Prinzipien-Erklärung erwogen und heiße jede Planke derselben gut.

Unsere Institutionen beruhen auf der Voraussetzung, daß alle Menschen, als gleich geschaffen, zu gleicher Berücksichtigung seitens der Regierung berechtigt sind. Kein Bürger hat ein natürliches Recht, einen anderen Bürger zu schädigen. Da der Hauptzweck der Regierung darin besteht, alle Bürger in dem Genuß von Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück zu schätzen, so muß dieser Zweck die Regierung dahin führen, erstens Handlungen positiver Ungerechtigkeit zu vermeiden, und zweitens, jeden Bürger zu verhindern, die Rechte irgend eines andern Bürgers zu beeinträchtigen.

Eine demokratische Regierungsform ist geeignet, zur höchsten Zivilisation zu führen, weil sie jedem Individuum die weitesten Gelegenheiten zur Entwickelung eröffnet und zum höchsten Eifer anspornt, indem sie Allen den vollen Lohn ihrer Mühe sichert, abgesehen von solcher Beisteuer, wie sie zur Aufrechterhaltung der Regierung, die ihn beschützt, erforderlich ist. Die Demokratie kümmert sich nicht um den Stammbaum; sie hat mehr mit dem Individuum, als mit seinen Vorfahren zu schaffen. Sie sieht auch über Vermögensunterschiede hinweg, weder Reichthum noch Armuth können für oder gegen einen Bürger geltend gemacht werden. Die Demokratie kennt keine Glaubensschranke, — denn sie erkennt das Recht des Individuums an, Gott nach dem Gebote seines eigenen Gewissens zu verehren; sie heißt Alle zu einem gemeinsamen Bruderbund willkommen und gewährleistet gleiche Behandlung für Alle, gleichviel in welcher Kirche oder durch welche Glaubensform sie mit ihrem Schöpfer in Verbindung treten wollen.

Da ich Theile der Prinzipien-Erklärung schon zur Zeit ihrer Annahme und auch wieder, als Ihr Benachrichtigungs-Schreiben mir formell übergeben wurde, erörtert habe, so ist es gegenwärtig nicht nöthig, alle in den Erklärungen der Partei enthaltenen Gegenstände zu berühren.

Ehrliche Meinungsverschiedenheiten haben stets bestanden und werden stets bestehen über die wirksamste Mittel, die innere Ruhe zu sichern; aber jeder Bürger erkennt zu allen Zeiten und unter allen Umständen die unbedingte Nothwendigkeit der prompten und kräftigen Durchführung der Gesetze und Erhaltung des öffentlichen Friedens an. In einer Regierung wie der unserigen ist das Gesetz nur die Krystallisirung des Volkswillens, ohne dasselbe ist der Bürger weder sicher in dem Genuß von Leben und Freiheit, noch in dem Streben nach Glück geschützt. Die demokratische Partei ist verpflichtet, die Verfassung zu vertheidigen und die Gesetze der Ver. Staaten durchzuführen, und sie ist verpflichtet, den doppelten Regierungsplan zu vertheidigen, der von den Begründern unserer Republik aufgestellt wurde.

Der Name „Ver. Staaten“ war glücklich gewählt. Er vereinigt den Gedanken nationaler Stärke mit dem Gedanken örtlicher Selbstverwaltung und weist auf eine „unauflösliche Vereinigung unzerstörbarer Staaten“ hin. Unsere weisen Vorväter, welche die Neigung zur Zentralisirung sowie auch die Gefahren einer Zersetzung fürchteten, trafen Schutzvorkehrungen gegen Beides, und in der sorgfältigen Beobachtung der von ihnen auferlegten Beschränkungen ist Sicherheit nach außen sowie nach innen zu finden. Während die Ver. Staaten jedem Einzelstaat eine republikanische Regierungsform gewährleisten und die Befugniß haben, ihn gegen Angriff zu schützen, sind sie nicht befugt, sich in die inneren Angelegenheiten irgend eines Staates einzumischen, ausgenommen auf das Nachsuchen der Legislatur dieses Staates oder der Gesetzesbehörde, wenn die Legislatur nicht zusammengerufen werden kann. Diese Bestimmung beruht auf dem gesunden Grundsatz, daß das Volk des Staates, durch seine erwählten Vertreter, infolge genauer Bekanntschaft mit örtlichen Verhältnissen besser befähigt ist, als der Präsident, über die Nothwendigkeit eines Beistandes der Bundesregierung zu urtheilen. Diejenigen, welche unsere Verfassung entwarfen, beschlossen wohlweislich, die Anwendung der Grundsätze örtlicher Selbstverwaltung so liberal zu machen, wie die Umstände es gestatten würden, u. wir können die Richtigkeit des von ihnen eingenommenen Standpunktes, nicht bestreiten, ohne ein Mißtrauen in das Volk selbst auszusprechen.

Da die Regierung zum Schutz der Rechte des Volkes besteht, und nicht zur Ausplünderung desselben, so läßt sich keine Verauslagung öffentlicher Gelder rechtfertigen, wenn dieselbe nicht nothwendig ist zum ehrlichen, sparsamen und wirksamen Betrieb der Regierung. Bei der Bestimmung darüber, welche Verwilligungen nothwendig sind, sollten mehr die Interessen Derer, welche die Steuern zahlen müssen, zu Rathe gezogen werden, als die Wünsche derer, welche öffentliche Gelder vereinnahmen oder verausgaben.

Eine Erhöhung der zinsentragenden Schuld der Ver. Staaten zu dieser Zeit ist gänzlich ohne Entschuldigung. Die Ausgabe zinsentragender Schuldscheine in den letzten paar Jahren ist damit entschuldigt worden, daß sie nothwendig gewesen sei, um das Gold zu erlangen, mit welchem die Bundes-Noten und Schatzamts-Noten eingelöst werden sollten; aber diese Nothwendigkeit ist eher eine eingebildete, als ein wirkliche.

Statt das gesetzliche Recht auszuüben, welches den Ver. Staaten verliehen ist, ihr Münzgeld in Gold oder Silber einzulösen, ist der vollziehende Zweig der Regierung einem Präzedenzfall gefolgt, der von einer früheren Verwaltung geschaffen wurde, und hat dieses Auswählungsrecht an die Inhaber der Schuldscheine ausgeliefert. Diese Politik der Verwaltung macht die Regierung von der Gnade oder Ungade derer abhängig, welche ein pekuniäres Interesse an der Ausgabe von Schuldscheinen haben. Die Thatsache, daß die Händler in Gold und Werthpapieren imstande gewesen sind, das Schatzamt zu entleeren oder zu füllen, je nach ihren wechselnden Launen, zeigt, wie gefährlich es ist, ihnen zu gestatten, einen kontrollirenden Einfluß über das Schatzamt auszuüben. Die Regierung der Ver. Staaten, wenn sie im Interesse des ganzen Volkes geübt wird, ist imstande, ihre eigene Finanzpolitik zu begründen und aufrechtzuerhalten, nicht nur ohne die Hilfe irgendwelcher Syndikate, sondern auch trotz jedes Widerstandes, welchen die Syndikate ausüben mögen.

Das Gegentheil zu behaupten, heißt behaupten, daß wir nur der Form nach eine Regierung haben, aber ohne Lebenskraft.

Die Stellungnahme der Prinzipien-Erklärung gegen die Ausgabe von Papiergeld durch Nationalbanken wird von der höchsten demokratischen Autorität sowie von den Interessen des Volkes unterstützt. Der jetzige Versuch der Nationalbanken, die Einziehung der Bundes- und Schatzamts-Noten zu erzwingen, um eine Grundlage für eine größere Ausgabe ihrer eigenen Noten zu gewinnen, veranschaulicht die Gefahr, welche daraus entsteht, daß man ihnen gestattet, ihr Papiergeld als Geldumlaufs-Mittel auszugeben. Die Note der Nationalbanken ist niemals besser gewesen, als die Note der Ver. Staaten, welche hinter ihr steht, und doch verlangen die Banken beharrlich, daß diese Noten der Ver. Staaten, welche keine Zinsen tragen, zinstragenden Schuldscheinen weichen sollen, damit die Banken die Steuern erheben können, welche das Volk gegenwärtig spart. Das heißt, einer begünstigten Klasse ein werthvolles Vorrecht verleihen und einer Privatkorporation die Kontrolle über die Menge des Papiergeldes auszuliefern.

(Dann folgt eine Erklärung zugunsten einer würdigen und festen Ausland-Politik, wie sie zuerst vom Präsidenten Monroe dargelegt wurde.)

Keine Nation darf ungerecht gegen ihre Vertheidiger sein. Die Sorge für Diejenigen, welche im Dienste des Landes gelitten haben, ist eine heilige Pflicht, und eine Nation, die sich mehr auf freiwilligen Dienst, als auf ein großes stehendes Heer verläßt, erhöht durch eine derartige liberale Fürsorge ihre Sicherheit.

Die Arbeit schafft das Kapital, und die Erzeuger des Reichthums in Friedenszeiten vertheidigen auch die Flagge der Nation in Zeiten der Gefahr. Ihre Interessen sollten daher allezeit von den Inhabern amtlicher Stellungen wahrgenommen werden. Die demokratische Partei stützt sich hauptsächlich auf diejenigen, welche sich mit Stolz das gewöhnliche Volk nennen, und sie verpflichtet sich zu solcher Gesetzgebung, welche nothwendig ist, die Massen in der freien Ausübung aller politischen Rechte und im Genuß ihres gerechten Antheils an den Früchten ihrer Arbeit zu schützen.

Ich möchte besonderen Nachdruck auf die Planke der Prinzipien-Erklärung legen, welche die zur Sicherung schiedsgerichtlicher Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den im zwischenstaatlichen Handelsverkehr beschäftigten Arbeitgebern und ihren Angestellten nothwendige Gesetzgebung empfiehlt. Die arbeitenden Klassen des Landes haben stets den Wunsch nach Schiedsgerichten ausgesprochen, und die Eisenbahnen können sich den Entscheidungen eines unparteiischen Gerichts vernünftigerweise nicht widersetzen. Die Gesellschaft hat sogar ein noch größeres Interesse an Schiedsgerichten, als die beiden betheiligten Parteien.

Während die demokratische Partei Alle bewillkommt, die in unser Land kommen, um zum Gedeihen unserer Nation beizutragen, ist sie gegen die Abladung verbrecherischer Klassen an unseren Gestaden und gegen die Einfuhr von Pauper- und Kontrakt-Arbeit.

(Folgt eine Erklärung gegen die mit gerichtlichen Einhaltsprozessen getriebenen Mißbräuche und eine Empfehlung der Senatsvorlage zugunsten der Prozessirung durch Geschworene bei gewissen Klagen wegen Mißachtung des Gerichtshofes.)

Die demokratische Partei ist gegen „Trusts“. Korporationen dürfen nur insoweit gestattet werden, als sie das öffentliche Wohl fördern.

Das Recht der Regierung, den zwischenstaatlichen Handelsverkehr wirksam zu kontrolliren, kann nicht in Frage gezogen werden. Eine Betreibung der gesetzlichen Ansprüche der Regierung gegen die Pacificbahnen ist nothwendig.

(Dann folgt eine Sympathie-Erklärung für die cubanischen Freiheitskämpfer.)

Eine ständige Aemter-Inhaber-Klasse steht nicht im Einklang mit unseren Institutionen; aber ein bestimmt festgesetzter Amtstermin ist zu empfehlen.

Es ist nicht nöthig, die Zollfrage gegenwärtig zu erörtern, bis die Währungsfrage erledigt ist, und alle Meinungsverschiedenheiten über andere Fragen sollten schweigen bis zur Wiederherstellung der Doppelwährung.

W. J. Bryan.

Politisches.

Denver, Col., 9. Sept. Nicht weniger, als drei Colorado'er Staatskonventionen traten heute zusammen in Pueblo diejenige der Volksparteiler, und hierorts diejenige der Silberpartei und diejenige der republikanischen Partei. Letztere Konvention besteht jedoch ebenfalls aus Delegaten, welche den Bryan-Sewall'schen Wahlzettel begünstigen; die von ihnen hinausgedrängten McKinleyiten wollen später eine Extra-Konvention abhalten.

Lincoln, Nebr., 9. Sept. Von einer Tribüne an der Nordseite des Staatskapitals aus sprach der Präsidentschaftskandidat Bryan vor etwa 5000 Personen. Vor einer viel größeren Menge aber sprach er bei seiner offiziellen Benachrichtigung von der Silberpartei-Nomination zum Präsidentschaftskandidaten. Geo. A. Groot von Ohio, als Vorsitzer des Notifikationsausschusses jener Partei, hielt die Benachrichtigungsrede, und Bryan antwortete unter riesigem Beifall. Auch nahm er im Namen seines Kollegen Sewall dessen Nomination zum Vizepräsidentschaftskandidaten seitens der Silberpartei entgegen. Der Versammlung ging eine imposante Parade voraus, und viele Feuerwerks-Körper wurden abgebrannt.

Fort Worth, Tex., 9. Sept. Hier trat die republikanische Staatskonvention für Texas zusammen. Kandidaten für die Staatsämter werden nicht aufgestellt werden, da ein Zusammengehen mit der texanischen Volkspartei unter Verhandlung ist. Zwischen den beiden einander bekämpfenden republikanischen Fraktionen ist noch immer keine Eintracht hergestellt.

Trenton, N. J., 9. Sept. Die demokratische Staatskonvention für New Jersey wurde hier eröffnet. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche die Prinzipien-Erklärung und die Kandidaten der Chicagoer Nationalkonvention gutheißt und sich weiterhin für verschiedene, speziell den Staat New Jersey angehende Reformen ausspricht.

Henry B. Payne gestorben.

Cleveland, 9. Sept. Der greise Ex-Senator und Millionär Henry B. Payne ist heute Vormittag um 9 Uhr gestorben.

Schiffs-Untergang.

Kiel, 9. Sept. Das dänische Schiff „Johannsen“ ist am Eingang des Nord-Ostsee-Kanals untergegangen, und infolge dessen ist jetzt die Fahrt durch diesen Kanal vollständig gesperrt.

Die flauen Zeiten.

Philadelphia, 8. Sept. Nachdem sie nahezu 40 Jahre lang bestanden und sich eines hohen geschäftlichen Ansehens erfreut hatte, hat die „Lockwood Manufacturing Co.“ (Fabrikanten von Schachteln, Kouverten und Etikette-Kästchen) Bankerott gemacht. Als Ursache des Krachs wird angegeben, daß es in der letzten Zeit sehr schwer gewesen sei, Baargeld einzutreiben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Servia von Liverpool.
New York: Karlsruhe von Bremen.
New York: Trave von Bremen.
Boston: Michigan von Liverpool.
Quebec: Scandinavian, von Glasgow nach Montreal.
Stettin: Virginia von New York.
Genua: Ems von New York.
Antwerpen: Southwark von New York.
Amsterdam: Zaandam von New York.
Boulogne: Spaarndam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Catalonia von Boston; Aurania von New York.
Southampton: St. Louis von New York.
Southampton: Lahn, von New York nach Bremen; Persia, von New York nach Hamburg.
Bremen: Weimar von New York.

Abgegangen.

New York: Teutonic und Tauric nach Liverpool; St. Paul nach Southampton; Friesland nach Antwerpen.
Shanghai, China: Woolwich nach Tacoma, Wash.
Cherbourg: Aller, von Bremen nach New York.
Hamburg: Russia nach New York.
Liverpool: Corinthia nach Boston; Majestic nach New York.
Am Lizard vorbei: Westernland, von Antwerpen nach New York.

Ausland.

Der Zaren-Besuch.

Kiel, 9. Sept. Das russische Zarenpaar fuhr noch gestern Abend mit kaiserlichen Jacht „Polarstern“ nach der dänischen Hauptstadt „Kopenhagen“ weiter. Zu seinen Ehren gaben sämmtliche Schiffe einen Kanonen-Salut ab, welchen der „Polarstern“ erwiderte.

London, 9. Sept. Der russische Zar hat den 24. September als den Tag seiner Ankunft in Leith festgesetzt. Von dort aus wird er sich nach Balmoral begeben, um die Königin Victoria zu besuchen.

Die schlesischen Manöver.

Breslau, 9. Sept. Bei der Fortsetzung der Militärmanöver zu Görlitz wurde die preußische Kavallerie, welche erst dem Vordringen der sächsischen Kavallerie Einhalt geboten hatte, von dieser aus dem Feld geschlagen und zum Rückzug nach Gleina genöthigt, welchen Rückzug sie unter Deckung durch die preußische Infanterie bewerkstelligte.

Zwei sächsische Divisionen gewannen Stellungen von Guriz bis nach Auritz hin. Die 12. und die 11. preußische Division wurde an der linken Flanke durch die 23. sächsische Division mit Artillerie gefaßt und mußte sich nach der Waditzer und Kanitzer Linie zurückziehen.

Tagung des Alldeutschen Verbandes

Berlin, 9. Sept. Hier ist die Tagung des „Alldeutschen Verbandes“ eröffnet worden, und es sind auch Oesterreich, England, Holland, Belgien und Rußland vertreten. Den Vorsitz führt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Hasse von Leipzig.

Tod eines Liebespaares.

Berlin, 9. Sept. In einer momentanen Aufregung über einen Streit mit ihrem Bräutigam sprang Margarethe Opitz in den Landwehr-Kanal; ihr Bräutigam, Hermann Präzel, sprang ihr nach, um sie zu retten, aber Beide ertranken.

Neven-du-Mont gestorben.

Köln, 9. Sept. August Neven-du-Mont, der Besitzer der „Kölnischen Zeitung“, welche unter seiner Leitung ihre Position als Weltblatt erlangte, ist gestorben.

Beim alten Bismarck.

Friedrichsruh, 9. Sept. Fürst Bismarck war endlich wieder imstande, eine jener Ovationen entgegenzunehmen, welche ihm sein Leibarzt Schweninger längere Zeit untersagt hatte. Diesmal begrüßten ihn 120 Lübecker Turner, und Bismarck dankte in kurzer Rede.

Jene Ausweisung.

Straßburg, 9. Sept. Jüngst wurden die deutschen Sozialdemokraten, welche unter Bebels Führung eine Versammlung auf französischem Boden bei Wissenbach abhalten wollten, ausgewiesen, und dieses Vorgehen ist auf unmittelbare Initiative des französischen Ministers des Innern, Barthon, zurückzuführen. Aus Wissenbach selbst waren Proteste gegen die Abhaltung der Versammlung eingelaufen, obwohl der Bürgermeister von Wissenbach dieselbe gestattet hatte.

Spanische Politik.

Madrid, 9. Sept. Im heutigen Kabinetsrath verlangte der Flottenminister Beranger wieder einen Kredit von 35 Millionen Pesetas für die Betreibung des Krieges auf Cuba für den Monat September.

Es sind militärische Verstärkungen nach den Philippinen-Inseln abgegangen.

Lokalbericht.

Registrirung der Wehemütter.

Die neue gesetzliche Vorschrift tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Mit dem heutigen Tage tritt die gesetzliche Bestimmung in Kraft, daß Hebammen, um ihr verantwortliches Gewerbe unbeanstandet ausüben zu dürfen, sowohl der staatlichen als auch der lokalen Gesundheitsbehörde einen schriftlichen Befähigungsnachweis vorlegen müssen. In Folge dieser Verordnung strömten die braven Wehemütter heute in Schaaren zum Gesundheitsamt, um dieser Vorschrift zu genügen. Das neue Gesetz macht es Wehemüttern und Aerzten bei Vermeidung einer Geldstrafe auch zur Pflicht, dem Statistiker des Gesundheitsamtes pünktlich von allen Geburten Mittheilung zu machen, bei denen sie assistiren. In Fällen, wo die Neugeborenen an wehen Augen leiden, sich also in Gefahr befinden, zu erblinden, ist dieser Umstand dem Gesundheitsamt unverzüglich zu melden, damit dieses der Gefahr womöglich vorbeugen kann.

Bis heute Mittag hatten sich von den etwa 2000 Hebammen, die es in Chicago gibt, 150 registriren lassen. Die Uebrigen werden der gesetzlichen Bestimmung binnen zehn Tagen ebenfalls genügen müssen, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten zuziehen wollen.

Für die Anmeldung der Geburten liefert das Gesundheitsamt den Aerzten und Hebammen neuerdings bedruckte Postkarten, welche Jene nur auszufüllen brauchen. Heute Vormittag sind bereits 26 solche Karten eingelaufen. — Zu bemerken ist noch, daß unter dem neuen Gesetz das Gesundheitsamt ermächtigt ist, die Lizens solcher Hebammen, welche sich ärztliche Funktionen anmaßen, ohne Weiteres zu widerrufen.

Trauriger Besuch.

Beim Passiren der Garfield Boulevard-Bahnkreuzung wurde heute Vormittag die 24 Jahre alte Eva Stevenson, die hier auf Besuch bei Freunden weilt, von einem Zuge der Wabash-Bahn überfahren und erheblich verletzt. Sie erlitt außer schlimmen Kontusionen einen doppelten Nasenbruch, doch hegt man für ihr Leben keine ernsteren Besorgnisse.

Frl. Stevenson stammt aus Pennsylvanien und war erst gestern hier angekommen.

Gesalzene Strafe.

Richter Hamburgher, der augenblicklich seinen auf Ferien weilenden Amtskollegen Kersten im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht vertritt, diktirte heute dem John Golden eine Geldstrafe von $100 zu. Der Verurtheilte machte gestern Abend an Wells Str. einen thätlichen Angriff auf Henry Leary, und als der Geheimpolizist Hiolt ihn darob in Haft nehmen wollte, versetzte Golden dem Beamten einen Faustschlag in's Gesicht. Der Polizeiknüppel brachte den Raufbold aber bald zur Raison.

Kurz und Neu.

* Wegen unlizensirten Ausschanks geistiger Getränke auf einem am Fuße der Randolph Straße verankerten Krahne ist Frank Fink verhaftet worden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Edward Duncan Sniffen, der frühere Sekretär des Schutzverbandes der Radfahrer, machte heute gegen zwei Beamte dieser Organisation, Edwin C. Knowles und P. Harry Barker, eine auf Zahlung von $4000 lautenden Schadenersatzklage anhängig. Wie Sniffen in der Klageschrift sagt, haben Knowles und Barker ihn vor einiger Zeit grundlos unter der Anklage der Unterschlagung verhaften lassen und ihn mehreren Personen gegenüber verleumdet.

* Ein gewisser Michael Follows, der sich auf dem Kuhfänger einer Lokomotive der Wabash Bahn eine freie Fahrt verschaffen wollte, hatte heute Morgen das Unglück, an der 59. Straßen-Kreuzung von seinem Sitz herunterzustürzen, wobei er schlimme Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 604 45. Straße, geschafft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; kühler; starke südliche Winde.

Missouri: Wahrscheinlich Gewitter heute Nachmittag; Regenschauer und abnehmende Temperatur heute Abend und morgen; südliche, später nordwestliche Winde.

Wisconsin: Regnerisch und kühler heute Abend; morgen Regenschauer im östlichen und schön im westlichen Theile; wahrscheinlich Frost in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag; lebhafte südliche, später nordwestliche Winde.

Iowa: Regenschauer heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und kühler; nordwestliche Winde.

In Chicago hielt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 77 Grad; Mitternacht 68 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null.

Nächtliche Feuerpanik.

Mehrere Familien müssen sich schleunigst vor den Flammen flüchten.

Die Anwohner in der Nachbarschaft von Allport Ave. und 18. Str., meistens böhmische Arbeiterfamilien, wurden heute zu früher Morgenstunde durch eine verderbliche Feuersbrunst in schlimme Lebensgefahr versetzt, und mehrere von ihnen entgingen nur mit knapper Noth einem grausigen Geschick. Die Flammen griffen nämlich gleich von Anfang an mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, und als die aus tiefem Schlummer aufgeschreckten Leute in wüstem Durcheinander auf die Straße stürzten, hatte der erstickende Rauch und Qualm sie schon halb betäubt. Dennoch sind glücklicherweise Alle unversehrt davongekommen, doch haben etliche Familien bei der Brandkatastrophe ihr ganzes Hab' und Gut eingebüßt.

Das Feuer selbst, dessen Ursprung unbekannt geblieben ist, wurde zuerst in einer Stallung hinter dem Vesely'schen Wohnhaus, Nr. 744 Allport Ave., entdeckt. Von hier aus sprangen die Flammen auf das Vorderhaus über, und knapp fünf Minuten später hatte der Funkenregen auch das Nachbargebäude, Nr. 746 Allport Ave., in Brand gesetzt. In heller Gluth schossen die Flammen zum nächtlichen Himmel empor, und als die Löschmannschaften an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie bereits alle Hände voll zu thun, um das entfesselte Element auf seinen Herd zu beschränken. Der armen Insassen, von denen die Meisten nicht einmal englisch sprechen konnten, bemächtigte sich eine panikartige Aufregung; Jeder versuchte noch zu retten, was zu retten war, wodurch sie sich in doppelte Gefahr begaben. Joseph Potucik trug in seiner Herzensangst das Bettzeug in's Freie, ließ Frau und Kind aber in dem mit Rauch dicht angefüllten Schlafgemach zurück. Blauröcke von der Canalport Ave.-Station kamen eben noch rechtzeitig genug, um die Aermsten vor dem Erstickungstode zu retten. Die Familien Stibal, Kibo, und Jirsa, sowie James Churan, Thomas Besely, Joseph Hubka, Benedikt Stahl und Frank Kubits fanden ebenfalls knapp Zeit, sich in's Freie zu flüchten.

Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $1000 und soll nur theilweise durch Versicherung gedeckt sein. Die „Godfrey Broom Comp.“ ist der Haupt-Verlusttragende.

Bei einem Brande, der gegen 3 Uhr heute Morgen in der Dogniski'schen Schankwirthschaft, Nr. 8575 Buffalo Ave., zum Ausbruch kam, wurden das Haus und Mobiliar um etwa $1000 beschädigt. Der Ursprung des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

Wegen der Silberfrage.

Trauriges Ende eines Wahlstreits.

Vor dem Schanktisch in der Gazzolo'schen Wirthschaft, Nr. 461 W. Madison Str., stand gestern eine Gruppe von zweifelhaften Ward-Politikanten und debattirte heiß über die wichtigste aller Tagesfragen, wobei dem Silber eifrigst das Wort geredet wurde. Nur der Farbige James Gatewood verfocht eine andere Ansicht und gerieth darüber mit den übrigen Wardbummlern in einen heftigen Disput, bis sich auf einmal Wm. Powell, ein Bruder des früheren städtischen Fleisch-Inspektors, auf den Wollkopf stürzte und ihn durch „schlagende Beweise“ von der Irrigkeit seiner Anschauungen überzeugen wollte. Gatewood, der sich dem herkulisch gebauten Menschen nicht gewachsen glaubte, nahm schleunigst Reißaus, doch versetzte ihm Powell noch einen Fußtritt, sodaß der Farbige dicht an der Thür stolperte. Im nächsten Moment hatte Powell ihn auch schon gepackt und applizirte ihm einen derartig wuchtigen Faustschlag unter die Kinnlade, daß der Getroffene unter schmerzlichem Aufschrei bewußtlos zusammenbrach. Er blieb wie todt auf dem Bürgersteig liegen. Man schaffte den Schwerverletzten nach dem County-Hospital, wo er gegen Abend, ohne nochmals zur Besinnung gekommen zu sein, seinen letzten Athemzug that.

Powell, der sich erst heute Vormittag freiwillig der Polizei stellte, wird sich jetzt auf die Anklage des Mordes hin näher zu verantworten haben. Sein Opfer hinterläßt Frau und Kinder, die Nr. 71 Laflin Str. wohnhaft sind.

Schwer verletzt.

Der Pferdehändler W. H. Golden kollidirte heute Vormittag, während er auf seinem Zweirad die 45. Str. entlang fuhr, nahe der Wentworth Ave. mit einer elektrischen Car, wobei der Unglückliche einen mehrfachen Rippenbruch und zahlreiche Kontusionen erlitt. Er wurde mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 3915 Grand Boulevard, gebracht. Sein Zustand soll zu ernsten Befürchtungen Veranlassung geben.

* Mamie Chin Tin, die 18jährige Tochter des Chinesen Chin Tin und seiner deutschen Frau, ist heute auf Ansuchen ihrer Mutter von Richter Smith aus der staatlichen Erziehungsanstalt für junge weibliche Verbrecher befreit worden. Mamie ist vor zwei Jahren nach dieser Anstalt geschickt worden, weil ihre Eltern glaubten, daß sie dort vor den Versuchungen bewahrt werden würde, welche sonst im Chinesenviertel an sie herangetreten wären.

Nominirt.

Die Ergebnisse der heute stattgefundenen popokratischen Kongreßkonvente.

Wie vor einigen Monaten die von den republikanischen Maschinenpolitikern arrangirten Konventionen so waren auch die heutigen Kongreß-Konventionen der „Popokraten“ von Cook County auf Bestellung gemacht und wie Jene es gethan so arbeiteten auch diese ganz nach Wunsch. Die Ergebnisse der Zusammenkunft, wie sie ihrer zeitlichen Reihenfolge nach gemeldet worden sind, folgen nachstehend:

1. Kongreßbezirk — Kandidat für den Kongreß: H. Keller; für die Steuer-Ausgleichungsbehörde: George R. Bagsley.

2. Kongreßbezirk — Für den Bundeskongreß wurde der schon von den Volksparteilern aufgestellte John Z. White indossirt; die Kandidatur für die staatliche Steuer-Ausgleichungsbehörde wurde dem Ex-Alderman Schumacher übertragen.

4. Kongreßbezirk — Die Konvention fand in Haberkorns Halle, Ecke Centre Ave. und W. Polk Str. statt. Als Kongreßkandidat wurde einstimmig Herr James McAndrews aufgestellt, Herr P. E. Canfield ebenso einstimmig für die staatliche Stuer-Ausgleichungsbehörde.

5. Bezirk — Die Konvention tagte, unter dem Vorsitz des Friedensrichters La Buy, in der Maurerhalle, Ecke Peoria und Monroe Str. Für den Kongreß nominirt wurde abermals der vor zwei Jahren seinem republikanischen Gegenkandidaten White unterlegene Advokat Edward T. Nonnan. A. J. Kowalski wurde zum Kandidaten für die Steuer-Ausgleichungsbehörde ernannt.

6. Bezirk. — Herr Joseph S. Martin erhielt die Kongreß-Nomination, für die Mitgliedschaft in der staatlichen Steuer-Ausgleichungs-Behörde soll Herr Emil Hoechster kandidiren.

7. Bezirk — Für den Kongreß: Olaf E. Ray; für die Steuer-Ausgleichungsbehörde: Daniel A. Grady von Waukegan.

Die Konvention im 3. Kongreß-Bezirk wird erst am 16. ds. Monats stattfinden.

Die Frau flunkerte.

An anderer Stelle des heutigen Blattes wird berichtet, Ex-Alderman Roth habe heimlich die Stadt verlassen. Dem ist, wie sich inzwischen herausgestellt hat, nicht so. Roth befindet sich in seiner Wohnung. So versichert der ihn behandelnde Arzt. Die gegentheilige Angabe ist von Frau Roth veranlaßt worden. Diese flunkerte einem Berichterstatter vor, ihr Mann habe sich nach Milwaukee begeben, um sich dort in der Heilanstalt des Dr. Dewey der Behandlung dieses berühmten Nervenarztes zu unterziehen. Auf eine Anfrage bei Dr. Dewey kam von diesem die Antwort zurück, er wisse nichts von Roth. Daraus folgerte man dann, daß Roth sich geflüchtet habe. Obgleich sich nun herausgestellt hat, daß der Ex-Alderman in der Stadt ist, will Hilfs-Staatsanwalt Bottum doch darauf bestehen, daß die verwirkte Bürgschaft desselben eingetrieben wird.

Bestrafte Unpünktlichkeit.

Herr August Fiedler, der Architekt des Schulraths, wird sich für diesen Monat einen Gehaltsabzug im Betrage von $50 gefallen lassen müssen, weil er nicht pünktlich auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Ein solcher Gehaltsabzug droht auch dem Superintendenten der Hochschule, Herrn Nightingale, der seine Ferien in Europa verbracht hat und zwei Tage zu spät nach Hause gekommen ist. Herr Nightingale hatte sich längere Zeit in England aufgehalten und ist bemüht gewesen, einen Einblick in das dortige Schulwesen zu gewinnen. Er ist der festen Ueberzeugung, daß die öffentlichen Schulen in England keinen Vergleich mit den hiesigen aushalten können. Er habe gute Privatschulen vorgefunden, aber auch diese leisteten nichts Besseres als die öffentlichen Unterrichts-Anstalten in den Vereinigten Staaten.

Konvent der Postgehilfen.

In Denver tritt nächste Woche der jährliche Konvent des Verbandes der Postgehilfen zusammen. Heute trafen aus dem Osten bereits fünfzehn Delegaten zu demselben in Chicago ein. Dieselben sind im Palmer House abgestiegen, und ein Ausschuß des hiesigen Lokal-Verbandes wird bestrebt sein, ihnen den Aufenthalt in Chicago so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Weiterreise werden die Herren zusammen mit den Chicagoer Delegaten antreten. Als solche fungiren die Herren John Leins, James Donahue, John McMahon, Ed Saunder und John Goß. Dazu kommen noch der Staats-Organisator für Illinois, Herr John T. McGrath, und H. S. Small, Vorsitzer des nationalen Finanz-Ausschusses.

* An der Leiche des 17 Jahre alten Phil. Terry, von Nr. 324 S. Halsted Str., der mit durchschossenem Schädel auf dem Fußboden seines Zimmers liegend aufgefunden wurde, fand gestern der übliche Coroners-Inquest statt. Die Geschworenen halten den flüchtig gewordenen Mexikaner Richard Alcanada für die That verantwortlich und verfügten dessen Ergreifung.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE

Einer der größten Läden in Chicago.

Geld gespart ist Geld verdient!

Kommt diesen

Donnerstag, 10. Sept.,

und laßt Euch zeigen, wie es gemacht wird.
Leset diese Liste von geldsparenden Artikeln.

4000 Yards von extra schweren, braun gemischten und grau gemischten **baumwollenen Eiderdown**, werth 10c zu......... 3½c

1000 Yards von einer Yard breiten französischen **Kleider-Percales**, sehr hübsche Muster, reg. 10c Waare, zu......... 6½c

Volle Größe **Haus-Besen**, das Stück......... 4c

5000 Yards von 38 Zoll breiten **Cashmere-Restern**, deutsche Henrietta-Appretur, in allen Farben und schwarz. Waaren die niemals vom Stück für weniger als 38c die Yard verkauft wurde, für diesen Verkauf......... 12½c

40 Stücke 40 Zoll breite, ganzwollene, fancy geblümte schwarze **Jacquards** und austr. **Mohairs**, in den allerneuesten Herbst-Mustern, der Preis sollte wenigstens 85c die Yard sein, für diesen Verkauf......... 50c

25 Stücke 44 Zoll breite Seide und Wolle gemischte gebrochene Plaid und Boucle Effekt **Novelties**, sie sind sehr modisch, regulärer Preis $1 die Yard, für diesen Verkauf......... 58c

150 Dtz. weiches **Merino-Unterzeug** für Männer, alle Größen, zusammenpassende Hemden und Unterhosen, alle die sie verlangen zu.. 12½c

200 Dtz. schwer gerippte **Unterhemden** für Damen, ein klein wenig beschmutzt, 20c, 25c und 30c Waaren, alle zu......... 12½c

100 Dutzend Fließ gefütterte gerippte **Unterhemden und Hosen** für Mädchen und Knaben, die 25c Sorte, zu......... 12½c

Vorverkauf von **Schul-Jackets** für Kinder, von einem fancy gemischten Material gemacht, Alter 6 bis 14 Jahre, werth $4, nur......... 1.98

„Never Rip" **Jean Hosen für Männer**, Patentknöpfe und gut gemacht, — Größe 34 bis 42 und werth $1, — nur......... 48c

Extra schwere **Jean Hosen** für Männer, — Wolle-Füllung u. garantirt nicht zu reißen, Patentknöpfe, immer zu $1.25 verkauft, für d. Verkauf.... 69c

Dunkelblaue oder schwarze **Cheviot Männerhosen**, Halbwolle, garantirt die Farbe nicht zu ändern, Patentknöpfe, werth $2, nur......... 98c

Union Cassimere Männerhosen, die sich am besten tragenden Hosen, immer verkauft zu $2.50, gehen Donnerstag zu......... 1.49

Cassimere Hosen für Männer, garantirt ganzwollene und Extra Werthe, gut gemacht und vollkommen passend, bestimmt $3.00 werth, für diesen Verkauf......... 1.98

Gutes deutsches **Strick-Garn**, schwarz und farbig, per Strang, nur......... 10c

Breite **Kissenbezug-Spitzen**, per Yard......... 1c

Vorverkauf von Fancy Worsted **Kleidern** — sehr hübsch garnirt, brauchbar für die Schule, werth $3.00, für......... 1.49

Muster **Schul-Schuhe** für Kinder, von Selz, Schwab & Co. gekauft, Größen 10 bis 13, solid Leder, werth von 1.00 bis 1.50, w. verkauft zu **59c** und 69c

Kalblederne B Knabenschuhe zum Schnürren und Knöpfen, Größen 12 bis 2 — ein gut tragender Schuh, werth 1.25, wird verkauft zu......... 79c

Etwas in Schulhüten für Kinder! Ein sehr hübscher **Tam O'Shanter** brauner, schwarzer, marine und Cardinal, reg. Preis 79c, Spezial für Donnerstag......... 25c

Kinder Folding-Crib, mit einer geflochtenen Stahl-Spring, große Sorte, von Hartholz gemacht, für......... 1.29

Küchen-Stühle, stark und gut gemacht......... 27c

Navy Rauch-Tabak, das Packet......... 3½c

Battle Ax Plug Kau-Tabak, per Pfund......... 20c

Große Grocery-Bargains.

XXX Soda Crackers, das Pfd......... 2c

Frisches Brod, das Laib......... 1½c

Lenox Seife, die Stange......... 2½c

5 Pfund Fancy Patentmehl......... 8c

Beste Qualität Cider- oder Wein-Essig, (bringt Krug), die Gallone......... 5c

Beste Qualität Gewürze zum Einmachen (12 Sorten gemischt), das Pfd.. 12c

Ganzer schwarzer Pfeffer, das Pfd......... 9c

Bestes frisches loses Leaf Lard, das Pfd......... 3½c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $103,257,949.

— Zu Owensboro, Ky., brannte die Marsden'sche Zelluloidfabrik nieder, welche ein ganzes Straßengeviert einnahm.

— Postmeister Hesing von Chicago hielt anläßlich der Briefträger-Konvention in Grand Rapids, Mich., vor einer Massenversammlung daselbst eine Rede über die Finanzfrage.

— Die mexikanische Regierung hat einer japanischen Kolonisationsgesellschaft 300,000 Acres im Staat Chipao vertragsmäßig für Besiedelungszwecke zur Verfügung gestellt.

— W. Mack von Chicago, Verkäufer für die Groß-Juwelenfirma Gordon & Morrison, wurde im Weichbilde der Stadt Seattle, Wash., durch einen Zug der Nördlichen Pacificbahn überfahren und getödtet.

— Die „American"-Weißblech-Fabrik in Elwood, Ind., hat theilweise den Betrieb wieder aufgenommen, wodurch 1000 Mann Beschäftigung erhalten haben, aber bei erniedrigten Löhnen.

— In einer kleinen bayrischen Niederlassung unweit des Dorfes Gladden bei Ashland, Wisc., gab es wegen eines Schulstreites einen Krawall, und drei Männer sollen dabei getödtet worden sein. Es sind mehrere Sheriffsgehilfen nach dem Schauplatz abgegangen.

— H. E. Sterling von Chicago, ein Reisender für die Singer'sche Nähmaschinen-Gesellschaft, beging in Richmond, Ind., Selbstmord, nachdem er vergeblich versucht hatte, seine von dort gebürtige Gattin, die ihn verlassen hatte, zur Rückkehr zu bewegen.

— Durch die Explosion eines Fasses Terpentin im Keller der W. W. Alber'schen Apotheke zu Wausau, Wis., wurde das Lokal größtentheils zerstört, und zwei Personen erlitten schlimme Brandwunden.

— Präsidentschaftskandidat Bryan wird am 30. September nach Connecticut kommen und daselbst zwei Reden halten. Er wird auch den Staat New York und andere östliche Staaten nochmals bereisen, und am 6. Oktober wird er in Nashville, Tenn., sprechen.

— Die New Yorker „Tammany-Hall"-Demokratie hielt in allen 35 Distrikten Konventionen ab, um Delegaten zu der in Saratoga stattfindenden demokratischen Staatskonvention zu erwählen. Alle Delegaten werden für Bryan und Sewall und für die Chicagoer Prinzipien-Erklärung wirken.

— Fünf maskirte Räuber drangen um Mitternacht in die Georg Jung'sche Wirthschaft zu Fairmount, bei Cincinnati, und raubten $75, — alles Geld, was der Wirth zur Zeit hatte. Auch die anwesenden Gäste wurden ausgeplündert. Die Opfer fanden es gerathen, keinen Widerstand zu leisten.

— Aus Waverly, O., verschwand Geo. W. Legg, dessen Termin als County-Schatzmeister vorgestern zu Ende gegangen war, und bei einer Untersuchung der Kasse stellte sich ein Fehlbetrag von $3000 heraus, — vorläufig, denn man befürchtet, daß das Defizit auf $10,000 anwachsen wird. Legg hat sich, einem hinterlassenen Brief zufolge, nach Alaska gewandt.

— Etwa 5 Meilen von Warsaw, Ind., wurden die Pferde einer Tally-ho-Kutsche scheu, und Kutsche, Insassen und Rosse stürzten einen Abhang hinab. 6 Personen wurden getödtet, und 3 schwer verletzt! Die Namen der Ersteren sind: Mary Cumliffe, Agnes Levest, Frank Metzeler, James Fitzhugh, Francis Conn und Edward Smith. Eines der Pferde kam ebenfalls um, während die übrigen erschossen werden mußten.

— Die Mehrheit, welche die Silber-Demokratie bei den Staatswahlen in Arkansas erhielt, wird neuerdings auf rund 65,000 Stimmen angegeben, und die „Gazette" in Little Rock berechnet sogar eine Mehrheit von 75,000 Stimmen für den silberdemokratischen Gouverneurskandidaten Dan. W. Jones. Es war die größte Mehrheit, welche jemals ein Kandidat in Arkansas erhalten hatte, wie auch das Gesammtvotum das stärkste in der Geschichte des Staates war.

Ausland.

— Im Ministerium der südamerikanischen Republik Bolivia sind wieder mehrere Veränderungen vorgenommen worden.

— Dr. Carualho, der frühere Minister des Auswärtigen von Brasilien, ist in Rio de Janeiro am Zentral-Bahnhof von einem Abgeordneten schwer verwundet worden.

— Die deutsche Kaiserin ist nach Karlsruhe abgereist, um dem Großherzog von Baden anläßlich seines heutigen 70. Geburtstags ihren Glückwunsch darzubringen.

— Der türkische Sultan hat jetzt eine Kommission ernannt, welche mit den armenischen Flüchtlingen in Unterhandlung treten soll. Die Vertreter der verschiedenen auswärtigen Botschaften in Konstantinopel werden diesen Konferenzen beiwohnen.—In Scutari sollen die Türken neuerdings wieder 20 armenische Flüchtlinge niedergemetzelt haben.

— Der Polizei-Chef von Marseille, Südfrankreich, erklärt, daß die dort zurückgehaltenen Armenier ihre Freiheit erhalten und sich alsbald nach New York begeben werden. Auch hat der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, angeordnet, daß auch eine zweite, soeben in Marseille eingetroffene Abtheilung armenischer Flüchtlinge ohne Weiteres in Freiheit gesetzt werden solle. Die Flüchtlinge beklagen sich bitter über das wortbrüchige Verhalten der Engländer.

— Eine Depesche aus Berlin meldet, daß Dr. Bergmann, welcher nach Warschau berufen worden war, um den, von einem Schlaganfall betroffenen Generalgouverneur Schuwalow zu behandeln, die Wiedergenesung desselben in Aussicht stellt.

Lokalbericht.

Während der Predigt.

Dr. Emil G. Hirsch bricht bewußtlos auf der Kanzel zusammen.

Zur Feier des jüdischen Neujahrsfestes fand gestern im Sinai Tempel ein besonders erhebender Gottesdienst statt, dem Tausende von Gläubigen in Andacht beiwohnten. Lautlos hörte man eben der trefflichen Festpredigt zu, die der weit über das Weichbild unserer Metropole hinaus bekannte Rabbiner Dr. Emil G. Hirsch mit der ihm eigenen Beredsamkeit hielt, als der Rabbi plötzlich schwankte und im nächsten Moment leichenblaß auf der Kanzel zusammenbrach. Im ersten Augenblicke glaubte man, daß ein Herzschlag seinem Dasein mitten in der Ausübung seines schweren Amtes ein jähes Ende bereitet; er lag wie todt da, doch konstatirte ein schnell herbeigeholter Arzt, daß keine unmittelbare Gefahr für das Leben des allgemein so beliebten Seelsorgers vorhanden sei. Nachdem man ihm an Ort und Stelle etwas Erleichterung verschafft hatte, wurde Dr. Hirsch nach seiner Privatwohnung, Nr. 3612 Grand Boulevard gebracht, und die Doktoren hoffen mit Zuversicht, ihn schon bald wieder völlig hergestellt zu haben. Allzu große geistige Anstrengung, wozu sich dann noch die in der Synagoge vorherrschende drückende Schwüle gesellte, sollen den Schwächeanfall vornehmlich herbeigeführt haben.

Die Gattin des Erkrankten wurde von dem Vorfall so schmerzlich berührt, daß sie in eine tiefe Ohnmacht fiel, aus der sie sich aber bald wieder erholte.

Fanden einen jähen Tod.

Ein etwa 70 Jahre alter Mann wurde gestern in unmittelbarer Nähe der Paulina Straße beim Ueberschreiten des daselbst befindlichen Schienenbettes von einem Passagierzuge der Burlington & Quincy-Bahn erfaßt und auf der Stelle getödtet. Aus Papieren, die an der Leiche aufgefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß der Ueberfahrene den Namen Wolff führte und an der 19. Straße wohnhaft war. Der Leichnam ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Das gleiche traurige Geschick widerfuhr einem ungefähr 30jährigen, bisher noch nicht identifizirten Manne, der gestern in Brighton Park unter die Räder einer Lokomotive der Chicago & Alton-Bahn gerieth und schrecklich verstümmelt wurde. Die Leiche befindet sich in der County-Morgue.

Von einem jähen Tode ist gestern Nachmittag auch der Arbeiter William Hemmery ereilt worden. Der Unglückliche war damit beschäftigt, das von ihm bewohnte Haus Nr. 71 W. 15. Straße, anzustreichen, als er plötzlich seinen Halt verlor und aus beträchtlicher Höhe von der Leiter herabstürzte. Er hatte das Genick gebrochen und starb auf der Stelle.

Wiedergefunden.

Vor einigen Monaten wurde Geo. E. King, Vizepräsident und Geschäftsführer der Zweiten Nationalbank in Rockford, Ill., da er Spuren von Geistesumnachtung zeigte, in einer hiesigen Privatheilanstalt untergebracht. Aus dieser Anstalt war der Kranke am 1. September entflohen und hatte sich seitdem zu verbergen gewußt, obwohl seine Gattin und eine Anzahl seiner Freunde fast unermüdlich thätig gewesen waren, um den Vermißten ausfindig zu machen. Erst gestern Abend endlich wurde King bei Freunden auf der Südseite aufgespürt und seiner Gattin wieder zugeführt. Das Paar hat vorläufig im Hotel Brunswick Quartier genommen. King soll jetzt wieder ganz gesund sein.

Läßt ihren Advokaten verhaften.

Auf einen Haftbefehl hin, den Frau Bridget Dwyer, von Nr. 28 Senate Place, gegen ihn erwirkte, wurde gestern Nachmittag der Anwalt Morris Loeff, Nr. 4735 Langley Ave. wohnhaft, in Haft genommen. Er soll der Klägerin 22 Dollars einkollektirte Gelder veruntreut haben, was Loeff indessen mit aller Entschiedenheit als unwahr hinstellt. Der Fall sollte schon vor mehreren Wochen vor Richter Richardson zur Verhandlung kommen, doch glänzte Frau Dwyer damals durch Abwesenheit, weshalb der Angeklagte auch kurzweg freigesprochen wurde.

Der Hypnotismus vor Gericht.

In Richter Hutchinsons Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute mit der Verhandlung einer auf „Angriff" lautenden Anklage gegen den Neger Moses St. Clair begonnen. Der Angegriffene ist Arthur Anderson, ein junger Bursche aus Minneapolis, der kürzlich im Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. durch die Behauptung Aufsehen erregte, St. Clair habe ihn durch hypnotische Beeinflußung zum Diebe und Einbrecher gemacht. Als der Hypnotismus nicht mehr ausreichte, scheint St. Clair von seinen Fäusten Gebrauch gemacht zu haben, um seinen Zweck zu erreichen.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Politisches.

Eine schwierige Aufgabe für Gouv. Altgeld.

Popokratische Kongreßkonventionen in sechs von Chicagos sieben Bezirken.

Ein Streit über den Tonklang der Marseillaise.

Senator Carter von Montana bleibt der „Großen Alten Partei" treu.

Organisation der alt-demokratischen Kampagne-Ausschüsse.

Im „popokratischen" Hauptquartier wurde gestern ein Kriegsrath abgehalten, in welchem man hauptsächlich die Wirkung besprach, welche Carl Schurz' Rede auf das deutsche Votum auszuüben scheint. Es wurde beschlossen, daß Gouverneur Altgeld diese Rede am 19. September im Auditorium beantworten soll. Es wird versucht werden, für diese Gelegenheit vornehmlich Deutsche nach dem Auditorium zu locken, und der Gouverneur soll dieses Mal in seiner sonst nicht sehr hervorstechenden Eigenschaft als Deutsch-Amerikaner auftreten.

Der Senator Teller und der Kongreß-Abgeordnete Towne von Minnesota werden gemeinschaftlich auf eine Redetour durch Michigan, Illinois, Indiana, Wisconsin und Minnesota geschickt werden. Auch Vize-Präsident Stevenson wird sich wohl oder übel dazu verstehen müssen, einige Reden zu halten. Auf den Staat Illinois werden demnächst Gouverneur Stone von Missouri, Gouverneur Matthews von Indiana, die Senatoren Dubois von Idaho, Pettigrew von South Dakota, Mantle von Montana und Hill von New York als Stumpredner losgelassen werden. Gouverneur Altgeld selber beginnt seine Stumptour morgen in Petersburg, übermorgen wird er eine Ansprache an die Grubenarbeiter von Pana und Umgegend halten, am 12. besucht er Fairchild, am 14. Pekin, am 15. Roodhouse, am 17. Champaign. Am 19. dieses Monats soll er dann, wie schon gesagt, hier in Chicago „die größte rednerische That seines Lebens" verrichten.

Die gestrigen Vorwahlen zu den „popokratischen" Kongreßkonventionen haben wieder in sehr geheimnißvoller Weise stattgefunden. Die Konventionen finden heute in folgenden Plätzen statt: 1. Bezirk, 4318 Cottage Grove Ave.; 2. Bezirk, 75 Randolph Str.; 4. Bezirk, 252 Blue Island Av.; 5. Bezirk, Maurerhalle; 6. Bezirk, 208 N. Clark Str.; 7. Bezirk, 1500 Milwaukee Ave.

* * *

Der unabhängige Flügel der Volkspartei von Cook County hat gestern seine Kandidatenliste bei der Wahlkommission eingereicht und ist in dieser Beziehung allen anderen zuvorgekommen. Die angemeldeten Kandidaten sind: Staatsanwalt, Seymour Stedman; Urkunden-Registrator, John S. Hickey; Coroner, Dr. A. P. Kadison; Vermesser, Michael Healy; Sekretär des Obergerichts, James J. Burke; Sekretär des Kreisgerichts, Henry Larson; Sekretär des Appellhofs, O. A. Bishop; Präsident des Countyraths, Henry T. Engleking; Mitglieder des Countyrathes — Engleking, Charles H. Adams, Martin F. Kuntz, C. L. Young, Louis Rohr, M. J. Fox, John McDonald, Charles Buck, N. W. Blackburn und J. Kirkpatrick.

* * *

Die Gutgeld-Liga ist davon abgekommen, ihre für nächsten Samstag Abend geplante Versammlung im Koliseum stattfinden zu lassen. Man nahm an, daß die Riesenhalle am Jackson-Park für eine Abends abzuhaltende Versammlung zu abgelegen sein würde. Die Demonstration wird aus diesem Grunde im Auditorium stattfinden. Der Ruf, welchen Bourke Cockran als Redner genießt, veranlaßt schon jetzt eine sehr große Nachfrage um Einlaßkarten. — In der Versammlung von Kaufleuten und Fabrikanten, welche für gestern von der Liga nach dem Great Northern Hotel einberufen worden war, wurde unter dem Vorsitz des Herrn Wm. P. Rend eine „Gutgeld-Vereinigung der Chicagoer Geschäftsleute" organisirt. Ansprachen wurden vom Vorsitzenden sowie von folgenden Herren gehalten: George Brine von der Firma Armour & Co., George J. Corey, Joseph Beifield, Charles Truax, F. H. Madden von Reid, Murdoch & Fischer, H. N. Wagg und W. K. Millinton. Folgende Firmen waren in der Versammlung vertreten: Adams Westlake Mfg. Co.; Illinois Steel Co.; Marshall Field & Co.; John V. Farwell Co.; Crear, Clinch & Co.; John T. Shayne & Co.; Soper Lumber Co.; Belding Hall Mfg. Co.; C. A. Pälzer Lumber Co.; Turner Braß Works; Vienna Baking Co.; Norton Bros.; Fowler Cycle Co.; Paulsen Lumber Co.; Carson, Pierie, Scott & Co.; Kelly, Maus & Co.; John Lucas Paint Co.; Geo. F. Getz; Alan L. Reid; Melmine, Bodman & Co.; S. Wilkes Mfg.; Heath-Milligan Mfg. Co.; Jos. Rutledge Bldg. Co.; Pate Lumber Co.; A. G. Spalding & Bro.; Chicago Screw Co.; Joseph Spies & Co.; Wm. P. Porter; Gage Bros. & Co.; Joseph R. Dunn; Tyler & Hippach; Illinois Central Ry. Co.; M. J. Fitch Paper Co. u. a. m.

* * *

Im republikanischen Hauptquartier amüsirt man sich über einen Meinungszwiespalt, zu dem es zwischen Schatzmeister St. John vom popokratischen Kampagneausschuß und Herrn Stevens von der Silberpartei über einen „Schlachtgesang" gekommen ist, welchen Herr St. John in hunderttausend Exemplaren hat drucken lassen. Das betreffende Lied ist von einem Herrn Pratt gedichtet und der begeisternden Melodie der französischen National-Hymne angepaßt. Es betitelt sich: „Die amerikanische Marseillaise". Herr Stevens soll befürchtet haben, daß die Tonart des Gesanges amerikanischen Ohren zu revolutionär klingen möchte. Er verweigerte die Annahme der von Lyon & Healy gedruckten Noten, und Herr St. John soll erklärt haben, er würde die erwachsenen Kosten aus eigener Tasche bezahlen, aber auch dafür sorgen, daß die „amerikanische Marseillaise" unter die Leute komme.

Senator Carter von Montana sprach gestern im republikanischen Hauptquartier vor und erfreute die Leiter der Kampagne durch die Erklärung, daß er zwar für die Silber-Freiprägung eingenommen sei, sich aber für die Chicagoer Platform nicht begeistern könne und deshalb Alles thun werde, was in seinen Kräften stehe, um die Erwählung Bryans zu verhindern.

* * *

Die Alt-Demokraten haben nunmehr fünf Salons im Palmer House für ihr nationales Hauptquartier gemiethet. Das Staatskomite der Partei beauftragte ein Dreierkomite, aus Vorsitzer Ewing und den Herren Babcock von Quincy und Hoblit von Lincoln bestehend, im Laufe des heutigen Tages bei General Black anzufragen, ob dieser die Gouverneurs-Kandidatur annehmen wolle oder nicht. Die Herren Thomas A. Moran, Adams A. Goodrich, William C. Asay, Jas. M. Sheean und Jacob H. Hopkins wurden beauftragt, Schritte zu thun, um Unterschriften für die Petitionen zu sammeln, auf welche hin man die Kandidaten der Partei auf das offizielle „Ticket" bringen will. Zu Mitgliedern des Finanz-Ausschusses wurden den nachgenannte Herren bestimmt: Chas. A. Ewing, H. P. Stone, Dunlap Smith, Rudolph Brand, John R. Walsh, Ben T. Cable, James H. Eckels, Charles B. Cole und J. E. Parrish. Die Herren Samuel M. Burdett, Sigmund Zeisler, Clinton Rosette, Jacob H. Hopkins und Joseph Schofield werden den literarischen Theil der Kampagne leiten.

Alter Wirthsverein von Chicago.

In der vor Kurzem abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung des Alten Wirthsvereins von Chicago wurden folgende Delegaten und Stellvertreter zu der am 28. September in Streator, Ill., stattfindenden Staatskonvention der „Liquor Dealers' Protective Association of Illinois" erwählt: Charles Berger, O. L. Woback, Ph. Dieter, A. Krueger, Hy. Graf, J. Miehle, M. Schick, Christ. Fleck, Ch. Volke, Hy. Fick, Geo. Mertens, Chas. Hausburg, Ph. Koehler, L. A. Berger, H. Birschwalle, Ch. Schulz, T. Forschler, F. Naas, Gust. Eberlein, Fritz Meier, Herm. Gutschke, Hy. Wegehenkel, R. Effinger, Fred. Seelinger, R. Botsch, Ernst Geewe, Arthur Hug, W. Seifried, Wm. Groß, John Prosser, John Marthaler, Aug. Lenzen, John Faulhaber, Louis Warnecke und Wm. Bock.

Die Delegaten haben den Auftrag erhalten, ihr Hauptaugenmerk auf die Unterstützung und Erwählung solcher Kandidaten für den Staatssenat und die Legislatur zu richten, welche die gerechten Bestrebungen des Wirthsverbandes anerkennen und das Wirthsgeschäft im Allgemeinen zu fördern entschlossen sind.

Als vermißt gemeldet.

Die Geheimpolizei ist ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib des 22 Jahre alten George Conklin, Nr. 2620 Calumet Ave. wohnhaft, anzustellen. Derselbe steht als Kollektor in Diensten einer Abendzeitung und wird seit Montag vermißt. Er soll an jenem Tage 200 Dollars vereinnahmt haben, und es wäre keineswegs unmöglich, daß er französischen Abschied genommen.

Auch der an Bowen Ave. wohnende John W. Lippe ist mitsammt seiner 14 Jahre alten Tochter seit Sonntag spurlos verschwunden, und soweit fehlt noch jegliche Nachricht von Beiden.

Fernerhin wurden gestern auf dem Polizei-Hauptquartier als vermißt angemeldet: Ed. Broughten, 49 Jahre alt, von Nr. 6106 Ellis Ave.; Alice St. John, 15 Jahre alt, Nr. 3641 Wallace Str. wohnhaft; und der 9 Jahre alte Thomas Reardon, dessen Eltern in dem Hause Nr. 4447 Union Avenue ansässig sind.

Bestrafte Untreue.

Bert Massey, ein Nr. 74 Van Buren Str. ansässiger Barbier, unterhielt seit längerer Zeit ein „festes Verhältniß" mit dem Stubenmädchen Rosie Haft, die in einem State Str.-Hotel als dienstbarer Geist angestellt ist. Nun scheint es der Herr Verschönerungsrath mit der Treue nicht allzu genau genommen zu haben, denn am Sonntag Abend ertappte Rosie ihn dabei, wie er munterer Dinge ein anderes Mädel spazieren führte. Sie schwieg und duldete heimlich, bis Massey gestern Abend, nichts Böses ahnend, bei ihr vorsprach. Jetzt war der Augenblick der Rache für die Hintergangene gekommen, und noch hatte der Treulose nicht seinen „Guten Abend, Röschen" gewünscht, als er auch schon mit — faulen Eiern bombardirt wurde! Massey vergriff sich daraufhin an dem Mädchen, und jetzt hockt er dieserhalb im Zellengefängniß der Harrison Str.-Polizeistation.

Alle geworden.

Ex-Alderman Roth, der sich kürzlich, als die gegen ihn erhobenen Unterschlagungs-Anklagen im Polizeigericht an der Desplaines Str. zur Verhandlung aufgerufen wurden, wegen Unpäßlichkeit entschuldigen ließ, hat die Stadt verlassen. Die für ihn gestellte Bürgschaft ist damit verwirkt, und es werden Schritte gethan werden, um den Betrag derselben, welcher sich auf $15,000 beläuft, von den Bürgen einzutreiben. Diese Letzteren scheinen übrigens von Roth vor Verlusten sichergestellt worden zu sein.

Deutsche Volksbühne.

Löfflers Theater.

Die gutbesetzten Häuser am letzten Sonntage und der auf offener Szene, sowie bei den Aktschlüssen sich stets wiederholende stürmische Applaus — sowohl in Hoerbers Halle, wie auch in der Sozialen Turnhalle — waren der Beweis dafür, daß das Publikum den Versprechungen des Direktors Loeffler Glauben schenkte und die Leistungen seiner gutgeschulten Gesellschaft wohl zu würdigen verstand. In erster Linie waren es die Damen Hedwig Lange, Clara Lucas, Anna Loeffler, Alma Benke, Elsa Stolle, Agnes Kosel, Louise Rolff, sowie die Herren Julius Loeffler, Julius Nathanson, Eduard Schildgen, Arnold Riemann, Albrecht Krause, Hugo Kosel, Hermann Saller, Karl Loewe, Carl Engelking, Robert Zepernick u. s. w., welche sich in den Beifall des Publikums zu theilen hatten; ebenso gebührt den Kapellmeistern der betreffenden Hallen, Herren Julius Ston und Robert Heiß, für das Gelingen des gesanglichen Theiles des Abends volle Anerkennung.

Am nächsten Sonntage werden beide Stücke wiederholt, und zwar soll in Hoerbers Halle „Ehrliche Arbeit", in der „Sozialen Turnhalle" „Inspektor Lehmkuhl un sien Döchtings" zur Aufführung gebracht werden.

Apollo-Theater.

Dieses beliebte Volkstheater hatte, wie vorauszusehen war, einen großen, und vollständigen Erfolg mit der Eröffnung der diesjährigen Winter-Saison zu verzeichnen. Das amüsante Stück „Jägerliebchen" wurde von dem ausgezeichneten Künstler-Ensemble flott gespielt, wobei vor Allem die prächtigen Gesangsnummern sowie die humorvolle Handlung dem zahlreich anwesenden Publikum den größten Beifall entlockten. Die Attraktion des Abends war die neuengagirte Soubrette Frl. Louise Romar. Die junge Dame verfügt über eine höchst sympathische und gut geschulte Stimme; sie ist aber auch eine sehr gewandte und bühnensichere Darstellerin. Am nächsten Sonntag, den 13. September, kommt auf vielseitiges Verlangen Schönthans köstlicher Schwank: „Der Raub der Sabinerinnen" zur Aufführung. Prickelnd, witzig, voller Leben ist die Handlung des bekannten und beliebten Stückes, welches sich länger und mit größerem Erfolge auf dem Repertoir aller Bühnen erhielt, Pals andere Stücke ähnlichen Genres. Das Stück ist vortrefflich besetzt und wird den guten Eindruck der ersten Vorstellung auf's Glänzendste rechtfertigen. Da die Eröffnungs-Vorstellung etwas länger dauerte, wird in Zukunft darauf geachtet werden, daß nicht länger als bis halb oder 11 Uhr gespielt wird.

Schüler von Bryant & Strattons Busineß College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Columbia Turn-Verein.

Der Turnverein „Columbia", welcher den Bewohnern von Englewood schon manches frohe Fest, manch' hübsche Unterhaltung verschafft hat, beabsichtigt in diesem Jahre dem Publikum etwas ganz Besonderes zu bieten. Derselbe hält nämlich in den Tagen vom 8—11 Oktober in seiner Halle, Nr. 6142—6146 Halsted Str., eine große Fair mit allerlei Ueberraschungen aus der Weltausstellungszeit ab, wofür schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die vielen Freuden der Midway-Plaisance werden auf dieser Fair zu neuem Leben erwachen und auch sonst wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen eine reiche Fülle trefflicher Unterhaltungen zu verschaffen. Alles zu einem Eintrittspreis von nur 25 Cents. Hoffentlich werden nun die Bemühungen des Komites durch einen recht zahlreichen Besuch der Festlichkeit belohnt werden.

Der Gifthauch der Malaria

dringt nicht in den Organismus der Vorsichtigen, die sich mit Hostetters Magenbitters dagegen wappnen. Ebenso nützlich und wohlthätig wirkt es als Schutzwehr gegen Wechselfieber und zehrende Fieber, wie auch als Heilmittel in Fällen, wo mangels an vorbauender Vorsicht diese Krankheiten sich bereits eingestellt haben. Den quälenden Fieberparoxysmen gebeut es sofortigen Einhalt, bei konsequenter Anwendung heilt es von der Fieberplage, es macht den Körper fieberfest. Aus diesem Grunde ist es eine wahre Himmelsgabe für die nach dem fernen Westen, wo fast überall Malariafieber grassiren, ziehenden Einwandererschaaren. Auf dem ganzen amerikanischen Kontinent werden seine Vorzüge und unvergleichlichen Heilwirkungen willig anerkannt, am freudigsten von Reisenden zu Wasser und zu Land, von Bergleuten und Ingenieuren, die viel in ungesundem, feuchtem Terrain verweilen müssen. In gar vielen Ansiedlungen und Niederlassungen im fernen Westen ist es die einzige, alle Apotheker und Doktoren ersetzende Familien-Medizin.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Benjamin gegen Sarah Balchelder, wegen grausamer Behandlung; Anna Petrea gegen Waldemar Conrad Kragerup, wegen grausamer Behandlung; Edith H. gegen Charles S. Bain, wegen Ehebruchs; Alex gegen Mary Jensen, wegen Verlassung; Mary B. gegen Samuel B. Hill, wegen Bigamie; Emma gegen Peter Quinlan, wegen grausamer Behandlung; George gegen Nellie Hollenbach, wegen Verlassung und Ehebruchs; John C. gegen Emily Collins, wegen Trunksucht; Peter M. gegen Carolina Eastman, wegen Ehebruchs; Rosa gegen Thomas Forschler, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; John gegen May Helena Clichner, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Rosina Schilling-Bercher, 945 Mead Str., 50 J.
Ada Bangs, geb. Schmidt, 1334 Washington Blvd.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. F. Obiatt, 2stöck. Frame Residenz, 9528 Longwood Ave., $1,500.
Mrs. Englehardt, 2stöck. Frame Flats, 3930 Fifth Ave., $2,400.
Charles Martin, 2stöck. Basement, Brick Flats, 3353 Union Ave., $5,000.
William O'Rourke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3353 Portland Ave., $4,000.
John Berry, 2stöck. Frame Flats, 1140 Otto Str., $3,000.
Deutsches Katholisches Waisenhaus, 3stöck., Basement, Brick Waisenhaus, N. Robey Str. und Devon Ave., $40,000.
A. Mekkelbolt, 2stöck. Frame Flats, 956 W. 42. Ave., $2,000.
F. Nutling, 2stöck. und Basement Brick Flats, 833 und 835 Dudley Str., $3,500.
Charles Bublitz, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1613 W. Harrison Str., $6,500.
J. H. Carmody, 3stöck. und Basement Brick Flats, 26 Carlisle Place, $9,000.
R. Goetzler, 2stöck. und Basement Brick Flats, 900 Lawndale Ave., $4,000.

Unsere Kinder.

Euere Kinder werden das Ebenbild und der Gegenschein von euch selbst sein.

Dieses unerschütterliche Naturgesetz ist festgesetzt und unveränderlich.

Möchten Sie heirathen? Ja. Möchten Sie Kinder bekommen? Sicherlich.

Wenn die Kinder geboren sind, sollen sie verständig und gesund oder blöde und kränklich sein? Alles hängt von Ihnen ab.

Stärke kann ebenso wenig von Schwäche herkommen, als reines Wasser von der beschmutzten Quelle.

Die erste Frage beim Pferde ist: „Welches ist der Stammbaum?" Kinder haben ebenso gut Stammbäume wie Thiere.

Will man nicht die Gesetze der Zucht, mit denen mit Sicherheit ein schnelles Pferd, eine prächtig schöne Kuh, ein feinwolliges Schaf oder eine kampflustige Dogge zieht, der menschlichen Race als gut anpassen?

Der Knabe, welcher seine Klasse und Schule anführt, hat einen verständigen und hitzigen Vater und eine gesunde Mutter. Ein Blutkörperchen hätte ihn zum Dummkopf machen können.

Es war kein Zufall oder Zusammentreffen, daß fünf Mitglieder der Familie Beecher und vier Mitglieder der Familie Field berühmt wurden. Das war ein klarer Fall von Erblichkeit.

Die Zeit zur Erziehung eines Kindes sollte schon zehn Jahre bevor es geboren ist beginnen.

„Mein Kind ist mein bester Lehrer", sagt eine verständige und besorgte Mutter. „In ihm sehe ich alle meine Schwächen des Charakters und Fehler meines Temperaments. Ich schäme mich jetzt, in dieselben Irrthümer zu verfallen, welche ich bei ihm tadle."

Verheirathete Paare benöthigen Kinder als Spiegel der Natur und diejenigen, welche nicht gesegnet sind mit Nachkommen, sollten sich über die Ursache vergewissern in dem Washington Medical Institute.

Das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauen-Krankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Vernon E. Chenoweth, Lelia L. Downing, 19, 21.
Thomas Fennelly, Jane McNamara, 29, 31.
Emanuel Lovgren, Annie M. Malmsten, 34, 27.
Frank Kosatka, Katie Kraus, 25, 19.
Oscar Swanlund, Bertha Noggatz, 24, 19.
Harry Grace, Nellie Leyden, 26, 36.
Charles M. Williams, Eva M. Miller, 35, 35.
Peter Swiefel, Emma Stubbe, 28, 27.
Hermann Leucher, Josephine Fischer, 28, 30.
Harry H. Chester, Lillian E. Boyd, 24, 18.
Albert J. Wilson, May Miller, 26, 24.
Adam Reinheimer, Mary Seidl, 29, 26.
Hugh McDonald, Hannah Davis, 27, 23.
Lawrence Wehner, Louise Sima, 25, 30.
Fred Hack, Mary Meslein, 25, 19.
Cornelius Byrne, Margaret McGrory, 38, 22.
Miller D. O'Neil, Clara B. Minaker, 25, 24.
Franklin H. Rice, Mary Schwartz, 22, 18.
Martin Karowski, Maria Skomer, 24, 21.
Joseph A. Lundin, Alma A. Streedain, 38, 25.
Arthur Waddell, Ida E. Fischer, 26, 23.
Ferdinand G. Kochler, Margaret Booz, 26, 25.
August Schmidt, Anna Hansen, 33, 29.
Archie Hughes, Nora Downey, 40, 45.
Gustav A. Nystrom, Martha Swensen, 30, 27.
Will M. Hansen, Lulu Winterstein, 24, 18.
William Harris, Etta Smith, 44, 43.
David W. Mover, Francis Dakin, 24, 25.
John A. Newett, Sarah A. McNamara, 38, 20.
Henry D. Ray, Hulda Hansen, 27, 19.
Edwin G. Authcauff, Lena M. Faude, 20, 26.
Charles H. Rierce, Isabelle A. Hazel, 54, 33.
John F. Naughton, Hattie Eldrencamp, 28, 19.
Dominik Bergen, Barbara Jndriosko, 23, 21.
John Leonard, Alice Harrigan, 26, 24.
Thomas Hummell, Mary Madden, 26, 22.
Owen J. Cullen, Agnes T. Quinn, 32, 19.
Charles A. Hansen, Martha Andersen, 37, 26.
Frank Baird, Agnes Wendt, 37, 19.
Joseph Marks, Frieda Thoma, 28, 22.
William Lenartson, Annie Taddy, 25, 18.
Alvin Adams, Julia M. Gall, 28, 26.
Jan Nowak, Maryanna Fron, 25, 24.
Melvin Stanton, Kathleen Jackson, 24, 20.
Albert Linn, Annie Person, 33, 33.
Philipp McEnery, Marie Kelly, 29, 25.
William Miller, Ida Wilke, 27, 33.
Alexander Hodgson, Annie Engel, 27, 20.
James W. McAnley, Frances Murphy, 30, 20.
George Lewke, Lizzie Gauger, 22, 19.
Frank Hunz, Augusta Masteg, 22, 16.
Charlie G. Anderson, Mary Johnson, 24, 18.
John M. Arens, Clara Niemeyer, 55, 43.
Daniel C. Brown, Lizzie Lubs, 27, 25.
William P. Carroll, Bessie Coolohan, 26, 21.
Arthur M. Edwards, Viola A. Collins, 35, 19.
Herman Peterson, Mary Fewins, 40, 37.
Oliver P. M. Coble, Nora B. Bennett, 33, 31.
Edward S. Peck, Cora F. Reilly, 27, 24.
Joseph Hoß, Mary Krott, 21, 18.
Daniel V. Manning, Catharine Zipfel, 31, 31.
Hermann Richter, Helena Wolldenberger, 28, 29.
Albert Anderson, Louise Barbaß, 33, 43.
Carl Nelson, Carrie Anderson, 22, 18.
Max M. Wolfahrt, Alvina Junge, 24, 22.
Charles L. Schutt, Jennie Schabow, 24, 22.
Juzef Milosz, Franziska Pacholska, 35, 20.
Frank Horak, Anna Hody, 29, 19.
Andrew Turngren, Mary Ek, 28, 24.
August F. Roesch, Ella Holm, 24, 21.
Salvatore Coseitteno, Maria Calderona, 37, 27.
Charles B. Pendleton, Mary Ward, 29, 33.
Joseph A. Reuß, Jeanette B. Migely, 27, 20.
William W. Bryant, Annie McDonald, 35, 30.
Spencer Goodman, Margaret Fulton, 24, 21.
Josef Hurka, Bessie Harvak, 21, 31.
Sidney Crowl, Adela C. Congdon, 30, 26.
Frederick Seip, Ellen M. Clay, 21, 19.
William H. Jung, Annie Hacker, 30, 27.
John F. Justone, Mollie Hyde, 26, 24.
Garland P. Crosby, Cora Field, 23, 21.
Frank B. King, Mary E. Ryan, 37, 31.
John Denney, Ellen Tobin, 28, 22.
William Gannon, Mary A. Garrity, 0, 28.
Edward Boun, Olga Gersonka, 26, 19.
Frank E. Greene, Laura W. Morgan, 33, 22.
John Ryan, Mary Costello, 33, 28.
Carl Longert, Josephine Jokoulike, 44, 35.
Sterner Snerl, Marit Loken, 31, 40.
S. Matuszewski, Maryanna Grochowska, 37, 50.
John Hunt, Mary Flaherty, 23, 27.
Walter Hagley, Jessie Noren, 26, 18.
John Mauer, Annie Muron, 21, 25.
Andrew M. Foerisch, Katie Kramer, 28, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 8. September 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 15—18c per Dutzend Bündel.
Salat, hiesiger, 35—35c per Pfund.
Kartoffeln, 24—28c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 25—40c per Sack.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.62½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.80—$5.10.
Kühe und Färsen, $2.35—$3.35.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$5.50.
Schafe, $3.15—$3.35.
Schweine, $2.50—$3.05.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 40c—1.25 per Faß.
Zitronen, $4.50—$5.50 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.50 per Kiste.
Pflaumen, 90c—$1.00 per Kiste.
Melonen, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
September 56¾c; Dezember 58c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 54½—56¾c; Nr. 2, roth, 58—59¾c.
Nr. 3, roth, 55—56¾c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 20—20½c; Nr. 3, gelb, 19½—19¾c.

Roggen.
Nr. 2, 30—30½c.

Gerste.
Neue 18—22c; alte 25—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20½c; Nr. 3, weiß, 14—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Arbeit und Ruhestörung.

Wenn das Obergericht einer Entscheidung des Appellationsgerichtes für den vierten Bezirk beitritt, so wird dem Staate Illinois die Schmach erspart werden, die der Staat Tennessee über sich gebracht hat. Es wird in Illinois Niemand nur deshalb verfolgt oder gar eingesperrt werden können, weil er den siebenten Tag der Woche für den Sabbath hält und am ersten Tage der Woche arbeitet.

Ein Farmer in Richland County, der zur Sekte der Adventisten vom siebenten Tage gehört, pflügte an einem Sonntage sein Feld. Seine frommen Nachbarn, die gerade zur Kirche gingen, waren über diesen Anblick so empört, daß sie ihn vor Gericht schleppten. Er wurde der Verletzung des Sabbathgesetzes angeklagt, welches folgendermaßen lautet: „Wer am Sonntag den Frieden und die Ordnung der Gesellschaft durch irgend eine Arbeit stört, (Werke der Nothwendigkeit und Nächstenliebe ausgenommen) oder durch irgend eine Belustigung oder Zerstreuung, soll mit nicht mehr als $25 bestraft werden." Der Friedensrichter, vor den der Fall zuerst gebracht wurde, verhängte eine Geldstrafe über den Adventisten, und das Kreisgericht trat dem Friedensrichter bei, aber das Appellationsgericht war anderer Meinung. Es stieß die vorhergegangenen Urtheile um und erklärte, daß eine öffentliche Ruhestörung dem Angeklagten keineswegs nachgewiesen sei. Wenn seine Nachbarn sich durch seine stille Arbeit am Sonntage in ihren Gefühlen verletzt glaubten, so gehe das die Gerichte nichts an, denn dem Gesetze nach ist es kein Verbrechen, Jemanden in seinen Gefühlen zu kränken. Die Sonntagsarbeit wird erst dann zum Vergehen, wenn sie so verrichtet wird, daß sie den öffentlichen Frieden und die gute Ordnung der Gesellschaft stört.

Daß ein Ruhetag in der Woche eine Nothwendigkeit ist, wird wohl von keiner Seite bestritten, und daß es aus vielen Gründen zweckmäßig ist, sich auf einen bestimmten Ruhetag zu einigen, wird gleichfalls zugestanden. Wem aber religiöse Bedenken verbieten, an einem anderen Tage zu arbeiten, der sollte nicht gezwungen werden, auch den Sonntag zu feiern. Der Sabbathzwang mag allenfalls in einem Polizeistaate zu rechtfertigen sein, in einer demokratischen Republik ist er nicht am Platze.

Bryans praktischer Rath.

Auch die Ernennung der sogenannten Silberpartei hat Herr Bryan in aller Form angenommen, während er von seiner Aufstellung als Kandidat der Volkspartei noch immer nicht amtlich benachrichtigt worden ist. Die „Silberpartei", über deren Stärke Niemand unterrichtet ist, die aber höchst wahrscheinlich nur in der Einbildung ihrer Führer besteht, setzt sich angeblich aus abtrünnigen Republikanern zusammen. Darum hielt es Herr Bryan für angezeigt, etwas über die Parteitreue im Allgemeinen zu sagen. Er würdige vollständig die Gefühle derjenigen Republikaner, die blutenden Herzens von ihrer alten Liebe Abschied nähmen, aber wenn seine eigene Partei für die Goldwährung eingetreten wäre, so hätte er sich gleichfalls von ihr losgerissen. Die Zumuthung, in einem feindlichen Heere gegen sein eigenes Vaterland zu fechten, käme ihm nicht abscheulicher vor, als die Aufforderung, sich an der Verschwörung zu betheiligen, durch welche der Welt die Goldwährung aufgehalst werden soll. Die Silberpartei handele klug, indem sie sich ihm und seiner Partei anschließe, wogegen diejenigen Demokraten, die ihr eigenes silberfeindliches Ticket aufstellten, statt sich mit den Republikanern zu verschmelzen, lediglich den Erfolg ihrer Sache gefährdeten.

Somit wäre es Herrn Bryan offenbar angenehmer, wenn die Altdemokraten mit Sack und Pack zur republikanischen Partei übergingen und sich in ihr verlören, wie die zehn Stämme Israels unter den Heiden. Für ihn gibt es keinen anderen Gesichtspunkt in der Politik, als den „praktischen Erfolg", und kein anderes „Issue", als die Geldfrage. Daraus erklärt es sich wohl, daß er schon vor mehreren Jahren im Kongresse seinen Austritt aus der demokratischen Partei anzeigte, weil diese ihm nicht den kleinen Gefallen erweisen wollte, kurzer Hand die Silberwährung einzuführen. Die jüngste Aeußerung des „demokratischen" Präsidentschaftskandidaten zeigt deutlich, daß er im eigentlichen Sinne des Wortes niemals ein Demokrat gewesen ist.

Denn die Demokratie hat Grundsätze, die schon hundert Jahre vor der Silberbewegung aufgestellt worden sind und sie hoffentlich noch tausend Jahre überdauern werden. Wer diese Grundsätze anerkennt, kann unmöglich zu einer Partei übergehen, welche sie nicht nur leugnet, sondern bekämpft. Der echte Demokrat kann sich ebenso wenig mit der republikanischen Partei befreunden, wie mit der populistischen, weil die eine wie die andere durchaus undemokratisch ist. Den Republikanern, Populisten und Popokraten ist die Lehre gemeinsam, daß der Staat oder die Regierung in die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes eingreifen und das Volk oder einzelne Klassen desselben reich machen soll. Uneinig sind sie nur in Bezug auf die Maßregeln, deren sich der Staat bedienen soll, um diesen Zweck zu erreichen. Wird aber dem Staate überhaupt das Recht zuerkannt, in väterlicher Weise für die seiner Obhut anvertrauten Unterthanen oder Bürger zu sorgen, so ist gar nicht abzusehen, wo dieses Recht seine Grenzen hat. Stellt es sich z. B. heraus, daß weder der Schutzzoll, noch die gesetzliche Geldverschlechterung der „ungerechten Güterverteilung" ein Ende macht, so wird „der Staat" es natürlich mit anderen Mitteln versuchen müssen. Schon wird die Forderung erhoben, daß er den Landwirthen auf ihre Erzeugnisse zinsenlose Vorschüsse machen soll. Da das aber eine einseitige Bevorzugung der Farmer wäre, so könnten auch die städtischen Lohnarbeiter, die Kleinhändler oder die gebildeten Proletarier verlangen, daß ihnen Staatshilfe gewährt wird. Daraus muß entweder der sozialistisch-kommunistische Staat entstehen, oder — was viel wahrscheinlicher ist — der Zusammenbruch des Staates, der Untergang der demokratischen Republik.

Die echten Demokraten sehen eben über die gegenwärtige Wahlkampagne hinaus und denken auch an die Zukunft. Weil sie die Beobachtung gemacht haben, daß die ganze Politik zu einem Interessenkampfe geworden ist, halten sie es für ihre heiligste Pflicht, ihre Organisation zu bewahren und gewissermaßen die Bundeslade zu vertheidigen. Sie hoffen zuversichtlich, daß es ihnen gelingen wird, das amerikanische Volk doch wieder der alten Lehre zuzuwenden, daß der Staat nur der Diener des Volkes, und daß die beste Regierung diejenige ist, die sich am wenigsten in das Privatleben der Bürger einmischt. Herr Bryan mag über diesen „überwundenen Standpunkt" lächeln, wie die Interessenpolitiker in Europa über den „todten Liberalismus" spotten. Indessen gibt es zum Glück auch in diesem nüchternen Lande noch recht viele Leute, welche die Freiheit höher stellen, als einen vorübergehenden Vermögensvortheil.

Vom australischen Versuchsfeld.

Man hat die australischen Kolonien abwechselnd das Paradies des Staatssozialismus und die volkswirthschaftliche Versuchsstation der Kulturwelt genannt. Beides mit Recht. Es besteht dort in der That der Zustand, der in andern Kulturländern von einem Theil des Volkes mit heißem Bemühen angestrebt wird — die Masse des Volkes — der „Arbeiter" — herrscht, und es werden dort nach und nach so ziemlich alle die Mittel und Mittelchen zur Anwendung und Durchführung gebracht, welche in der ganzen Welt von Volksmännern zur Beglückung der „Arbeiter" ausgedacht wurden. Australien ist in Wahrheit ein volkswirthschaftliches Versuchsfeld, wie es kein zweites gibt, da dort in der That die Bevölkerungsschichten, welche anderswo als die unterdrückten gelten wollen, das Heft in der Hand haben, Gesetzgebung und Verwaltung beherrschen, und durch nichts behindert sind, ihren Volksbeglückungsideen Geltung zu verschaffen.

Das öffentliche und wirthschaftliche Leben der australischen Kolonien bietet daher auch eine Ueberfülle des Interessanten, und es ist nur tief zu bedauern, daß so wenig Zuverlässiges über die dortigen Zustände und Vorkommnisse zu uns dringt. Wir rühmen uns oft, Raum und Zeit besiegt zu haben, und doch dient die Entfernung Australiens von den übrigen Kulturländern dazu, uns über das dortige Leben in verhältnißmäßig tiefer Unkenntniß zu lassen—ein anderer Grund für das spärliche Fließen zuverlässiger Nachrichten ist wenigstens nicht ersichtlich. Besonders hierzulande sind zuverlässige Mittheilungen über australisches Leben und Treiben äußerst spärlich, und was uns davon wird, kommt zu uns über Europa.

Vor einiger Zeit wurden an dieser Stelle deutschen Quellen entnommene Mittheilungen über die Arbeiterkolonien oder „dörflichen Niederlassungen" Neu-Seelands gebracht, welche aus dem Versuche, den Henry George'schen Gedanken der Landverpachtung oder -Zutheilung durchzuführen, entstanden sind. Jene deutschen Nachrichten ließen jene Versuche, Jeden durch Zutheilung eines Stückes Landes, auf dem er sich ernähren könne, sorgenlos, glücklich und zufrieden zu machen, als ebenso viele Fehlschläge erscheinen und berechtigten zu dem Schlusse, daß die den Leuten gewordene Staatshilfe nur dazu diente, sie noch mehr und fortdauernde Staatshilfe zu fordern. Dies findet jetzt Bestätigung durch den bekannten französischen Volkswirth Pierre Leroy Beaulieu, der die Ergebnisse seiner während eines kürzlichen Aufenthaltes in Australien gemachten volkswirthschaftlichen Studien unlängst in der „Revue des Deux Mondes" veröffentlichte. Wir entnehmen dem betreffenden Artikel Folgendes.

* * *

Die Regierung von Neu-Seeland hat das Land, von dem sie nach dem Henry George'schen Plane Besitz ergriff, zumeist unter verschiedenen Bedingungen an die darauf Ansässigen verpachtet; theilweise verkauft sie auch das Land. Aber das sind immer bedingte Verkäufe, denn ein im Jahre 1894 erlassenes Gesetz gibt dem Staate das Recht, irgend Jemanden auszukaufen, der mehr als 200 Acker Ackerland, 400 Acker, zur Hälfte Acker- und zur Hälfte Weideland, oder mehr als 1000 Acker Weideland besitzt, und zwar muß der Besitzer den Preis annehmen, den ein Ausschuß festsetzt, wenn er nicht von vornherein mit dem Preise zufrieden ist, den der Staat ihm bietet. Man hofft natürlich durch dieses Gesetz die Besitzhaltung großer Landkomplexe durch Einzelne zu hintertreiben, und möglichst viele kleine Landbesitzer zu schaffen.

Zu demselben Zwecke wurde das Gesetz behufs Gründung und Verwaltung „dörflicher Niederlassungen" — village settlements — erlassen. Jedem "settlement", oder jeder Niederlassungsgesellschaft, die mindestens zwanzig Köpfe zählen muß, werden von der Regierung etwa 130 Acker Land zugetheilt und außerdem für jeden Kopf $250 vorgeschossen, die mit 5 Prozent verzinst und binnen zehn Jahren in Theilzahlungen abgezahlt werden müssen. Die Niederlassung wird von einem Verwaltungsrath regiert, und jedes Mitglied muß sich mit dem Land zufrieden geben, das ihm von dieser Behörde zugetheilt wird, anderes oder mehr Land darf es nicht erwerben. Asiaten sind ausgeschlossen, sonst aber kann jeder Mann oder jede Frau Mitglied werden, wenn auch, aus nicht angegebenen Gründen Frauen in der Regel nicht als Mitglieder zugelassen werden. Der Verwaltungsrath hat ausschließlich über Aufnahme oder Ausstoßung zu entscheiden und mag ein Mitglied wegen „Insubordination", „Ungehorsam gegenüber den Gesetzen", „Abwesenheit ohne Urlaub" u. s. w. ausstoßen. Dem Ausgestoßenen ist die Berufung an die „General Assembly" — die Gesetzgebung der Kolonie — gestattet, welche mit einfacher Stimmenmehrheit entscheidet. Alles infolge von Todesfällen, Austritt oder Ausstoßung freiwerdende Eigenthum fällt an die Gesellschaft — das settlement — zurück; ein Testament ist somit ausgeschlossen, und es ist der Verwaltungsbehörde anheimgegeben, für die Hinterbliebenen zu sorgen.

Die Verwalter (trustees) üben eine nahezu unbeschränkte Herrschaft aus. Sie vermitteln zwischen dem „Settlement" und der Regierung. Sie bestimmen die Art der Bebauung des Landes und die Errichtung von Gebäuden. Sie entscheiden darüber, welche Industrien eingeführt werden sollen, führen die Aufsicht über sämmtliche Einkäufe und Austheilungen, und bestimmen, was nöthig ist für den Unterhalt der Mitglieder. Sie leiten und beaufsichtigen die Arbeit der Mitglieder, bemessen die Länge eines Arbeitstages und geben Anweisungen aus für die Produkte, die an sie abgeliefert werden. Die Pflege der öffentlichen Gesundheit und die Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung liegen ihnen ob. Sie können auf Geldbußen bis zu $50 erkennen, dürfen als Strafe für Ordnungsverstöße die Arbeitsstunden eines Mitgliedes verlängern oder sein Guthaben im „Store" beschneiden. Sie ernennen alle Beamte und setzen die Gehälter fest.

Die Mitglieder verpflichten sich, den Verwaltungsräthen „gehorsam" und „achtungsvoll" entgegenzukommen, auf dem ihnen zugewiesenen Land zu wohnen und die Niederlassung nicht ohne Urlaub zu verlassen, dagegen ist ihnen eine zweiwöchentliche Ferienzeit zugesichert.

„Der „Settler" darf keine auswärtige Arbeit verrichten und nichts kaufen oder verkaufen, ohne die Zustimmung der Verwaltungsbehörde. Er eignet seine Möbel, seine Kleider und sein Kochgeschirr, aber alles Handwerkszeug und sämmtliche Ackerbaugeräthe sind Eigenthum der Gesellschaft. Kurzum die „Dorf-Niederlassungen" sind, wie man sieht, eine Art Zwangsanstalten mit fast militärischer Disziplin, in denen der Einzelne aufhört, einen Willen zu haben — sofern er nicht „Trustee" ist.

* * *

Das Ergebniß einer im Jahre 1895 vom Parlament Neu Seelands angeordneten Untersuchung zeigt nun deutlich wie dieser Plan arbeitete. Von dreizehn Niederlassungen, die gegründet wurden, hatten zwölf nach Verlauf von achtzehn Monaten die ihnen vom Staate zugewiesenen Unterstützungen erschöpft, und sie verlangten nach mehr. Sie waren außerdem sämmtlich stark in Schulden gerathen, und eine — die meistverschuldete — hatte eine Schuldenlast von durchschnittlich $650 auf den Kopf aufzuweisen. Mit Ausnahme von Dreien erklärten sie sämmtlich ohne weitere Unterstützungen vom Staate nicht fortbestehen zu können. In einigen war das Land unbestellt geblieben, weil man sich über die Art der Bestellung nicht hatte einigen können; in andern waren allerhand erfolglose Experimente gemacht worden, und in allen war die von den Verwaltungsräthen festgesetzte Lebenshaltung sehr niedrig. Dafür hatte aber auch ein Arbeitstag nur $7\frac{1}{2}$ Stunden gehabt — zu wenig für erfolgreiche Landarbeit. — Der Streitigkeiten innerhalb der Gemeinden war kein Ende; ein „Settlement" hatte binnen fünfzehn Monaten vier Präsidenten gehabt, selten konnte, infolge von Eifersüchteleien und Intriguen ein „Trustee" seine Amtszeit ausdienen, Prügeleien und kleine Aufstände waren häufig und blieben unbestraft, da oft „Trustees" die Hauptübelthäter waren und sich gegenseitig in die Haare geriethen. „Ein Verwaltungsrath, der die Mehrzahl seiner Kollegen auf seiner Seite hat, kann thun, was er will, er kann einen Mord begehen, ohne bestraft zu werden." So sagte ein „Trustee" aus, den ein Kollege von der Verwaltungsbehörde windelweich geschlagen hatte. Ein „Settler„ sagte, er sei ein großer Befürworter der Forderung: „Das Land für das Volk" gewesen", sei aber nach seinen Erfahrungen zu dem Wunsch gekommen „Land für sich selbst" zu besitzen, von der Landgemeinschaft wolle er nichts mehr wissen. — — —

Es ist ein trübes Bild, was da von den sozialistischen Gemeinden Neu Seelands entworfen wird, und es geht nicht an, die Wahrheitstreue der Berichterstattung zu bezweifeln, da die Mehrheit der Volksvertretung, deren Ausschuß in solcher Art berichtete, ausnahmlos mehr oder weniger zum Staatssozialismus hinneigen und Anhänger der Henry George'schen Landlehre sind. Unsere selbstbewußten und strebsamen Arbeiter werden nur wenig Verlockendes finden in dem Bilde, welches übereinstimmend von allen Berichterstattern über die dörflichen Niederlassungen Neu Seelands entworfen wird, wie überhaupt irgend eine Verwirklichung der staatssozialistischen und kommunistischen Träume auf die Dauer wenig nach ihrem Geschmack sein würde.

Lokalbericht.

Bingham gefaßt.

In Portland, Oregon, ist laut einer gestern hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht der längst gesuchte Justizflüchtling John Bingham endlich gefaßt worden. Derselbe steht bekanntlich unter der Anklage, einer der Mörder Gus. Colianders zu sein, der bei der Herbstwahl im Jahre 1894 meuchlings in der Schankwirthschaft Nr. 117 Oak Straße erschossen wurde. John Santry, der ebenfalls der Schandthat dringend verdächtigt wird, sitzt schon seit Monaten im County-Gefängniß hinter Schloß und Riegel, und die Behörden glauben genügend Beweismaterial an Hand zu haben, um Beide des ihnen zur Last gelegten Verbrechens überführen zu können. Detektive Sergeant Bock hat sofort die Reise nach Oregon angetreten, um den Eingefangenen zurückzuholen.

Max Bendix dankt ab.

Herr Max Bendix, der langjährige erste Geiger und Konzertmeister des Thomas-Orchesters, hat seine Stelle niedergelegt. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem für Musikfreunde bedauerlichem Schritt bildet die kürzlich angekündigte Ernennung des Herrn Arthur Mees von New York zum Hilfs-Dirigenten des Orchesters. Die Obliegenheiten des Hilfs-Dirigenten waren bisher von Herrn Bendix besorgt worden, doch hat man diesem nie den Titel der Stellung zugestanden. In der Ernennung des Herrn Mees sieht Herr Bendix nun eine Zurücksetzung, die er sich nicht wohl gefallen lassen kann. Der Vermuthung, daß er selber ein neues Orchester organisiren wolle, widerspricht Herr Bendix übrigens. Er sagt, er werde sein Fortkommen in Zukunft als Solist und Musiklehrer zu finden suchen.

Kurz und Neu.

* Der angebliche Bigamist John Saxe ist gestern von Richter Chott unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet worden.

* Das gesammte Besitzthum des „Prairie Klubs" in Oak Park soll am 30. September öffentlich auf der Grundeigenthumsbörse versteigert werden. Der einst so fashionable Klub ist hoffnungslos pleite.

* Beim Abspringen von seinem Wagen, an der Ecke von Elston und Warner Ave., kam gestern Abend der Fleischer John Arricus zu Fall und brach das linke Bein. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Elisabeth Hospital.

* Während eines Streites brachte gestern Abend George Bernheimer seinem Gegner, J. Enright, von Nr. 101 Mather Str., einen klaffende Stichwunde am linken Auge bei. Der Thäter wird zur Rechenschaft gezogen werden.

* Kriminalrichter Smith ließ heute einen gewissen W. W. Lott vor sich laden, damit derselbe sich wegen falscher Angaben gelegentlich einer Bürgschaftsstellung verantworte. Lott hatte sich für das Erscheinen eines angeblichen Zechprellers Namens Stetson mit mehreren Grundstücken in Irving Park verbürgt. Jetzt ist Stetson über alle Berge und es zeigt sich, daß Lott nicht der Eigenthümer der fraglichen Grundstücke ist.

* Unter der Anklage, ein Zweiraddieb zu sein, ist gestern Arthur Friedberg von Richter Underwood der Grand Jury überwiesen worden. Das gegen ihn vorliegende Beweismaterial soll genügen, um ihn auf länger Zeit nach dem Zuchthaus senden zu können.

* Der 17jährige B. Merough wurde gestern Abend vor dem Hause Nr. 1914 State Straße von einem Kabelbahnzuge überfahren und schwer verletzt. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 163 19. Straße. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

* Auf der Durchreise von Cincinnati nach ihren Jagdgründen in Süd-Dakota trafen hier gestern auf dem Nordwestern-Bahnhof etwa 70 Sioux-Indianer ein, als deren Reisemarschall Hilfs-Betriebsleiter F. E. Nevin vom Zoologischen Garten besagter Stadt fungirt. Die rothhäutige Gesellschaft — Männer, Frauen und Kinder — verweilte im Bahnhof von 9 Uhr Vormittags bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und wurde natürlich von zahlreichen Neugierigen gehörig in Augenschein genommen.

Jetzt

Ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen und Euer System gegen die schwächenden Einwirkungen des heissen Wetters zu schützen. Hierfür gebraucht

HOOD'S Sarsaparilla

Das beste — in der That das einzige wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c.

„Olympia".

Der Turnverein „Lincoln" rüstet sich zur großen Fair.

Zwei Jahre sind jetzt verflossen, seitdem der „Turnverein Lincoln" mit riesigem Erfolge eine Darstellung von Krähwinkel, in Gestalt einer großen Fair veranstaltete. Um nun eine Wiederholung eines derartigen Unternehmens zu Stande zu bringen, sind schon seit Monaten die großartigsten Vorarbeiten im Gange. Eine Anzahl freiwilliger Maler, Stuckateure, Dekorateure, Holzarbeiter u.s.w. arbeiten um die Wette, ein neues Riesenwerk zu schaffen und zwar diesmal in griechischem Stil, welches den Namen „Olympia" führen wird. Wahre Prachtbauten werden den Rahmen zu der diesjährigen Fair bilden. Der Fair-Ausschuß besteht nur aus griechischen Göttern und Göttinnen, deren bisher unbekannte Existenz die Gelehrtenwelt nicht wenig in Aufregung versetzen dürfte. So erhielten ihre Beglaubigungsurkunden bisher zugestellt: Kaestnereos, der Gott aller Götter; Justmangäa, der Gott der Bären; Timmotheus, der Gott des Aktus; Schmidtokeles, der Gott der Korrespondenzia; Sanderälos, der Gott des Mammons; Waldmaninos, der Gott der Aesthetik; Rosenowkos, der Gott aller Feuchten; Heinzemones, der Gott der Tappezerie; Meierkules, der Gott der Gymnastik; Mülleronymus, der Gott der Reklame; Goltzimedes, der Gott der Entwürfe; Stangethemes, der Gott der Städtebauer; Wederhades, der Gott der 2. Bässe; Meyerhelios, der Gott der Gerichte.

„Olympia" wird einem wahren Feenreich gleich dekorirt und beleuchtet werden. Der geräumige Turnsaal soll zu einem Palmengarten umgeschaffen werden, in dessen Mitte eine elektrische Fontäne spielt, während am südlichen Ende ein Sommertheater errichtet wird. Gladiatorenkämpfe, Rennen aller Art, Wunder der Dressur u.s.w., u.s.w., werden allabendlich abwechseln; selbstredend kommen in „Olympia" nur griechische Weine zum Verzapf, doch wird nebenbei auch Bier-Athen die besten Erzeugnisse seiner feuchten Industrie den Gästen kredenzen. Von allen Seiten laufen bereits Geschenke ein, welche zu Verloosungszwecken benutzt werden sollen, gilt es doch, ein Scherflein zum Bau eines echten deutschen Horts beizutragen. Die Fair, welche eine Woche dauert, beginnt Ende September und ist zum Zweck der Bereicherung des Hallenbaufonds arrangirt.

Schlimm vermessert.

An Emerald Avenue und 31. Straße gerieth gestern Abend der Kesselschmied John Rail, von Nr. 1534 34. Court, in Streit mit einem gewissen George Corbitt, wobei es bald zu einem regelrechten Faustkampf kam. Corbitt zog den Kürzeren, stieß dann aber plötzlich sein Taschenmesser dem Gegner mehrmals bis an's Heft in den Leib und durchbohrte hierbei den linken Lungenflügel, sodaß Rail bewußtlos zusammenbrach. Aerztliche Hilfe war zwar schnell zur Hand, doch soll der Zustand des Verletzten Anlaß zu den ernstesten Besorgnissen geben.

Der Messerheld sitzt hinter Schloß und Riegel.

Leichenfund.

Ein Polizist fand gestern in der Gasse hinter dem Hause Nr. 160 West Erie Straße die Leiche eines neugeborenen Kindes, das augenscheinlich erst kurz zuvor gestorben war. Der kleine Leichnam wurde nach Mitchells Morgue, Nr. 1223 Milwaukee Avenue, gebracht.

172 Personen starben in Chicago

im vorigen Monat an der Schwindsucht. In unserm plötzlich wechselnden Klima schickt diese tödtliche Krankheit Tausende in ein frühzeitiges Grab. In der Regel ist dies eine Folge eines vernachläßigten Katarrhs, welcher sich langsam auf die Athmungsröhren erstreckt und erst vor wenigen Monaten zuerst durch den deutschen Professor Koch geheilt wurde.

Niemand bestreitet die Thatsache, daß Professor Koch in Deutschland Auszehrung kurirt. Die deutsche Regierung hat ihn mit einem riesigen Gehalt angestellt, die Auszehrung in den öffentlichen Hospitälern zu heilen.

Seine Methoden der Heilung, sowohl die Lymphe-Medizin und die Einathmung ist nach Chicago importirt worden, und ist im Gebrauch und wird angewandt von den Aerzten des Medical Council von 84 Dearborn Str., mit wunderbarem Erfolg. Sie haben viele Heilungen in Chicago vollbracht an Patienten, die von den besten Aerzten aufgegeben und nach wärmeren Gegenden geschickt worden waren. Diese Heilungen fanden alle in Chicago statt—viele Patienten haben ihre Wiederherstellung im Laufe des Jahres öffentlich angezeigt. Denjenigen, die sagen, daß die Heilungen nicht echt sind, empfehlen wir, bei den Patienten vorzusprechen. Ihre Adressen sind immer angegeben. Wenn Sie den Patienten nicht glauben, fragen Sie bei den Nachbarn an und Sie werden der Wahrheit auf den Grund kommen. Sie werden finden, daß diese Behandlungsweise absolut hunderte Kranke kurirt hat, nachdem jede bekannte Medizin sich als Fehlschlag erwiesen hatte. Führen Sie keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist immer gefährlich für den Magen. Die Professor Koch'sche Einathmung und Medizin thut sehr viel für das Chicagoer Publikum. Seien Sie so ungläubig wie Sie wollen, bis Sie es untersucht haben, aber untersuchen Sie es auch, um die Wahrheit zu finden. Die Doktoren fordern die Kritik heraus. Ihre Heilungen halten jeder Untersuchung stand.

Wenn sie die Mittel haben, menschliche Leben zu retten, und würden diese Mittel nicht dem leidenden und sterbenden Publikum bekannt machen, wäre es nicht feige und verbrecherisch, diese Mittel dem leidenden Publikum vorzuenthalten oder diese Mittel nicht in der bestmöglichsten Weise anzuzeigen? Besucht die Patienten selbst und überzeugt Euch von den Thatsachen. Thatsachen lassen sich nicht todtschweigen.

Sie zeigen nicht an, aber ihre Patienten erzählen in den öffentlichen Blättern was diese Aerzte für sie gethan haben. Während des letzten Jahres haben über 100 Patienten die wahre Geschichte ihrer Heilung öffentlich erzählt. Ihre sieben Aerzte machen jeder eine Spezialität aus einer einzigen Krankheit und sie sollten also mehr Talent und Geschicklichkeit darüber haben, als Doktoren, die tausende Krankheiten, mit nur beschränkten Erfolg in jedem Falle, behandeln. Konsultation und Untersuchung frei.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str.—durch bis Wabash Ave. auf dem Main Floor, zweiten, dritten und fünften Floor.

Seiden-Rester in der Bargain-Ecke — eine große Ausstellung von hochfeiner farbiger Kleider-Seide—die neue Monotone Chine, Satin Persians, Chine Broche, Persian Taffeta, Chine Jacquards, Pompadour Brocades, Taffeta Jardinieres, Taffeta Ombre Raye, Taffeta Glaces, Crystal, Bengalines, ꝛc.—alles in vornehmen, farbigen Seiden-Novelties—neu, Auswahl reichhaltig—neueste Pariser Farben—Längen 5 bis 10 Yards—werth bis zu $3—an der Bargain-Ecke Donnerstag Yd. zu.. **25c, 35c und 50c**

Schwarze Seide zu genau halbem Preis — Rester und Fabrikanten Webstuhl Enden an der Bargain-Ecke — Prächtige Ausstellung von plain und fancy schwarzer Kleider-Seide—verschiedene Fabrikanten Webstuhl Enden—alles brauchbare Längen—hochfeine Satin Damasses, Gros Grain Brocades, diese Saison neue große Muster—glatte schwarze Atlas-Duchesse, Atlas-Luxor, Peau de Soi, Gros Grains, Gros de Londres Armures u. s. w. — alles neue frische Fancies von den bekanntesten Webstühlen der Welt—viele sind in der letzteren Zeit herabgesetzt worden—alle auf dem Bargain-Square—zu gerade.............. **halbem Preis**

50c für $1.50 Kleiderstoffe— Speziell und außerordentlich — 300 Stücke erster Klasse Kleiderstoffe, einige der feinsten und außergewöhnlichsten Stoffe einschließend — rauhe schottische Suitings — Boucle Plaids—Marbled Boucle—Granite geblümte Jacquard—seidene und wollene deutsche Fancies—geblümte Armures—Persians—seidene und wollene Momie Plaids—Coverts—franz. und engl. Serges — in all den neuen Farben—werth bis zu $1.50—Donnerstag 50c.

35c für 60c neue Challies— ganzwollene franz. Challies — halbdunkle Gründe—gemusterte Streifen und Blumen-Entwürfe—eine ausgewählte Kollektion—gewöhnlich 50c und 60c werth—Donnerstag 35c.

50c für $1 schwarze Kleiderstoffe—250 Stücke von neuen schwarzen Herbst-Stoffen—soeben erhalten—neue franz. Bourettes, neue franz. Jacquards, neue schottische Tweeds, neue rohe Effekte, neue Sturm Serges, neue Clay Serges, neue franz. Serges — $1.50, $1.25, $1 Waaren für 50c.

2.25 für $3.50 Spazierstiefel neue Schuhe — neue Styles — eine excellente Partie feiner Dongola Knöpf- und Schnür-Schuhe für Damen—neue Zehen—neue Spitzen—dehnbare Sohlen—perfekt passend und gearbeitet.

2.90 für $4.00 und $5.00 Spazierstiefel — eine ausgezeichnete Partie sehr feiner Stiefel aus vorsichtig auserwähltem Kid, Calf und Kangaroo—all die neuen und populären Zehen—dehnbare, dicke und dünne Sohlen, Zeug- und Kid-Ueberzug—neu und geschmackvoll.

13c für 50c Bänder—alle die neuen Herbst-Schattirungen zeigend in einfachen und Moire Atlasbändern — jeder Preis ist richtig.

57c für $1 Handschuhe—Jahres-Verkauf von Kid-Handschuhen für Damen und Mädchen — alle gut — keine geringe oder unbrauchbare Handschuhe — 4-knöpfig und 5-hakig — einfache und gestickte Rücken — Jahres-Verkaufs-Preis 57c.

75c für $1.25 und $1.50 Handschuhe — Jahres-Verkauf von 4-knöpfigen Damen-Glaces — schwarze und selbstgestickte Paris Point Rücken — ebenfalls 3-clasp French Glace für Mädchen — 75c.

95c für $1.50 und $1.75 Handschuhe — Jahres-Verkauf von 2-Clasp Canadian Doeskin für Damen — 2-Clasp bestickte Dogskin für Damen — 4knöpfige französische Glace Kid für Damen — jene neuen 3-Strand schwere seidenbestickter Rücken mit fancy Welts und Besatz—95c.

55c für $2 Dressing-Sacques —eine beschränkte Partie für Donnerstags Früh-Verkauf. Morgen eine ausgezeichnete Auslage von all den neuen Dressing-Sacques von ausgewähltester Surah und chinesischer Seide, Cashmere, franz. Flanell und ganz wollenes Eiderdaun—volle Fronts—fancy bestickte Yokes—ebenfalls besetzt mit Spitzen-Einsätzen und Baby-Bändern—breite Cape-Kragen, Kante besetzt mit Rüsche von feinen Spitzen—der untere Theil der Sacques zusammen passend gemacht—All die neuen Aermel und ausgewähltesten Farben—

98c	für $2.25 Sacques.
1.50	für $2.75 Sacques.
2.98	für $4.00 Sacques.
3.50	für $4.75 Sacques.
4.50	für $6.00 Sacques.

39c für $1 seidene Damen-Vests — Richelieu gerippt — einfache und Fancy offene Arbeit Front u. Schultern.

98c für $1.50 Balbriggan Union Suits für Damen — Florenz Arbeit—Knöpfe über die Brust.

17c für feine 25c Strumpfwaaren — in dauerhaftem Schwarz — schwarze Boots und farbige Tops.

Regenschirme — großes Ereigniß — ein kürzlicher New Yorker Bankerott machte es möglich, 5,000 Regenschirme zu ungefähr 33⅓ Cents am Dollar zu erlangen — alle durchaus hochfeine Waare — alle für dieses Saison-Geschäft gemacht.

1.00 für $3.50 Regenschirme 1,000 englische Serge Seide — Seiden Case — geschmackvoller Stock—haltbare Seide — Paragon Gestell—fest rollend an eine Metall-Tube.

1.95 für $5.00 Regenschirme 2,000 extra Serge Seide — wasserdicht — echt schwarz—Sterling Silber-Verzierung.

45c für $1.50 Waists — auf den Hauptflur Bargain-Tischen — große Partie Shirt Waists für Damen—etwas beschmutzt—große Aermel — gebügelter Kragen und Manschetten—zu 45c—werth $1.50.

In Schwulitäten.

Hilfssheriff Anderson hat gestern auf Grund eines im Kreisgericht zu Gunsten der Commercial National Bank gegen die „Chrisholm, Boyd & White Company", ausgestellten Zahlungsbefehls hin die Aktiva der Gesellschaft, deren Geschäftslokal sich an der 57. und Wallace Str. befindet, mit Beschlag belegt. Nach einer vorläufigen Schätzung repräsentiren die Bestände einen Werth von $35,000 bis $40,000, während die Verbindlichkeiten mit $20,000 angeben werden. — Die Chrisholm, Boyd & White Co. wurde vor acht Jahren mit einem Aktien-Kapital von $200,000 gegründet; sie beschäftigte sich mit der Fabrikation von Maschinen zur Herstellung von Backsteinen und war anfangs sehr erfolgreich gewesen. Als Grund für die augenblickliche finanzielle Verlegenheit wird vor Allem der Umstand angegeben, daß es schon seit mehreren Monaten unmöglich war, die Außenstände rechtzeitig einzutreiben.

Im Kreisgericht wurde gestern Nachmittag ferner zu Gunsten von Johnson & Faulkner ein Zahlungsbefehl über $1315 gegen die Möbelfirma Vorbeck, Steyer & Co., von Nr. 24 Adams Str., erwirkt. Der Sheriff hat von dem Waarenlager der Gesellschaft Besitz ergriffen.

Weicht muthig zurück.

In voriger Woche hat der Countyrath bekanntlich beschlossen, die Wähler im Herbst darüber abstimmen zu lassen, ob die Township-Organisation beibehalten werden soll oder nicht. Die Vertreter der Landbezirke, welche besorgten, daß die Landleute diesen Beschluß an ihnen rächen könnten, haben gestern durchgesetzt, daß die Maßregel noch einmal an ein Spezialkomite verwiesen wurde, und man wird Sorge tragen, daß dieses nicht rechtzeitig berichtet. Für dieses Jahr ist es also mit der Abschaffung der alten Steuerbezirke nichts. — Auf Veranlassung des Präsidenten Healy wurde ein Komite ernannt, welches den Stadtrath um Widerrufung der neuen Lizensverordnung für Kohlengeschäfte angehen soll. Herr Healy meint, daß kleine Händler nicht im Stande sein würden, eine Gewerbesteuer von $50 zu zahlen. Es würde deshalb besser sein, von den Kohlengeschäften einen kleinen Betrag für jedes Fuhrwerk zu verlangen, das sie im Gebrauch haben.

Doppeltes Elend.

Die Nr. 144 West Adams Straße wohnende Frau Louis R. Gribor, eine arme Blinde, sprach gestern Nachmittag im Polizeihauptquartier vor und meldete daselbst, daß ihr Gatte, dem ebenfalls das Augenlicht fehlt, spurlos verschwunden sei. Das bedauernswerthe Ehepaar ernährte sich mittels einer Drehorgel, doch mußte sich Frau Gribor vor Kurzem einem Hospital anvertrauen, da sie schwer erkrankt war. Als sie dieser Tage heimkehrte, war ihr Gatte nirgends aufzufinden, und Nachbarsleute theilten der Schwergeprüften mit, daß sie Gribor schon seit längerer Zeit nicht mehr gesehen. Die Polizei wird jetzt versuchen, den Vermißten aufzuspüren.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Aufgepaßt!

Diese Woche „Extra" billige Billette nach **NEW YORK.**

Ich bin Agent für alle Schnelldampfer-Linien und verkaufe Billette in allen Klassen von oder nach

Deutschland

zu den billigsten Preisen. Meine Passagiere haben durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise und „Ueber Land und Meer" nimmt es blos ca. 9 Tage.

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 9splm

Warum Miethe zahlen,

wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können?

4 Zimmer Cottages, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 25x125. Preis $1000, kleine Baar-Anzahlung, Rest $12 monatlich, Zinsen mit eingerechnet. Ferner:

6 Zimmer Cottages. Preis $1250, kleine Baar-Anzahlung, Rest $15 monatlich, Zinsen mit eingerechnet.

C. H. TREGO,
Zimmer 91, 240 La Salle Str.

Gestorben: Dorothea Van Lopik, Gattin von M. Van Lopik, am 9. Sept. 1896. Beerdigung am Freitag, den 11. Sept. 1896, von 38 W. Fullerton Ave., um 12 Uhr Mittags, mit Kutschen nach Waldheim.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2ommflj

Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices:
R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave.
M. Weiss, 614 Racine Ave.
F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—Prisoner of Zenda.
McVickers.—In Mizzoura.
Schiller.—Operette.
Lincoln.—In Darkest Russia.
Academy of Music.—A Booming Town.
Alhambra.—In Old Kentucky.
Grand Op. House.—A Milk White Flag.
Haymarket.—Charley's Aunt.
Tivoli.—Mascotte.
Maf. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Royal Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Das Kaiserreich ist der Friede.

Aus St. Petersburg wird vom 18. August geschrieben:

„L'Empire c'est la paix", diese Phrase Napoleons III. lebt langsam aber unaufhaltsam in einer neuen Form wieder auf. Wer die Thätigkeit der russischen Diplomatie überdenkt, seit Fürst Lobanow-Rostowski das Ministerium des Auswärtigen übernommen hat, wer das Ergebniß der Aeußerungen aller jener russischen Blätter zieht, welche mehr oder weniger Fühlung mit dem Auswärtigen Amt besitzen, der empfindet, daß die geistigen und materiellen Kräfte Rußlands in emsiger Arbeit dabei sind, der erstaunten Welt eine neue Devise aufzulegen. „Rußland ist der Friede". Mit dem System Giers', ruhig im Schmollwinkel zu sitzen, das außerrussische Europa sich abarbeiten zu lassen, in der innerlichen Ueberzeugung, daß jede Macht sich scheuen wird, russische Lebensinteressen ernstlich zu verletzen, ist radikal gebrochen worden. Es tritt jetzt kein Ereigniß von auch nur geringer internationaler Bedeutung ein, ohne daß Rußland sich nicht flugs an demselben betheiligt und im Interesse des Friedens rathend oder mahnend eingreift.

„Um dies zu können, werden die Beziehungen zu allen Staaten mit bewunderungswürdigem Geschick gepflegt. Die Pforte hat sich schon längst gewöhnt, in Rußland ihren Schutz und Schirm zu sehen, wenn England die Wunden des kranken Mannes allzu unsanft berührt; neben der französischen Freundschaft wird die Pflege der deutschen keinen Augenblick aus dem Auge gelassen, und jetzt ist man sogar damit beschäftigt, den störrischen Ungarn Sympathien für Rußland aufzuerlegen und aus den Erinnerungen dieser Nation die „Rettung" der Habsburgischen Monarchie durch Nikolai I. auszulöschen. Man hat sich in Petersburg davon überzeugt, daß die Ungarn in dem österreichisch-ungarischen Staatengebilde die führende Rolle schon haben oder doch in nächster Zukunft haben werden, und säumt keinen Augenblick, die Konsequenzen aus dieser Situation zu ziehen. Und nun ist Italien daran, in den Bann der russischen Freundschaft gezogen zu werden.

„Der Russe Leontjew, der Vertrauensmann des Negus und einflußreicher St. Petersburger Kreise, weilt jetzt in Rom, um sich dort den „Kuppelpelz" zu verdienen und den Frieden zwischen Italien und Abessinien zu Stande zu bringen. Die „Nowoje Wremja" singt jetzt schon dazu ihr Sirenenlied. Wenn der Negus früher etwa Bedingungen gestellt haben sollte, die mit der Würde Italiens unvereinbar seien, so liege das nur daran, daß der Negus früher Keinen gehabt hätte, der ihm die Augen darüber öffnen konnte was man von einer Macht, welche in Europa eine Großmachtstellung einnimmt, fordern kann und was nicht. Zweifellos werde Leontjew jetzt annehmbare Bedingungen überbringen, und Italien würde durch seinen Friedensschluß mit Abessinien auch einen weiteren Schritt auf dem Wege besserer Beziehungen zu Rußland zurücklegen.

„Selbst wenn Italien auch in dem Dreibund bleibe, habe es doch keinen Vortheil, gegen Rußland die Politik beizubehalten, welche Crispi dem Königreiche zu einer Zeit aufgedrängt, wo man in Berlin in dem „Dreibund" vor allem nur die Waffe für den „Krieg nach zwei Fronten" sah. An einen solchen Krieg denke gegenwärtig auch in Deutschland wohl gar Niemand mehr im Ernst, einige ehrsüchtige Generalstäbler etwa ausgenommen. So ertönt auch für Italien die Friedensschalmei. Die Verbindung, in die jetzt der italienische Thronerbe zu dem kleinen montenegrinischen Fürstenhof tritt, wird zweifellos der russischen Diplomatie den erwünschten Anlaß bieten, über Montenegro neue Fühlhörner nach Italien auszustrecken. Man hat sich in neuerer Zeit daran gewöhnt, dynastische Heirathen für ganz belanglos zu erklären, in Wirklichkeit gleichen dieselben einem Instrument, aus dem der Stümper nichts, der Virtuose sehr viel herausziehen kann, und daß die russische Diplomatie meisterhaft die kleinen Mittel und Wege zu benutzen weiß, werden Kenner des „Faches" ihr nicht abstreiten.

„Nur ein Staat bleibt konsequent von dem russischen Wohlwollen ausgeschlossen: England. Das ist auch begreiflich. Ueberall da, wo Rußland seinen Einfluß geltend zu machen sucht, sei es in der Türkei, in Persien, Afghanistan oder China, arbeitet der englische Selbsterhaltungstrieb mit zäher Energie dagegen, und so benutzt Rußland seinerseits jede Festigung seiner Position dazu, England eine Schlappe beizubringen.

„Noch auf eine Eigenthümlichkeit der neuesten russischen Diplomatie müssen wir aufmerksam machen. Dieselbe benutzt mit Vorliebe jede aufsteigende internationale Frage dazu, um unter russischer Führung möglichst viele andere Mächte zu einer friedlichen Lösung derselben einzuladen. Auf diese Weise ist Rußland daran, sich in der öffentlichen Meinung Europas ein gewaltiges moralisches Ansehen zu verschaffen. Die Völker Europas haben in ihrer Gesammtheit wohl ein ausgesprochenes Friedensbedürfniß, und der Staat, welcher sich sozusagen programmäßig bereit erklärt, alle seine Kräfte für die Sicherung des Friedens einzusetzen, ist Rußland. Unter Alexander III. schaute man eine Zeit lang gespannt nach Petersburg, in der Erwartung, daß der Zar wenn nicht heute, so doch morgen die Kriegsfurie entfesseln könnte. Das Rußland Nikolais II. geht darauf aus, sich eine neue Position in Europa zu schaffen, die Hoffnung aller Friedensfreunde zu werden."

Gut gebrüllt, Löwe! — Aber — —

Lokalbericht.

Sprechsaal der „Abendpost."

(Eingesandt.)

Ein Wort an die achtbaren Leser über die Silberfrage. — Ich höre diese Freisilber-Debatten jeden Tag, und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß wenn diese Frage nur einigermaßen richtig verstanden, man überhaupt nichts mehr davon hören würde. Ein großer Irrthum besteht darin, daß die meisten Silberleute glauben, daß der Silberdollar unter Freiprägung gerade so viel kauft wie jetzt. Freiprägung von Gold und Silber im Verhältniß von 16 zu 1, wie es die Chicagoer Platform verlangt, bringt uns in eine und dieselbe Lage wie Meriko, denn Meriko hat jetzt Freiprägung im Verhältniß von ein wenig über 16½ Silber zu 1 Gold. Demgemäß enthält der Meriko Dollar mehr Silber wie der unsere. Und dennoch kauft der Meriko Dollar hier zu Lande durchschnittlich nur für 50 Cents Waare. Und unser Dollar in Meriko kauft zweimal so viel wie der Meriko Dollar. Auch kann ein Jeder hier in Chicago Meriko Dollars in beliebigen Mengen für etwas über 50 Cents das Stück erhalten. Da nun thatsächlich ein Pfund Gold beinahe 32 Pfund Silber kostet, fällt es Niemand ein, Goldgeld prägen zu lassen, er kann einfach Silber dafür kaufen, welches ihm zweimal so viele Dollars macht. Man kann aber auch Niemand zwingen, Waare für einen Silberdollar zu verkaufen, die einen Golddollar werth ist. Sobald nun ein Freisilbergesetz eintritt, garantirt die Regierung den Silberdollar nicht mehr wie eine Farm oder ein Pferd. Sie löst ihn nicht mehr mit Gold ein. Es ist einfach Privat-Eigenthum und tauscht nur so viel, wie das Metall darin werth ist, welches vielleicht bald 50 Cents, bald 5 Cents ist. Denn langjährige Erfahrung unserer und auswärtiger Regierungen zeigt, je mehr Silbergeld geprägt wurde, desto mehr steigerte sich die Produktion, und desto niedriger fielen die Preise des Silbers. Zwei Drittel des Silbers werden im Auslande gewonnen, und daher kann Amerika den Preis dieses Metalles nicht bestimmen. Es kostet stellenweise nur wenig über 30 Cents die Unze zu gewinnen. Alles jetzt im Umlauf befindliche Silbergeld würde auf denselben Preis heruntersinken. Altgeld und andere Silberleute behaupten, unser Dollar kauft jetzt für 200 Cents Waare, und sie wollen ihn auf 100 Cents heruntersetzen. Jedermann weiß aber gut genug, daß sein Dollar nur für hundert Cents Waare kauft, und sie wollen ihn auf 50 Cents heruntersetzen. Wenn dann also ein Arbeiter 9 (neun) Dollars auf die Woche verdient, so hat er nur 4½ Dollars nach dem jetzigen Geld. Wie viel kann er damit seinem Farmer, Schuster, Schneider, Hausboß u. s. w. bezahlen? Nur halb so viel wie jetzt, oder er muß vieles entbehren. Herr Altgeld und Genossen rechnen doch wohl sehr viel auf die Dummheit der Leute.

Nun sagen die Silberleute, sie wollen dem reichen Manne schaden und dem Arbeiter helfen. Es sind in den Sparbanken der Ver. Staaten 1,583,000,000 Dollars angelegt, hiervon sind Bauvereine und sämmtliche Privatgelder ausgeschlossen, welche obige Summe noch mehr wie dreimal übertreffen. Dieses Geld gehört nun größtentheils kleinen Geschäftsleuten, Farmern, Arbeitern, Dienstboten und Wittwen, und ist meistens an reiche Leute ausgeborgt, welche ihre Fabriken und Geschäftshäuser damit betreiben. Diesen wäre unter Freisilbergesetz erlaubt, soweit ihre Darlehen nicht in Gold zahlbar sind, diese Summen mit 50 Cent Dollars zurückzuzahlen. Die Banken können aber fast ausnahmsweise mit Silber bezahlen. Würden sich die auf diese Weise Betrogenen das ruhig gefallen lassen? Und wo bleibt da der Kredit des Landes? Und im Fall Bryan würde gewählt, würden diese 5,000,000 Sparbankeinleger ruhig abwarten, bis ihr Dollar zu 50 Cents gesunken ist? Und was würde geschehen, wenn diese Leute am Tage nach Bryans Wahl einen Ansturm auf unsere Banken machen und ihr Geld verlangen? Es wäre nicht genug Geld im Lande, um diese gewaltige Summe mit einem Male auszuzahlen, und die Banken hätten nicht genug Geld, um auch nur den zehnten Theil dieser Leute zu befriedigen. Dann wären die Banken gezwungen, ihre Thüren zu schließen, ein Bankerott würde auf den anderen folgen. Es würde dann nach und nach das Geld, welches in Fabriken, Geschäftshäusern und anderen Unternehmen angelegt ist, eingezogen, diese dadurch zum Stillstand gezwungen und die darin beschäftigten Arbeiter brotlos gemacht. Ein Mann, der eine Hypothekenschuld auf sein Haus oder seine Farm hat, welche die Banken, seitdem die Silberschreierei im Gange ist, sämmtlich vorsichtshalber mit Gold zahlbar ausgemacht haben, (weil das Geld, das die Leute erhielten, entweder Gold oder gerade so gut wie Gold war) könnte dieses unter keinen Umständen bekommen und würde sein Eigenthum, welches als Sicherung des Darlehens gegeben ist, verlieren. Was würde nun durch alles dieses nicht für Noth und Elend angerichtet, und warum? Blos um einige Silbergrubenbesitzer reich zu machen, welche Millionen dabei herausschlagen würden, und ihre Helfershelfer auch gut belohnen könnten. Schließlich hat aber doch Bryan nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, und im Fall er doch gewählt würde, würde die Hälfte der Kongreßleute doch für Gutgeld sein und es würde Jahre lang darüber herumgestritten werden. Die reichen Leute würden ihr Geld ins Ausland bringen, und das ganze Land würde in Aufregung erhalten, und sollte es trotzdem zu stande kommen, dann würde das Bundesobergericht es als ungesetzlich erklären, das Volk zu berauben, um ein paar Leute reich zu machen.

Zum Schluß: Es ist jetzt gerade so viel Geld im Lande, wie es nur jemals in den besten Zeiten der Fall war, blos das Kapital ist geängstigt, denn es fällt Niemand ein, sein Geld zu riskiren, wobei er vielleicht die Hälfte verlieren würde. Und es sind deshalb schon jetzt Tausende von Arbeitern brotlos gemacht.

Sobald nun die rechten Leute gewählt werden, dann kommt das Zutrauen zurück, die reichen Leute lassen das Gold wieder los, denn es hat dann nicht mehr Werth für sie, wie anderes Geld. Die Fabriken machen ihre Thüren wieder auf und der Arbeiter findet wieder Beschäftigung und Verdienst. Er kann wieder besser leben; dann verdient auch der Farmer mehr, und alles hebt sich wieder auf.

Achtungsvoll
Carl Krüger, Schlosser.

(Eingesandt.)

Chicago, den 8. September 1896.

Geehrter Herr Redakteur!

In Ihrer Zeitung las ich ein Eingesandt von Herrn F. W., ferner von einem Ex-Republikaner, daß Herr Altgeld ein so großer Arbeiterfreund ist. Da ich nun auch ein Arbeiter bin, so möchte ich doch gerne einmal hören, was er eigentlich schon für die Arbeiter gethan hat, oder was er überhaupt für diese thun könnte. Daß er etlichen Wenigen ein Plätzchen in einem Park oder sonstwo gibt, ist das so was Großes, oder daß besagte Arbeiter einen Theil ihres Lohnes hergeben müssen, um Herrn Altgeld zu helfen bei der Wahl? Nach meiner Ansicht ist besagter Herr weder ein Arbeiter-, noch Jemandes Andern Freund, sondern blos sein eigener, und Arbeiter sowie Frei-Silber sind ihm blos Mittel zum Zweck. Wie er mit seinem silberzüngigen Lügengewebe die Arbeiter umgarnt, das versteht er gut. Ueber die Forman-Angelegenheit möchte ich Herrn F. W. nur das Sprichwort sagen: Wo Lumpen brennen, da stinkt es! Nun zu seiner Verwaltung. Bei seinem Amtsantritt waren 3,000,000 Dollars in der Kasse, was ist heute darin, trotzdem dieses Jahr 3 mehr Staatssteuern erhoben wurden wie früher? Ich sage dies: Wenn unsere Arbeiter diese Art Volksbeglücker statt mit einem Hoch mit etwas Anderem empfangen thäten, so würden wir bald weniger solcher Volksfreunde haben, und das Volk und die Arbeiter im Besonderen würden nicht schlechter dabei fahren. Nun zum Schluß noch etwas für unsere Arbeiterbrüder. Herr Bryan führt in seinen Reden gerne Bibelstellen an, darum will ich auch eine anführen, die in die jetzige Zeit paßt: „Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, aber inwendig sind sie reißende Wölfe!" Achtungsvoll

F. S.

(Eingesandt.)

Redaktion der Abendpost.

Ein jeder Mensch hat seine freie Anschauung in der Geldfrage, und wenn mich einer belehren kann, daß wir Gold genug in diesem Lande besitzen, um uns auf die gleiche Stufe mit England zu stellen, dann werde ich für Mr. McKinley stimmen. Wenn aber unser Gold in England oder in den Gewölben unserer Millionäre aufbewahrt wird, wird es wohl nicht gut möglich sein, daß wir kleinen Geschäftsleute mit dem Edelmetalle Geschäfte thun können. Deshalb laßt uns das nächste Beste nehmen, das ist Silber, und wenn wir $40 anstatt $21 pro Kopf der Bevölkerung im Umlauf haben, werden wir gute demokratische Zeiten haben. Deshalb nicht so sehr geschimpft auf die „lower claß people", Herr Kr.—, es gibt auch Demokraten, die sich einem (wenn ich nicht irre) ausgekniffenen deutschen Bäckergesellen gleich stellen können. Achtungsvoll

Henry Thiele, Austin, Jll.

(Eingesandt.)

Redaktion der Abendpost!

Dürfte ich Sie um eine kleine Berichtigung bitten? Ich hatte behauptet, daß fast alle Hypotheken seit den letzten 3, nicht 9 Jahren, zahlbar in Gold ausgestellt seien.

Wm. Hahn.

(Eingesandt.)

Chicago, den 7. Sept. 1896.

Eine Antwort auf die Frage: Was würde Silberwährung dem Arbeiter nützen? — Silberwährung hätte zur Folge, daß jeder importirte Artikel im Preise um das Doppelte steigen würde, weil der Dollar dann nur noch die Hälfte kauft im Auslande. Der Dollar ist deshalb nicht schlechter, sondern es ist eben Silberwährung. Wenn der Dollar im Ausland nur noch die Hälfte kauft, wird sich der Importeur und Kapitalist bemühen müssen, die Industrie etc. im Inlande zu fördern, da er doch dann die betr. Artikel für denselben Preis hier herstellen kann, als was er draußen dafür bezahlen müßte. (Fühlen wir uns heute vielleicht wohler als ein Arbeiter in Deutschland?) Die Nachfrage nach Arbeitern würde infolge dessen größer werden, hauptsächlich nach dem gelernten deutschen Handwerker. — Wenn nur der Arbeiter wenigstens erst einmal Arbeit bekommt, so wird er dann immer so viel verdienen, daß er seine Bedürfnisse bestreiten kann. Wenn Jemand mit $500 eine Vergnügungsreise nach Deutschland macht und er bekommt nur 1000 Mark dafür, so würde er sich doch veranlaßt fühlen, sein Geld hier auszugeben. Unsere Republik ist groß genug und wahrlich auch reich an Naturschönheiten. Dadurch würde auch wieder das Gedeihen der kleinen Städtchen im Lande gefördert. Das bedarf keiner näheren Begründung. Das Eine ist die Folge vom Anderen. Der Silberdollar wird immer 100 Cents werth sein, denn der Arbeiter kauft damit kein Gold, welches allerdings ungefähr 32 Mal theurer ist als Silber, und man möchte fast sagen von einem Goldtrust auf diesem Preise gehalten wird. Nur das Ausland will Gold für seine gelieferten Waaren haben, deshalb wird nach Einführung der Silberwährung der Import so gut wie aufhören. Was man heute unter die Hände bekommt, ist „Made in Germany", „Made in France" etc. Indem sich der Arbeiter als gesetzliches Tauschmittel das Silber wählt, wenn er für Silberwährung stimmt, entzieht er dem Golde einen gewissen Theil seines Werthes und was die Hauptsache ist, die großen Kapitalsverbindungen verlieren die Pumpe, mit welcher unsere Republik als Melkfuh ausgesaugt wird. Der Beweis liegt klar auf der Hand; denn heute muß die Regierung für jede 16 Pfund gemünztes Silber ein Pfund Gold herschaffen, während sie in Wirklichkeit 32 Pfund Rohsilber für 1 Pfund Gold bezahlen muß. — Von einer Ueberschwemmung des Landes mit Silber kann gar nicht die Rede sein; denn Jeder, der Silber bringt, will für dasselbe den gleichen Werth Waare haben. Ein großes Angebot von Silber käme einer vergrößerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gleich. Der Nutzen der Silberwährung sollte für jeden Arbeiter einleuchtend sein. Leider sind emporgekommene Deutsche anmaßend genug, Jedem, der nicht mit ihrer Goldansicht übereinstimmt, zuzurufen: „Du gehörst zu „the lower claß of the people", wie es in einem Eingesandt vom 5. Sept. heißt.

Otto Georgi.

(Eingesandt.)

Chicago, den 7. Sept. 1896.

Werthe Redaktion!

Ich sehe so viel Eingesandtes in Ihrer werthen Zeitung über die Silberfrage und die Finanzlage unseres Landes überhaupt, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie auch mit einem kleinen Satz zu belästigen, indem Sie die Eingesandts ziemlich gut mit Ihren Bemerkungen zurecht weisen. Aus diesen Artikeln, die die Herren Einsender schreiben, ist zu ersehen, daß die meisten davon in ihrem Leben noch keine $500 zusammen gehabt haben, und diese Herren wollen den Finanzgenies der Welt, die diese Sache geschäftlich lernen und kennen, ihre Ansicht aufdrängen, wie man von 53 Cents Silber einen Gold-Dollar machen kann von 100 Cents. Meriko hat es nicht fertig bekommen, aber die Herren Silberleute sagen, das ist zu klein, das können nur die Vereinigten Staaten. Aber wie war es doch noch nicht so lange zurück, wie die Trade Dollars im Markte waren. Zuerst gingen sie für einen Dollar, dann 90 Cents, dann 80 Cents und zuletzt 75 Cents, und der Silbergehalt war, glaube ich, höher im Trade Dollar, denn in unserem Silberdollar. Sollten diese Bryan-Dollars nicht auch solche Trade-Dollars werden. Die Regierung garantirt sie doch nicht, sondern macht nur ihren Stempel darauf, dadurch sollen sie zu 100 Cents steigen. Ich bin einer von Denen, der glaubt, daß sie das noch nicht einmal in dem eigenen Lande thun werden, viel weniger im Auslande. Das brauchen wir nicht, behaupten die Herren, was ich sehr bezweifle. Wo bleibt unsere Baumwolle, Weizen, Korn, Hafer und Schweinefleisch? Das Ausland kann diese Sachen auch von anderen Ländern beziehen, wenn wir ihm keine Gelegenheit geben zum Austausch, und dann ißt der Silberfarmer seine Produkte allein. Aber das würde nicht das Schlimmste sein, sondern die ganze Welt würde ihre alten Silbergeräthschaften, die schon seit 100 Jahren in den Ecken herumstehen, auf uns abladen, und andere Nationen ihr unterwerthiges Silbergeld ebenfalls, geschweige das ganze Mineralprodukt der Welt. Herr, bewahre uns vor diesem Segen. Was zu viel ist, ist zu viel. Das erinnert mich an Göthes Zauberlehrling, der konnte auch die Geister heraufbeschwören, aber fortschaffen konnte er sie nicht. Ich denke, der amerikanische Arbeiter ist am besten ab, wenn er einen Dollar verdient, der in der ganzen Welt gut ist. Bei diesen Neuerungen kommt nichts heraus, das haben wir die letzten vier Jahre gesehen. Die Demokraten wollten Free Trade, und das haben Sie noch nicht einmal eingeführt, sondern „Tariff for Revenue only." Was ist dabei herausgekommen? Sie laufen ungefähr 355 Millionen Dollars kurz, und die Bürger müssen es doch bezahlen, und noch hohe Interessen dazu. Es ist noch nicht so viel importirt worden unter dem niedrigen Tarif, wie unter dem hohen. Deshalb stimme ich für McKinley, weil er so viel Tarif erheben thut, um die laufenden Ausgaben zu decken. Und wenn unserer Zucker-Industrie Gelegenheit gegeben würde, unseren eigenen Zucker zu machen, ohne die billige europäische Konkurrenz zu fürchten, das würde einen neuen Industriezweig hier eröffnen, der allein unseren ganzen Ueberschuß an Arbeitskräften beschäftigen würde. Wir hatten zwar auch unter der republikanischen Regierung von 73 bis 77 schlechte Zeiten, aber Arbeit war doch eher zu bekommen, als jetzt, und man wird doch keinem Kapitalisten zumuthen wollen, sein Geld in einem Lande anlegen zu sollen, wo er kein Zutrauen zu hat. Lieber würde er es ganz still liegen lassen, oder es in europäischen Papieren anlegen. Wer würde dadurch verlieren? Unsere Arbeiter, durch den unser Geschäftsmann, und die Industrie würde darnieder liegen und der Arbeiter brotlos. Kapital und Arbeit sind keine Gegensätze wie Feuer und Wasser, und der Arbeiter sollte wohl bedenken, wenn er Demagogen zuhört, die alles Bestehende vernichten und theilen wollen und durch ihre Zungenfertigkeit ihn begeistern. Er würde die Henne schlachten, die ihm die goldenen Eier legt. Bleibt bei dem Soliden, was erprobt ist, das Neue sind Illusionen. Wir haben jetzt vier Jahre schlechte Zeiten gehabt, die Demokraten haben es ja gut gemeint, aber es ist nicht gut ausgefallen. Herr Bryan meint es auch gut, aber es würde noch viel schrecklicher ausfallen. — Achtungsvoll

Ein Geschäftsmann.

* Feuerwehrchef Swenie ist gestern neugestärkt von seinem Urlaub aus dem Osten zurückgekehrt und hat sofort seine Amtspflichten wieder aufgenommen.

Ein neuer Drainagebezirk.

Der angeblich von einigen Landspekulanten ausgeheckte Plan, aus dem Gebiet südlich von 87. Straße einen unabhängigen Drainagebezirk zu bilden und den Calumet River nach dem großen Drainage-Graben abzuleiten, soll nun wirklich ausgeführt werden. Eine mit der erforderlichen Anzahl von Unterschriften versehene Petition wird noch im Laufe dieser Woche dem Countyrichter Carter vorgelegt werden, mit dem Ersuchen, die Frage bei der kommenden Wahl den Bürgern des Bezirkes zur Abstimmung unterbreiten zu lassen. Die beabsichtigte Anlegung eines acht Meilen langen Schwemmkanals für den Calumet Fluß würde einen Kostenaufwand von 4—5 Mill. Dollars verursachen, und dieser Betrag müßte von den Einwohnern des Bezirkes durch Spezialsteuern aufgebracht werden.

Heftiges starkes Schwitzen

nach starken Uebungen und darauf eine schnelle Abkühlung des Körpers bringt häufig eine

Steifheit

in den Gliedern.

St. Jakobs Oel

einigemale angewandt, wird die Muskeln gelenkig machen und alle Schmerzen vertreiben.

Hitze

Eile und Beschwerden verursachen Leber-Krankheiten.

Weniger Eile bei heißem Wetter und weniger Beschwerden und der Gebrauch von

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

heilen diese Fälle und kuriren alle Leber-Krankheiten prompt und permanent.

Tausende Deutscher, welche sie gebraucht haben, wissen, daß dieselben vorbeugen und kuriren.

Truth and Honesty

Were the main items of the Blatz capital fifty years ago, when this brewery was started, and from these items were drawn the ingredients—highest quality, absolute purity and ripe old age—which have

MADE

Blatz

The Star Milwaukee **Beer**

Famous the world over. Call for BLATZ. See that "Blatz" is on the cork.

VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ofenputzer, einer der auch Ofen aufstellen kann. 1890 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Muß schon an Brot geschafft haben. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Buchbinder, der alle Arbeit machen kann. Deutscher, unverheirathet. 3381 Grand Ave.

Verlangt: Ab- und Vorbügler an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., Ecke 376 W. Division Str.

Verlangt: Ein Tagschneider. Dauernde Beschäftigung. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Koch, der sein Fach versteht, für Restaurant. 289 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes mit Erfahrung. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mehrere Bushelmen. Bei Yondorf Bros. 267—269 North Ave.

Verlangt: Ein Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Guter Klavierlehrer. Adr. mit Preisangabe per Stunde A. D. 116 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, der das Zigarrenmachen erlernen will. 594 Ogden Ave., Store.

Verlangt: Farmarbeiter und Arbeiter für Sägemühlen. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str., oben. 9sep,1w

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija*

Verlangt: 2 Farmarbeiter. George Schwing, zwei Block südwestlich von Western Ave. und 55. Str. dmi

Verlangt: Ein Mann, Kühe zu melken und zu füttern. 3112 Grand Ave., nahe 54. Ave., im Milch-Depot. dmi

Verlangt: Wenn Ihr für gute Bezahlung arbeiten wollt fragt nach in 281 Blue Island Ave., 8—9 Uhr Morgens, oder 7—8 Uhr Abends. —12sp

Verlangt: Der 3. Mann zum Skat. Schweinigel Skat Klub, 1156 Milwaukee Ave. 4sep1w

Verlangt: Gute Leute um Orders zu nehmen. Dauernde günstige Stellung. Bezahlung wöchentlich. Vorzusprechen von 8—9 Uhr Vorm. 1416 N. Clark Str. 3sep1w

Verlangt: Junge, 16—17 Jahre alt. 5702 Ada Str., Englewood. 3sep1w

Verlangt: 15jähriger Junge, sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 3sp1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators (Mädchen) an Shirtwaists. Dampfkraft-Maschinen. 640 N. Park Ave., Ecke Eugenie Str. mdmi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2. Floor. 1690 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 636 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Country. Guter Platz. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen und leichte Hausarbeit. Guter Lohn für ein stetiges Mädchen. 129 Powell Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 336 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Das Zentral-Bureau für Stellen-Nachweis irgend welcher Art befindet sich 15 N. Clark Str.

Verlangt: Heute viele Mädchen für Geschäfts- und Privathäuser. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 3752 Rhodes Ave., oberstes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 516 Thomas Str., 1. Floor. mb

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Die besten Plätze. Hoher Lohn. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 354 Mohawk Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 845 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 E. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein fleißiges nettes Mädchen für zweite Arbeit. Vormittags nachzufragen. 652 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 5740 Morgan Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4 per Woche. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 251—255 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 309 Belden Ave. dmi

Verlangt: Mädchen finden gute Stellen. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungs-Bureau. 8sp10t

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. $12 per Monat. 349 State Str. dm

Verlangt Köchinnen $5. Viele Mädchen für Hausarbeit. $4. 599 Wells Str. sp8,9,10,12,14,15

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str. mdmi

Verlangt: Eine ledige Köchin für ein Boardinghaus. $6 per Woche. 922 Grand Ave., Ecke Artesian Ave. mdo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in amerikanischer Familie. Lohn $4. Muß zu Hause schlafen. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Bissell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1774 Deming Court. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1111 Wellington Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen, um Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 4031 State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Lane Place, nahe Centre und Clark Str. mdo

Verlangt: Eine gute Köchin. Zahle guten Lohn und gebe gutes Heim. Auch ein zweites Mädchen. Kommt sofort. 202 Clinton Ave., Oak Park. mdfrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei Tage nachzufragen. 3022 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 89 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen für 3. Arbeit, Lohn $3.50, und 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Dauernde Stellung. 451 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 595 Orchard Str., 3. Flat. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 3657 Halsted Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 48 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3613 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 18ag,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dz*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein ziemlich stadtkundiger junger Mann, der lange Zeit einen Wagen geführt hat, sucht Stelle. 464 Lyndale Ave.

Gesucht: Wagenmacher sucht Arbeit. Adr. 1550 N. Clark Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker sucht Arbeit. Adr. G. 130 Abendpost. mido

Gesucht: Erfahrener Metall Cornicemacher sucht Stelle. 25 Cents. Adr. B. 262 Abendpost.

Gesucht: Engineer und Elektriker mit besten Stadt-Referenzen sucht Stellung. F. S., 551 Wieland Str.

Gesucht: Ein junger erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr. G. 132 Abendpost. 9sep,1w

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit in irgend einem Holzgeschäft als Helfer. Ist Tischler von Profession. Adr. B. 260 Abendpost. dmi

Gesucht: Anständiger Union-Zigarrenmacher sucht einen stetigen Platz. Briefe erbeten unter B. 259 Abendpost. dmi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine geachtete sparsame Frau mit 6jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim. Leckner, 137 Michigan Str., nahe Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit in kleiner Familie. 269 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Ein anständiges erfahrenes Mädchen das einen Haushalt selbstständig führen kann, sucht Stelle. T. W. 207 Abendpost.

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 546 Wieland Str.

Gesucht: Eine Stelle als Wirthschafterin bei einem ledigen Herrn. Adr. H. 28 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit für Saloon oder Office zu reinigen. 9 Johns Place.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 12 Town Court. Mrs. Haidl.

Gesucht: Ein anständiges frisch eingewandertes Mädchen gesetzten Alters sucht eine gute Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen 571 Lincoln Ave., im Store.

Herrschaften, welche Dienstmädchen suchen, bitte gefl. vorzusprechen. 573 Larrabee Str., Stellenvermittlungsbureau. 8sp10t

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. Mrs. Carls, 111 Cornelia Str. dmi

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 47 E. Belmont Ave., oben. dmdo

Gesucht: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Eines welches das Kochen versteht, wird bevorzugt. Adam Ortseifen, 514 E. 46. Str. mdm

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, passend für irgend ein Geschäft. 1229 S. Western Ave., oben nachzufragen.

Zu vermiethen: Ein in guter Lage und Nachbarschaft gelegener Eck-Store, wohl geeignet für Apotheker, Painter und Tapezirer, Butcher, Bäcker oder irgend ein anderes Geschäft. Centre Str. und Garfield Ave. Cars passiren den Store. Adr. M. 132 Abendpost. dmdo

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Basement und Backofen, sehr billig, in ausgezeichneter Lage, an einen tüchtigen Bäcker. Seltene Gelegenheit. Adr. O. 348 Abendpost. 5sep,1w

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flats, billig. 764 Southport Ave. und 616 N. Park Ave. 15sp1w

Zu vermiethen: Store und Wohnung. Gute Nachbarschaft für irgend ein Geschäft. 103 Hudson Ave. 4sp1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junges Mädchen ohne Heimath findet ein Heim bei Mrs. Wetzel, 407 W. North Ave.

Ein intelligenter Zimmergenosse verlangt oder Board in liberaler deutscher Familie an der Westseite. Adr. G. 140 Abendpost.

Verlangt: Roomer. Schönes Zimmer. 195 Clybourn Ave., 3. Flat. —mi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann sucht zweifenstriges Zimmer nebst Kost, in Privatfamilie an der Nordseite. Adr. G. 137 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer bei alleinstehender Frau. Robey Str. und North Ave. Adr. Z. 100 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gutgehende Brot- und Cracker-Route, im Mittelpunkt der Stadt, mit Pferd und Wagen. Muß sofort verkauft werden, da ich die Stadt verlassen muß. Nachzufragen 379 W. Harrison Str.

$145 kaufen 20 Jahre etablirtes Zigarren-, Candy- und Notions-Geschäft. Theilweise Zeitzahlung. Schulen gegenüber. Bester in der Stadt. 518 Grand Ave.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 1338 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlende Milchroute, billig. 794 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butchergeschäft mit etwas Groceries; alle Einrichtung zum Wurstmachen; eine sehr gute Gelegenheit, Geld zu machen. Uneinigkeit in Partnership. Adr. H. 27 Abendpost.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Blumengeschäft. Große Kundschaft. Will mich vom Geschäft zurückziehen. Nachzufragen 36 LaSalle Str., Charles Johnson.

$250 kaufen 10 Zimmer Boarding-Haus. 1550 Wrightwood Ave. mdo

Zu verkaufen: Eckaloon an E. 22. Str., in der Nähe von 3 Bahnhöfen, wegen Todesfall. Adr. H. 26 Abendpost.

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ma,6m,mmija

Zu verkaufen: Meat-Market, guter Platz für einen Deutschen. Westseite. Sehr billig. Adr. H. 12 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cash Meat Market. Nordwestseite. Zu erfragen 256 Elm Str. 4sep,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl,j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16m3lj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17je*

Geld zu verleihen
auf Möbel zu niedrigsten Raten. — 406 Atwood Gebäude, Clark und Madison Str. 3lag,lj

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Zu verleihen: $900 auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu 5½ Prozent, von Privatleuten. Adr. H. 18 Abendpost. dmi

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. R. 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. 5jp1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Partner mit $100. Gutes Einkommen für den rechten Mann. Adr. H. 25 Abendpost.

Partner verlangt. Jungem Manne mit $300 bietet sich eine gute Gelegenheit, 35 Dollars die Woche zu machen in einem gutgehenden Geschäft. Näheres 711 Tacoma Gebäude. dmi

Partner verlangt mit $400—$500, um einen Meatmarket anzufangen. Sicherheit gestellt. Adr. O. 354 Abendpost. mdmi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren u. Damen, nach leichtfaßlicher Methode, Professor Moeller, 698 N. Halsted Str. 5jp,1mij

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutscher Rechtsanwalt. — Praktizirt in allen Gerichten, zieht Renten und Schulden ein, Löhne unentgeltlich kollektirt. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. 712 Milwaukee Ave., Rechtsbureau. 22ag,mmja,1m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferd verloren oder gestohlen aus dem Pferdestall, in der Nacht vom 31. August, in 8646 Commercial Ave. Beide Hinterfüße weiß, weißer Stern an der Stirn, brauner Fuchs-Pony, ungefähr 900 Pfund. Finder bekommt gute Belohnung. R. Przybylinski. dmi

Zugelaufen: 6 Gänse. Nachzufragen 43 Brigham Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann, Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Electr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 5jg6m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —
wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können?

4 Zimmer Cottages, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 33—125. Preis $1000. Kleine Baar-Anzahlung. Rest $12 monatlich. Zinsen mit eingerechnet. Ferner:
6 Zimmer Cottages. Preis $1250. Kleine Baar-Anzahlung, Rest $15 monatlich. Zinsen mit eingerechnet.
E. H. Trego,
Zimmer 91, 240 LaSalle Str. mmfr

—$20— Baustellen. —$20—
—$20— Baustellen. —$20—
In meiner neuen Addition zu
— Glen Park. — Glen Park. —
— Glen Park. — Glen Park. —
Klarer Titel, Freibillets um an irgend einem Tage hinauszufahren.
$20 E. J. Williams, $20
$50 218 LaSalle Str., Zimmer 500. $50
24ag,mmsa,1m

Zu verkaufen:
Ein sicheres angenehmes Heim!
In Michigan's berühmtem Fruchtgürtel, 75 Acker Farm, nahe Lake Michigan, 7 Meilen von Holland. Großer prächtiger Obstgarten, elegantes Wohnhaus. Feiner Sommer-Resort. Adr. Chas. Rouge, Holland, Mich., Box 111.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Lot. Straße verbessert, östlich von Ashland Ave. Großer Bargain. Adr. A. L. 115 Abendpost.

Zu verkaufen: Nur $2100, schöne große 8 Zimmer Cottage mit gutem Stall für Pferde, nebst Lot 50 bei 125, ein halber Block von der elektrischen Car. $150 Baar, $11 monatlich. Bedenkt dies ist ein spezieller Bargain. Muß sofort verkauft werden. Nachzufragen bei John Heim, Wohnung 234 Graceland Ave., ein Block westlich von Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 125, mit 2stöckigem Framehaus und Cottage. Bringt $50 monatlich. $6500. Ein aufrechtstehendes Piano mit Stuhl und Decke, so gut wie neu, ein sehr guter Parlor-Ofen, billig; muß verkauft werden. 1623 Melrose Str.

Billige Lotten an Milwaukee und Ridgeway Ave. 5c Fare von Belmont an Milwaukee Ave. Eigenthümer am Platz jeden Tag. F. W. Aike, 1751 Ridgeway Ave. mdsf

Geflügelzucht zu verkaufen, 7 Acker Land, wovon anderthalb Acker in Weinberg, Stachel- und Johannisbeeren und schönem Obstgarten bestehen. 35 Meilen von Chicago. Für weitere Informationen nachzufragen 2502 Archer Ave., A. Wirkner. jumi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten Grocery-, Zigarren-, Delikatessen- und Meatmarket-Einrichtungen, spottbillig. 510 S. State Str.

Zu verkaufen: Billig, Groceries, Pferd und Wagen, neuer Stock und Fixtures, wegen Abreise nach Deutschland. Adr. G. 127 Abendpost.

Zum halben Preise zu verkaufen: Thüren, Blinds, Moldings und alle Sorten Lumber. Nachzufragen 1477 Milwaukee Ave. mja

Fixture! Fixture! Fixture!
100 bis 150 vollständige Grocery-, Butcher-, Zigarren- und Candy-Store-Einrichtungen sowie zweite Hand. Store-Einrichtungen jeder Art für ein Drittel des reellen Werthes. Kauft vom größten und billigsten Geschäft in Chicago. Fred. Bender, 1624—1626—1628—1630 Wabash Ave. mdmk

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und ein Topwagen. 1088 Ward Str., Ecke Byron Ave.

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. Wisconsin und Larrabee Str. 9sp1w

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde, 2 leichte Deliverywagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutes starkes Pferd. 273 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Eine gute Kuh, billig. 342 Clybourn Ave., Store. mdo

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind die niedrigsten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

$30 kaufen Top Deliverywagen, $27 nehmen offenen Wagen. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde, $10. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, junger St. Bernhardiner Hund. 177 E. Ohio Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 C. Madison Str. 30mj

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $75 für ein feines Carved Leg Rosewood Decker Bros. Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und ist erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, wo die Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines prächtigen Kleides, Hutes, Jackets u. s. w. erlernen. Schülerinnen machen während des Lernens ihre eigenen Kleider für sich ... die Zeit ... Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Man sende für ein Modebuch und Zirkulare umsonst. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Field.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Deutsch und Englisch gesprochen. Empfehlungen: Nachfragen Anwalt 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reeß, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 30ag,1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., Ecke 5. Ave.
W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Konstable.

Freies Informations-Bureau.

Rath von unserem Rechtsanwalt unentgeltlich ertheilt; auch wird prompt Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten ertheilt. Office ...
Zimmer Nr. 4, 153 Washington Str., Ecke LaSalle Str. 4jp,frmmi,1m

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntag von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.

Löhne schnell kollektirt. Gerichtskosten vorgeschossen, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 5apl,j
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents. Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.) 10ag,1m

Da mich meine Frau verlassen hat, komme ich für keine Schulden derselben auf. August Otto.

Mrs. A. Meißer, fashionable Kleidermacherin. 569 Wells Str.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 3sep,1m

Gold und Ehre.

Von **Otto M. Moeller.**

Aus dem Dänischen übersetzt von **J. Mangold.**

Erstes Kapitel.

Der gewöhnliche Haufe Neugieriger, der nun einmal zu einer Kopenhagener Kirchentrauung gehört, hatte sich an einem regnerischen Novembernachmittag gegen Abend vor der Heiliggeistkirche versammelt. Die alte Waschfrau des Bräutigams, Madame Ludwigsen, stand im Gedränge der wartenden Zuschauer und erzählte Jedem, der es hören wollte, daß es wirklich der junge „polytechnische“ Kandidat Poulsen sei, der mit der Tochter des Manufakturwaarenhändlers Lindenberg Hochzeit mache.

Sie waren bereits mehrere Jahre verlobt gewesen, schon als er noch studirte, daß wußte Madame Ludwigsen ganz genau, obschon es damals noch Geheimniß sein sollte, aber, lieber Gott, sie käme ja überall herum und höre alles. Allein, nun wäre er „Chemiker“, oder wie man es nenne, bei einer „Bosielinsfabrik“ — oder war's eine Glasfabrik — draußen auf dem Lande geworden. Achthundert Kronen und freie Wohnung erhalte er in dieser Stelle, und, wahrhaftig, darauf heiratheten sie, obgleich das doch nicht viel für Leute aus den besseren Ständen sei, zumal, wenn Kinder kämen. Was ihr Vater sei, der alte Lindenberg, der hätte nicht mehr, als er verdiente, das wäre nicht viel, so daß die jungen Leute von dieser Seite auf keine besondere Unterstützung rechnen könnten. Aber da habe ja Niemand drein zu reden — besonders in solchen schweren Zeiten, wo Jeder genug an seinem eigenen Bündel zu schleppen habe.

Sie, Madame Ludwigsen, wisse sehr wohl, was es heiße, den lieben, langen Tag mit krummem Rücken dazustehen und sich fürs tägliche Brod abzurackern, namentlich wenn man einen Mann habe, der den ganzen Tag bummle und jeden Groschen, den er verdiene, vertrinke, und dazu drei unerzogene Rangen und eine große Dirne, die jeden zweiten Monat nach Haus komme, wenn sie keine Stelle habe, und ihrer Mutter auf der Tasche liege. Deshalb müsse sie vom grauenden Morgen bis spät in die Nacht an der Waschbütte stehen.

Madame Ludwigsen hatte ihr Lieblingsthema gefunden: ihre häuslichen Sorgen und die schweren Zeiten in wechselseitiger Beleuchtung, und sie hörte nicht eher wieder auf, als bis das Brautpaar aus der Kirche kam, worauf ein allgemeines Hinundherdrängen und schieben entstand, denn jeder wollte einen Blick auf die Braut werfen.

Diese war eine kleine Gestalt, ganz in Weiß gekleidet, und hatte ein feines Gesichtchen, wenn man sie auch nicht gerade schön nennen konnte. Ihre Augen waren graublau und voll Leben, die Lippen etwas bleich, aber schön geschnitten und von einem Lächeln umspielt, das ihnen gut stand. Als sie aus der Kirche trat und die zusammengeströmten Leute gewahrte, stieg ein schwaches Roth in ihre Wangen, aber sie ließ sich nicht verblüffen, und in dem Blick, der Madame Ludwigsen zufällig streifte, lag sogar ein schelmischer Ausdruck.

Der junge Ehemann war kaum einen halben Kopf größer als sie und, wenn auch nicht kräftig, so doch gut gewachsen. Blondes Haar und ein ebensolcher Vollbart umrahmten sein hübsches Gesicht, worauf augenblicklich ein Schimmer von Glück lag, kurz, man war einig darüber, daß es ein schmuckes Paar sei.

Als er seiner jungen Frau in den Wagen half, drückte er ihr verstohlen die Hand. Sie erwiderte den Druck und zog ihn, ohne seine Hand wieder loszulassen, hinter sich her. Sodann wurde die Thür zugeschlagen, der Wagen rollte davon, und die Menge zerstreute sich, genügsam zufrieden mit dem Schimmer, den sie von dem Brautpaar erhascht hatte.

Zweites Kapitel.

Erik Poulsen war der Sohn eines ehrbaren Kopenhagener Handwerksmeisters, der ihn in eine gute Schule geschickt hatte. Da Erik weder besonders fleißig gewesen war, noch ungewöhnliche Anlagen gezeigt hatte, wurde er gleich nach seiner Konfirmation in einer Fabrikschmiede in die Lehre gegeben.

Das gefiel ihm indessen durchaus nicht; der schmutzige Arbeitsanzug, die schwere Arbeit und die grobe Behandlung waren ihm innerlich zuwider. In Sinn und Denkweise war er stets etwas aristokratisch gewesen, und seine lebhafte Phantasie hatte ihm immer eine ganz andere Zukunft vorgespiegelt, als die, die das Stehen am Amboß und das Schmieden von Eisen in der Regel mit sich bringt.

Hätte er nur gewußt, in welcher Richtung er das große Geschick suchen solle, wozu er von der Natur offenbar bestimmt war. Aber das war gerade sein Unglück, daß er nicht mit sich selbst einig werden konnte. Wenn er Abends zeitig zu Bett gegangen war, lag er trotz seiner Müdigkeit noch stundenlang wach und phantasirte — lauter goldene Zukunftsträume und jeden Abend einen andern. Er nahm an einem großen Feldzug zur Wiedereroberung von Schleswig theil, und ihm war dessen glücklicher Ausgang in erster Linie zu danken. Mit Orden bedeckt und bewundert, hielt er an der Spitze seines Heeres seinen Einzug in Kopenhagen, wo er seine Kameraden aus der Werkstatt nicht verleugnete, denn trotz seiner Größe war er nicht stolz geworden. An einem andern Abend machte er eine große Erfindung, ein Perpetuum mobile, das die Dampfmaschinen verdrängen mußte. Er selbst führte den Probeblitzzug mit den königlichen Herrschaften nach Korsör und zurück in etwa einer Stunde. Sämmtliche Staaten der Welt kauften ihm seine Erfindung ab, so daß er hundertfacher Millionär und der berühmteste Mann auf der Erde wurde. Oder er trat zum Katholizismus über und wurde ganz geschwind Bischof, Kardinal und Papst, der seine Vaterstadt Kopenhagen durch einen Besuch auf den Kopf stellte. Oder er war ein großer Maler, ein zweiter Raffael, mit dem Lorbeerkranz um die Stirn; oder er hielt sich im Traum für einen Cäsar oder Napoleon, aber ohne Waterloo und St. Helena.

Am Tag mußte er jedoch seine mühsame Arbeit thun. Einmal hatte er seinem Vater gegenüber Andeutungen fallen lassen, daß er die Schmiederei nicht aushalte. Wenn er alles vorausgesehen hätte, würde er viel fleißiger in der Schule gewesen sein, und dann hätte er studiren können. Allein in diesem Punkt war der Vater unerbittlich: was man einmal angefangen habe, müsse man auch zu Ende führen, und wenn es einem auch noch so widerwärtig sei.

So reihte sich Tag an Tag, langsam, aber unaufhörlich. Die Tage wurden zu Wochen, Monaten und Jahren, und eines Morgens hatte ein junger Mann Namens Erik Poulsen seine Lehrzeit beendet.

„Siehst Du,“ sprach der alte Poulsen, „nun läßt sich über die Sache reden. Wenn man noch nicht älter als achtzehn Jahre ist, liegt die Zukunft noch vor einem.“

Der Werkführer der Fabrik meinte, in Erik etwas mechanisches Talent entdeckt zu haben, und nach einigem Hin- und Herreden wurde beschlossen, daß er die polytechnische Schule besuchen und das Examen als Mechaniker machen solle. Das wäre ja doch, meinte er im Stillen, immerhin ein Schritt weiter zum Perpetuum mobile.

Nachdem er sich ein Jahr vorbereitet hatte, trat er in die Anstalt ein, aber es dauerte nicht lange, bis die Chemie, die er dort kennen lernte, sein ganzes Interesse in Anspruch nahm. Zum erstenmal stand er der Wirklichkeit gegenüber, die ihn ganz erfüllte. Es konnte von gar nichts anderem die Rede sein: Chemie, und nicht Mechanik, sollte sein Hauptstudium werden.

Zuletzt mußte der Vater nachgeben, obschon er dieses Fach viel weniger praktisch fand.

„Wozu sollte das führen?“ meinte er. Aber da der Sohn wollte, mußte er dem Jungen den Willen lassen.

Nun widmete sich Erik seinem Studium mit Eifer und Lust. Im Laboratorium war er in seinem Element, und seine Lehrer betrachteten ihn als einen vielversprechenden jungen Mann, obgleich er die andern Fächer, die sein Interesse nicht in demselben Grad in Anspruch nahmen, etwas vernachläßigte.

„Ach was,“ sagte Professor Dickmann, der Direktor der Anstalt, „das schadet nichts, wir leben ja im Zeitalter der Spezialitäten.“

Ein Jahr nachdem Erik ins Polytechnikum eingetreten war, starb sein Vater (die Mutter war schon gestorben, als er noch ganz klein gewesen war), und das verursachte eine zeitweilige Unterbrechung seiner Studien. Es war nicht gewiß, ob er die Mittel hatte, weiter zu studiren, denn, wie so viele kleine Meister, hatte sein Vater aus der Hand in den Mund gelebt, und Eriks Erbe betrug nur ein paar hundert Kronen.

Sein Vormund, ein alter Lederhändler, wollte, daß sich Erik wieder an den Amboß stelle, aber dieser Zumuthung gegenüber antwortete er entschlossen nein, es möge kosten, was es wolle. Nicht umsonst hatte er gezwungen eine so harte Lehrzeit durchgemacht. Sie hatte seinen Charakter gereift und ihm den Willen und die Festigkeit gegeben, durchzusetzen, was er sich ernstlich vorgenommen hatte. Trotz der schlimmen Weissagungen des Vormunds und seines mißbilligenden Kopfschüttelns warf er sich mit vermehrtem Eifer auf die Chemie, denn er wußte, es galt entweder — oder.

Anderthalb Jahre später war sein kleines Kapital aufgebraucht, und er war genöthigt, sich nach einer Thätigkeit umzusehen, um nur sein Leben fristen zu können. Nachdem er vergeblich versucht hatte, als Mathematiklehrer an einer Schule anzukommen, mußte er froh sein, eine Stelle an einer galvanoplastischen Anstalt zu finden, obgleich die Arbeit dort ihm nur wenig Zeit ließ, seine Studien zu fördern, und er den Besuch des Polytechnikums sogar ein ganzes Semester aussetzen mußte.

Allein die wenige freie Zeit, die ihm blieb, die Abende und die Sonntage, benutzte er gewissenhaft, indem er auf eigene Hand studirte. Das waren schwere Tage, denn er hatte nicht einmal die Mittel, sich jeden Tag ein ordentliches Mittagessen zu gönnen, da er Bücher und Instrumente bedurfte, denn zum Arbeiten im Laboratorium hatte er keine Zeit. Allein er wurde von einer kühnen jugendlichen Hoffnung aufrecht erhalten: es mußte ihm glücken, eine Entdeckung zu machen, die ihn mit einem Schlag wieder auf die eigenen Füße stellte. Eines Tages gab er seine letzte Krone aus, um Versuche mit einer Chromverbindung zu machen, und Abends fehlte ihm die Butter auf dem Brod, aber das kümmerte ihn nicht, denn das war schon öfter vorgekommen. Die ganze Nacht verbrachte er mit knurrendem Magen bei seinen Versuchen. Die Entdeckung war so nahe, wie es ihm schien — da platzte die Retorte, und für diesmal war es mit der Hoffnung aus.

An den folgenden Tagen ging es nicht besser, die Entdeckung wollte nicht kommen. Es fehlte ihm eben noch eine Kleinigkeit zu einem zweiten Berzelius oder Scheele, aber die Hilfe kam von anderer Seite.

Dem Professor Dickmann that es leid, daß der aufgeweckte Schüler die Anstalt nicht mehr besuchte. Er verschaffte ihm ein Stipendium von einigen hundert Kronen auf drei Jahre, und damit war alle Sorge zu Ende. Erik sagte der galvanoplastischen Anstalt Lebewohl und hielt wieder seinen Einzug ins Polytechnikum.

Drittes Kapitel.

Stud. polyt. Erik Poulsen bewohnte im vierten Stock eines Hauses in der Münstergasse eine kleine Kammer, worin nicht mehr Raum war, als um ein Bett, einen Tisch und einen Bücherschrank aufzustellen. Am Fenster, wo er seinen Arbeitsplatz hatte, war nur Aussicht auf die gegenüberliegenden Häuser mit ihren schmutziggrauen Vorderseiten und ein Stück Himmel, wo spät am Nachmittag einen Augenblick die Sonne schien. Aber es war lange hell da oben, und er konnte die Buchstaben in seinen Büchern noch erkennen, wenn es unten auf der Straße schon dämmerte und die Gaslaternen angezündet wurden.

Erik war nun bald vierundzwanzig Jahre alt und stand nahe vor seinem Examen. Mit gutem Gewissen konnte er sich sagen, daß er tüchtig gearbeitet habe, so daß er ein Jahr früher so weit gekommen war, als es in der Regel geschah.

Eines frühen Morgens gegen Ende Mai saß Erik auf seinem Platz am Fenster, ganz vertieft in eine organische quantitative Analyse. Vom gegenüberstehenden Hause, dessen Vorderseite von der Morgensonne getroffen wurde, warf ein Fenster die Sonnenstrahlen auf seinen Tisch und die auf dem Fensterbrett stehenden Reagensgläser und Kolben.

Einen Augenblick hob er den Kopf und blinzelte in dem starken Licht, das ihn belästigte, aber plötzlich und unerwartet wurde seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, so daß er beinahe in die Höhe gesprungen wäre.

Dort drüben am Fenster, halb verborgen hinter den Gardinen und einigen Topfpflanzen, aber nichtsdestoweniger im hellen Sonnenlicht stand ein junges Mädchen im Morgenanzug. In demselben Augenblick, wo er den Kopf erhob, sah sie herüber, so daß sich ihre Blicke eine Sekunde begegneten. Sie hatte ein kleines, feines Angesicht, eingerahmt von lichtem, von der Sonne vergoldetem Haar, und mit einem milden, hübschen Augenpaar, dessen Blicke sofort ein wenig verwirrt an der Häuserreihe weiterwanderten, worauf die Gestalt im Hintergrund des Zimmers verschwand.

Lange Zeit blieb er stehen, ohne seine Stellung zu verändern, und starrte das Fenster an, wo er sie gesehen hatte, denn diese plötzliche Erscheinung hatte ihn mit eigenthümlicher Macht ergriffen, er wußte nicht warum und wieso. War es der strahlende Sonnenschein oder der frühe Morgen, wo die Sinne am empfänglichsten für äußere Eindrücke sind, oder war es etwas in ihm selbst, was seine Erregung verursachte?

Bisher hatte er sich noch gar nicht darum gekümmert, wer ihm gegenüber wohnte; es war ihm ganz gleichgiltig gewesen, er hatte ja so wenig Zeit. Und dann junge Mädchen überhaupt — mit denen war es ihm gerade so ergangen. Ein Schimmer im Vorbeieilen und aus der Ferne — manchmal ein Schimmer von etwas Warmem und Strahlendem, das war sozusagen alles. Und nun saß er da in seiner Stube, und das Warme und Strahlende drängte sich in ihn hinein, so daß er sich beklommen und weich ums Herz fühlte, ohne daß er diesem Gefühl einen Namen zu geben gewußt hätte.

Es fiel ihm plötzlich ein, wie verschieden er von seinen Altersgenossen sein müsse. Nicht daß es ihm an Phantasie und Gefühl gemangelt hätte — im Gegentheil, aber sein alles beherrschender Ehrgeiz und das daraus folgende unermüdliche Streben nach einem bestimmten Ziele unter schwierigen Umständen, die ihm keinen überflüssigen Pfennig in der Tasche ließen, hatte ihm seinen besonderen Stempel aufgedrückt, während er auf der anderen Seite, gerade infolge seiner überströmenden Einbildungskraft, noch Kind genug geblieben war, daß er ganz in seinen traumhaften Vorstellungen aufgehen konnte. Nun war es jedoch plötzlich so, als ob die Liebe, die er bisher so gering geachtet hatte, ihm von selbst nahe gekommen wäre. Anscheinend ganz ohne Veranlassung war etwas Freudiges und Lebenskräftiges in ihm zum Dasein erwacht, etwas Frisches und Frohlockendes, was ihn in dieser frühen Morgenstunde empfinden ließ, daß draußen Frühling war, daß die Sonne schien und daß die Vögel in der engen, schmutzigen Gasse zwitscherten.

Zwischen den Zeilen seines Buches, dem er sich wieder zuwandte, strahlte die Sonne so warm und blendend, daß seine Augen thränten und er blinzeln mußte. Die bei ihm alles beherrschende Phantasie hatte einen Anstoß in neuer Richtung erhalten. Jeden Augenblick mußte er den Kopf erheben und nach dem Hause hinüber blicken, doch als er nur das leere Fenster und die langweilige, schmutziggraue Mauer sah, wurde er ungeduldig; er wollte, er mußte die holde Erscheinung noch einmal sehen.

Endlich! Da saß sie am Fenster mit ihrer Handarbeit, und wenn er auch nur den Nacken von ihr erblicken konnte, der sich dann und wann bewegte, so genügte ihm das. Es beruhigte und besänftigte ihn, obgleich es ihn auf der andern Seite auch wieder fieberhaft erregte. Eine Art von Mitleid mit sich selbst überkam ihn: er kannte nicht ein einziges junges Mädchen — entsann sich wenigstens keines — sie war die erste, und sie hatte er bisher noch nicht gesehen und wußte nicht einmal, wer sie war und wie sie hieß. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ueber amerikanische Pferde.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der deutschen „Illustr. Landw. Zeitung“:

Die Frage nach Beschaffenheit und Herkunft amerikanischer Pferde hat in der neuesten Zeit auch für deutsche Landwirthe ein erhöhtes Interesse gewonnen, seitdem bekannt ist, daß die Farmer der Ver. Staaten sich sehr große Mühe geben, derartige Pferde in Europa einzuführen und hier überall dieses Pferdematerial rascher Beachtung gefunden hat, als nach den landläufigen Anschauungen über amerikanische Pferdezucht zu vermuthen stand. Daß das Pferd erst von Europa nach Amerika gebracht wurde, ist so bekannt, wie die überaus starke Vermehrung dieser Thiere in einzelnen Gegenden des großen amerikanischen Kontinents, in welchen es noch Hunderttausende halbwilder Pferde gibt (?); diese waren meistens spanischen Ursprungs und sind in Europa nie beachtet worden. Nach Nordamerika haben die Einwanderer — Engländer, Holländer, Franzosen u.s.w. — ihre heimischen Pferde mitgebracht und war dadurch ein planloses Durcheinander von Mischtypen entstanden. Seit der letzten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts hat sich aber in den Ver. Staaten theilweise, wie in der ganzen Viehzucht, das Bestreben sich geltend gemacht, den heimischen Pferdebestand durch Bezug aus den berühmtesten fremden Zuchten zu verbessern. Es muß demnach in den Ver. Staaten unterschieden werden zwischen landläufigen Zuchten und Hochzuchten. Von allen Berichterstattern über die Internationale Weltausstellung in Chicago und von denjenigen Besuchern, welche aus Anlaß dieser Ausstellung über die Pferdezucht in Amerika besondere Werke veröffentlicht haben, ist hervorgehoben worden, daß die Ver. Staaten ausgedehnte Landstriche mit den denkbar besten Bedingungen zur Pferdezucht haben, daß diese aber der europäischen Zucht im Allgemeinen immer noch bedeutend nachsteht und nicht mit der hier schon seit Jahrzehnten üblichen Sorgfalt betrieben wird. Das amerikanische Pferd ist also, abgesehen von den bestehenden Edelzuchten, immer noch vorzugsweise das Produkt von Boden und Klima, ein Thier von regelmäßiger Gesundheit mit besonders harten Nerven, gutem Gang und dem Vorzug guter Hufe und Beine, wenig anspruchsvoll, dagegen widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse, aber auch in Folge humaner Behandlung ausgezeichnet durch Gelehrigkeit. Eigenthümlich ist den amerikanischen Züchtern die frühzeitige, schon im ersten Lebensjahr beginnende Trainirung und durch diese haben sie es in der Traberzucht zu der bekannten Vollendung gebracht. Charakteristisch ist aber auch die geringe Sorgfalt in der Pflege und Fütterung der Mehrzahl der Farmpferde, die größtentheils auf der Weide ihren Unterhalt sich selbst suchen müssen und durch frühen Gebrauch und hohe Ansprüche rascher als anderwärts sich abnutzen. Im Winter wird Heu von gleichen Gräsern wie die der Weide, besonders Thimotheeheu, vielfach Alfalfa- oder Luzerneheu gefüttert und nur selten gutes Wiesen- oder Kleeheu. Als Kraftfutter spielt der Mais die Hauptrolle; man gibt ihn in ganzen Kolben, als Maismehl oder Maisschrot oder in geschnittenen Kolben ausschließlich oder mit nur wenig Hafer oder als „Provender“, gemahlenes Gemisch aus Mais und Hafer, das eine beliebte Marktwaare ist. Außerdem finden noch vielfach Möhren Verwendung. Für die Ausfuhr sind jetzt zwei verschiedene Typen von Pferden vorhanden; aus Anlaß des starken Sinkens der Preise nach dem bedeutend verringerten Absatz in die Städte — bei jetzt etwas über sechzehn Millionen Stück im Durchschnitt nur 14.83 Dollars (?) oder 63 Mk. gegen noch 313 Mk. im Jahre 1885 bei einem Bestande von nur 11.564 Millionen Stück — haben die Amerikaner ihr Augenmerk darauf gerichtet, den europäischen Roßschlächtereien bessere Waare, als gewöhnlich zur Verfügung steht, zuzuführen, um höhere Preise zu erzielen; diese Ausfuhr betrifft danach Pferde der gewöhnlichen Zucht, die in verhältnißmäßig noch jungem Alter und in gut fleischigem Zustande zur Versendung kommen. Aus der amtlichen Statistik ist leider nicht zu ersehen, wie viel von der in den letzten Jahren stark vermehrten Ausfuhr zu dieser Kategorie von Pferden gehört. (Eine solche Ausfuhr ist, wenn sie überhaupt stattfindet, doch nur sehr gering und kann gar nicht in Betracht kommen. A. d. R.) Die zweite Kategorie bilden gute Arbeitspferde schweren Schlages, von welchen die Amerikaner behaupten, daß sie vorzüglich zu Armeezwecken geeignet und hierzu tauglicher als die europäischen Armeepferde seien. Aus Frankreich wissen wir, daß die Armeeverwaltung schon vor mehreren Jahren amerikanische Pferde bezogen hatte, aber trotz des bedeutend billigeren Preises zur Fortsetzung des Bezuges sich nicht entschließen konnte.

Derartige Pferde gehen jetzt besonders nach England, während in Deutschland wohl auch kein Absatz dafür zu finden ist. Wohl aber ist das der Fall mit dem schwereren Zugpferd für landwirthschaftlichen Gebrauch und für Fuhrwesen, da hierfür in Amerika in der letzten Zeit viel gethan worden ist und diese Pferde sich bei uns im Ganzen gut bewährt haben. Auch in Berliner Bierbrauereien finden solche Pferde neuerdings Verwendung.

Zur Vervollkommnung der Zucht schwerer Pferde sind in Amerika vorzugsweise Clydesdales, neuerdings auch Shires, Suffolks, Percherons, Belgier, Normannen und mit bestem Erfolge seit einigen Jahren Oldenburger, Ostfriesen und holsteinische Marschpferde bezogen worden und aus der Vermischung mit diesen Rassen sind die heutigen besseren Zuchten hervorgegangen. Sie liefern sehr leistungsfähige gute und auch bei uns bald sich eingewöhnende Pferde von hoher Brauchbarkeit. Für die edlere Pferdezucht spielen neben Vollblut und etwas Arabern die Hackneys die Hauptrolle und auch aus dieser Zucht sind schon manche werthvolle Exemplare nach Europa ausgeführt worden. Daß amerikanische Traber gern in Europa gekauft werden, ist bekannt. Das gute und sehr leistungsfähige schwere amerikanische Arbeitspferd wird zweifelsohne demnächst in steigender Anzahl zur Ausfuhr nach Europa kommen und haben unsere Züchter deshalb alle Veranlassung, dahin zu streben, im Inlande die Zucht schwerer Arbeitspferde so zu heben, daß wir der Einfuhr entbehren können.

Die Lage in Zeitun.

Aus Zeitun in Türkisch-Armenien ist einer deutschen Zeitung von einem dortigen armenischen Einwohner ein Brief zugegangen, der in der Uebersetzung wörtlich lautet: „In Zeitun hat die türkische Regierung durch die Vermittelung der Botschafter (Konsuln) der europäischen Mächte von den Zeitunern alle Waffen zurückverlangt, die sie sich während des heftigen Kampfes aus der türkischen Kaserne angeeignet hatten. Nach dem Vertrage, welcher bekanntlich vor einigen Monaten zwischen den Zeitunern und den Mohamedanern geschlossen wurde, bemühten sich die Botschafter der Mächte mit großer Hingabe um die Verpflegung der Kranken und Armen und sorgten für die politische Ruhe und für die Gesundheit der Zeituner. Besonders sind die Bemühungen der englischen und italienischen Botschafter hervorzuheben. Unsere ganze Stadt war bis jetzt durch einige schreckliche Krankheiten (zum Beispiel Typhus) heimgesucht, denen täglich ungefähr 30—40 Personen zum Opfer fielen. Gott sei Dank, daß diese Krankheiten jetzt im Abnehmen begriffen sind. Unsere einzige Hoffnung beruht auf den Botschaftern, die alles aufbieten, um uns aufzurichten und unsere Lage zu verbessern. Sie haben unter die Landbevölkerung und die Kranken ungefähr 400 Wosti ($10,000) vertheilt. Als Hauptkrankenhaus ist schon seit einigen Tagen das geräumige Schulgebäude der vereinigten Gesellschaft eingerichtet worden. Es werden hier ungefähr hundert Kranke verpflegt. Die Hauptärzte für das Krankenhaus sind Dr. Schauberth und außerdem ein italienischer Arzt, der sich im Gefolge des italienischen Botschafters befindet. Die Verdienste des erstgenannten Arztes werden unvergeßlich bleiben. Er besuchte manchmal an einem Tage ungefähr zweihundert Kranke. Alle Arzneimittel und auch andere Hilfsmittel vertheilt man unentgeltlich. In diesen Tagen langten noch vier andere Aerzte bei uns an, deren Erscheinen hier in Zeitun große Freude hervorgerufen hat. Der englische Botschafter besuchte in Begleitung einiger Honoratioren alle Häuser und vertheilte Geld. Und dasselbe that auch der italienische Botschafter. Der amerikanische Konsul Mekalem vertheilt fast jeden Tag Mehl, Butter, Kleider und auch baares Geld unter die Bedürftigen. Einwohner der Städte Kotison, Kaban und einiger gebrandschatzter Dörfer, welche während des Kampfes von Zeitun uns zu helfen gekommen waren, sind bis jetzt noch in unserer Stadt. Ich will noch hervorheben, daß der Sultan in einem seiner letzten Irade versprochen hat, für unsere Verluste eine Entschädigung von 6500 Woski zu geben; er hat aber bis jetzt sein Versprechen noch nicht erfüllt. In der Umgebung von Zeitun halten sich nur noch wenige türkische Soldaten auf, weil die türkische Regierung viele von ihnen nach der Insel Kreta hat bringen lassen und ganz kürzlich eine Heeresabtheilung gegen die aufständischen Drusen schicken mußte. Die türkischen Soldaten, die aus anderen Gegenden vor zwei Monaten nach unserer Stadt geschickt worden sind, haben eine neue Krankheit mitgebracht. Es ist eine Hustenkrankheit, die vielen Menschen, bis zu hundert an einem Tage, das Leben gekostet hat. Alle Zeituner warten fast mit großer Ungeduld auf die Erfüllung der Versprechungen des Sultans, der sich in seinem Irade verpflichtet hat, vollständige Reformen einzuführen. Wir wollen warten und hoffen.“

— Börsenfluch. — „Millionär sollst werden und am Nordpol leben müssen!“

— Schlau. — „Merkwürdig, daß Dir Deine Gläubiger immer noch pumpen.“ — „Ich sage einfach, ich brauche das Geld für Heirathsannoncen.“

Gebrauchen Sie
"FRESE'S"
Hamburger Thee!
Zur Beseitigung von **Erkältungen** unübertroffen; seit 50 Jahren ein bewährtes **Hausmittel** gegen **Verstopfung, Blutandrang zum Kopf,** sowie zum **Blutreinigen.**
Man fordere
"FRESE'S"
und nehme kein anderes Mittel, welches als „eben so gut“ empfohlen wird. Der Name
"AUGUSTUS BARTH."
IMPORTER.
auf jedem Packet.

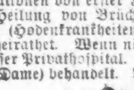
MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs
Zum Auswaschen von „Sinks.“
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt

DOKTOR SWEANY,
seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster ...... Spezialist
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von
Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.
Schreibt Wenn Ihr von der Stadt entfernt wohnt. Tausende durch Briefe zu Hause geheilt. Werthvolle Auskunftsbücher frei verfandt an Solche, die ihre Leiden beschreiben. 16nmifij
Dr. F. L. Sweany, 323 State St., Ecke Congress, Chicago

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ic.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ic. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus. — Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

... Frei für ...
Rheumatismusleidende.
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 33 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war. — Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

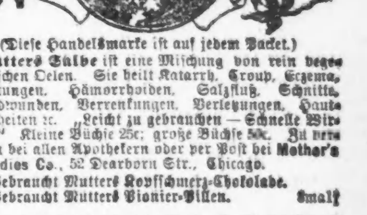


Die besten u. billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Für Jedermann!

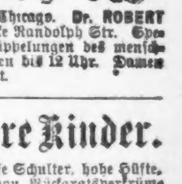
(Inkorporirt.)
15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.
Präparirtes Tuberculin Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.
Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.
Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.
Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten geheilt oder keine Bezahlung.
Konsultation, Untersuchung und Rath **frei.**
The City Medical Council,
148 State Str.
Empfangszimmer auf dem 4. Flur. — Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw

Wasser-Doctor
(Doktor Graham)
behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden **beiderlei Geschlechts** durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche **Wiederherstellung** durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel. — Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.
Office: **363 Süd State Str.,** nahe Harrison.
Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

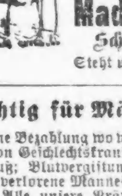


(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)
Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten ic. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung.“ Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei **Mother's Remedies Co.,** 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malf

Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolg positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße ic. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Achtet auf Eure Kinder.



Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2lbn

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 8malf

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jl1j
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. STEINBERG,
Zahnarzt,
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. muj
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Keine Kur
Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 N
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	
Dubuque & Rockford Expreß		‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des-	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt *9.40 V, *1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30 *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.30 PM	* 2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	* 5.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.00 AM	* 9.10 PM
St. Louis Limited	*11.00 AM	* 4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	* 8.00 AM
Peoria Limited	*11.00 AM	* 4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	*10.55 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	* 7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ballon oder Aerodrom?

In Frankreich ist man noch immer geneigt, das Problem der systematischen Fortbewegung durch die Luft durch den Ballon zu lösen. Soeben hat wieder die französische „Gesellschaft zur Ermunterung der nationalen Industrie" eine Prämie von zweitausend Franken ausgesetzt für Herstellung einer Kraftmaschine (Motor), die für jede von ihr entwickelte Pferdekraft ein Gewicht von weniger als hundert Pfund haben soll. Die Erfindung wird ausdrücklich als für die Luftschifffahrt bestimmt bezeichnet und soll bis Ende nächsten Jahres eingeliefert werden. Eine gleiche Summe wird für die Bestimmung der verschiedenen Zahlengrößen ausgesetzt, die bei den Berechnungen einer „Luftmaschine" in Betracht kommen. — Wie unlängst mitgetheilt wurde, so ist es dem großen amerikanischen Physiker Professor Langley bereits gelungen, eine „Dampfmaschine zum Umdrehen der, seinen Aerodrom (Luftläufer) vorwärts bewegenden Luftschrauben" herzustellen, die seiner eigenen Angabe nach bei einer Leistung von „ein bis zwei Pferdekraft — Feuerrost, Kessel und alle Bewegungstheile eingeschlossen — weniger als sieben Pfund wiegt". Die ganze, von Langley ersonnene und im Kleinen schon erprobte, Flugmaschine, die auf dem Prinzip der Tragkraft der Luft für eine, rasch durch sie hingleitende, Fläche, den „Aeroplan", beruht, wiegt nebst allem Zubehör nur etwa fünfundzwanzig Pfund. — Den dritten Plan zur Verwirklichung des alten Traums des Durchsegelns der Luft, der auf dem Prinzip einer einfachen Nachahmung des Vogelflugs mittels Flügelschlags beruhte, hat der tragische Tod des Erfinders einer dahin zielenden Maschine durch eine unberechenbare Windlaune vorläufig und wahrscheinlich auf immer zur Ruhe gebracht. Gegenwärtig streiten sich nur noch Ballon und Aerodrom um die Palme mit der Aussicht, daß sie schließlich, d. h. nach Ueberwindung vieler und großer Einzelschwierigkeiten, dem Aerodrom, dem „Luftläufer", zufallen wird.

Nördliche und südliche Eiszeiten.

Das nördliche England und Südaustralien zeigen eine auffallende Verschiedenheit in der Zunahme der Bodentemperatur von der Oberfläche nach der Tiefe, aus welcher auf eine bedeutende Ungleichheit der Zeiträume, die seit dem Aufhören der letzten Eiszeit auf der nördlichen und der südlichen Erdhalbkugel verschlossen sind, geschlossen werden kann. Die Zunahme der Bodentemperatur betrug bei einer unlängst zu Port Jackson bei Sydney in Neu-Süd-Wales bis zu dreitausend Fuß Tiefe angestellten Bohrung in regelmäßiger Weise einen Grad Fahrenheit auf je achtzig Fuß, während sie im nördlichen England ebenso regelmäßig einen Grad auf neunundvierzig Fuß beträgt. Oder mit anderen Worten: im südlichen Australien muß man viel weiter (fast doppelt so weit) in die Tiefe gehen, um eine gewisse Temperatur unter der Erdoberfläche zu finden, als im nördlichen England. Da die übrigen Verhältnisse so ziemlich gleich sind, so liegt aus physikalischen Gründen die Vermuthung nahe, daß die Eisdecke dort und auf der ganzen nördlichen Halbkugel viel früher verschwunden ist, als in der Gegend von Port Jackson, wie auf der ganzen Südhalbkugel. Wenn, wie man annimmt, letzteres vor nahezu fünftausend Jahre der Fall war, so wären jetzt etwa zehntausend Jahre seit der Eiszeit auf der nördlichen Halbkugel verflossen. Dies ist einer der Werthe, die man aus anderen Betrachtungen für die Dauer der gegenwärtigen Zustände seit dem Verschwinden der Eisdecke gefunden haben will, obschon andere Berechnungen noch viel höher, bis zu hunderttausend Jahren und darüber, gehen. Die, jetzt zuverlässig festgestellten, Temperaturverschiedenheiten zwischen den beiden Halbkugeln, sobald bedeutendere Tiefen unter der Oberfläche erreicht werden, sind jedoch an und für sich hinreichend, um der Croll'schen oder astronomischen Erklärung der Eiszeit eine neue Stütze zu verleihen. Nach Crolls Theorie sollen die, im Erdumlauf um die Sonne regelmäßig eintretenden, Aenderungen in Entfernung und Achsenstellung in Folge der ungleichen Erwärmung der nördlichen und südlichen Halbkugel auch eine regelmäßige Verschiedenheit in den klimatischen Zuständen bewirken, so daß zwischen den Eiszeiten der Nord- und Südhalbkugel eine Art Abwechselung stattfände. — Leider erinnern alle Spekulationen und Rechnungen, bei denen es in die Hunderttausende und Millionen von Jahren geht, an das Sprüchwort, daß bei Nacht alle Katzen grau sind!

Neuestes über Argon und Helium.

Fortgesetzte Untersuchungen der beiden räthselhaften Stoffe Argon und Helium durch einen der Entdecker, Prof. Ramsay, liefern immer dasselbe Resultat, nämlich daß diese beiden Stoffe allen chemischen Verbindungen mit anderen Stoffen hartnäckig widerstreben. Ramsay veröffentlicht neuerdings eine ausführliche Darlegung der von ihm angestellten Versuche, durch Anwendung der stärksten bekannten Mittel Argon und Helium in irgend eine Verbindung mit bekannten Stoffen hineinzuzwängen. Er gibt eine Liste der letzteren sowie eine Beschreibung der von ihm angewandten Methoden. Die Stoffe waren zweiundzwanzig an der Zahl und begriffen Elemente von erprobtem Verbindungsbestreben in sich. Unter den Methoden waren elektrischer Flammenbogen, elektrischer Induktionsfunken, elektrischer Schmelzofen, u.s.w. u.s.w. Hinter jedem Experiment hatte er zu vermerken: Kein Zeichen einer Verbindung! oder: Die Hoffnung war vergeblich! u. drgl. mehr. Hinter dem letzten heißt es: Damit endet der Katalog dieser fruchtlosen Experimente! Ueber die Stellung der beiden seltsamen Stoffe zu der übrigen Stoffwelt heißt es dann schließlich: Man hat daher allen Grund zu dem Glauben, daß Argon und Helium „nonvalent" sind, d. h. unfähig, Verbindungen einzugehen. Die „Valenz" (Werthigkeit, Atomigkeit) ist bekanntlich nach neueren Spekulationen über das Wesen der Stoffe und ihre Beziehungen zu einander das Vermögen der angeblichen Atome, oder der von ihnen gebildeten Gruppen, eine gewisse Anzahl anderer Atome oder Atomgruppen an sich zu fesseln, zu „binden". So soll z. B. ein Atom Wasserstoff oder Silber (einwerthig) ein einzelnes Atom eines anderen derartigen (einwerthigen) Stoffes binden; ein Atom eines zweiwerthigen Elementes, wie z. B. Sauerstoff oder Zink, bindet dagegen für sich allein zwei Atome eines einwerthigen Stoffes, — was Alles nur eine atomistische Umschreibung der Erfahrung ist, daß eine bestimmte Gewichtseinheit eines sogenannten Elementes (sein Atom) sich mit einer bestimmten Gewichtseinheit (dem Atom) eines andern Elements zu verbinden pflegt, daß jedoch von anderen Elementen die doppelte, dreifache u.s.w. Gewichtseinheit nöthig sein kann, in welchem Falle es den letzteren gegenüber mehrwerthig, zwei-, drei- u.s.w. werthig ist. So ist z. B. der Sauerstoff zweiwerthig, weil ein Atom desselben zwei Atome des (gewöhnlich als Grundlage angenommenen) Wasserstoffs oder anderer einwerthiger Stoffe zu binden vermag. Argon und Helium mit dem Namen nonvalent, keinwerthig, belegen heißt also nur, ihnen die Fähigkeit absprechen, in irgend einem Gewichtsverhältniß, d. h. überhaupt, mit anderen Stoffen eine chemische Verbindung einzugehen. — Gewiß ein seltsames Zurückstehen zweier, sonst vollkommen ebenbürtiger Mitglieder der Stoffwelt gegen alle anderen Stoffe.

Allerlei

Die neuesten Forschungen über die Pygmäen oder Zwergvölker stellen es außer Zweifel, daß dieselben eine uralte Abart des Menschengeschlechts repräsentiren. Ihre Körperverhältnisse und Dimensionen tragen ein eigenthümliches Gepräge, durch das sie sich zum Theil dem europäischen Typus nähern. Aufsehen erregte die Mittheilung eines französischen Anthropologen, daß er unter den, in der Nähe des Aequators lebenden, Negrittos einen Frauenschädel gemessen habe, dessen Kapazität diejenige des europäischen Frauenschädels sogar übertraf, derer Theile des Knochengerüstes während auch die dolichokephale Form des Schädels sowie diejenige des Beckens und andere Theile des Knochengerüstes „ganz europäisch" gewesen seien.

Der Hauptplanet unseres Sonnensystems, der riesige Jupiter, zeichnet sich durch die vielen und schnellen Veränderungen der, auf seiner Oberfläche wahrnehmbaren Gürtel, Flecke, und sonstigen Einzelheiten aus. Im Jahr 1878 wurde zum ersten Mal auf seiner südlichen Halbkugel der, später so genannte, „große rothe Fleck" gesehen, der Anfangs an Deutlichkeit und Tiefe der Färbung zunahm, dann fast bis zur Unsichtlichkeit verblaßte, im Augenblick jedoch wieder sehr deutlich sichtbar ist. Siebzehn Jahre hindurch auf der Dearborn Sternwarte fortgesetzte Beobachtungen und photographische Aufnahmen des räthselhaften Gebildes haben ergeben, daß dasselbe weder in seiner Lage über dem Planeten noch in seiner Ausdehnung einer merklichen Veränderung unterworfen ist. Es nimmt auf der Scheibe nahezu fünfzehn Grad südlicher Breite und siebenunddreißig Längengrade ein, was auf der Erde einer, das ganze Gebiet der Ver. Staaten überschattenden, Fläche entsprechen würde. Erst in neuerer Zeit glaubt man eine sehr unbedeutende Abnahme seiner Länge bemerkt zu haben. Wie die übrigen, auf der Jupiterscheibe bemerkbaren, Gebilde, so deutet auch der „große rothe Fleck" auf Entwickelungen in dem, noch im Werden begriffenen, Zustand des Riesenplaneten hin. Barnard, der Entdecker des fünften Jupitermondes, vermuthet, daß der „große rothe Fleck" ein schon alterndes Gebilde der Planetenmasse sei, da alle auf der Jupiterscheibe auftretenden Flecke bei ihrem Entstehen erst schwarz oder grau aussehen und sich erst später roth färben.

Pflanzen und Thiere verschwinden von ihren ursprünglichen Wohnsitzen, theils durch natürliche Ursachen, wie Krankheiten, Verschlechterung der Lebensbedingungen oder Ueberwältigung durch Eindringlinge, theils unter der Hand des Menschen, der von jeher zu Wasser und zu Lande alles Lebende seinen Zwecken geopfert hat. Die, in dieser Weise seit vierzig Jahren auf Neuseeland bewirkten Veränderungen in der früheren Pflanzenwelt sind unlängst ausführlich festgestellt worden. Nächst dem Menschen waren es hauptsächlich Schafe und Kaninchen sowie die schwarze Ratte, die eine Anzahl der einheimischen Pflanzen ausgerottet haben. An mehreren Stellen wurden die einheimischen Küstenpflanzen durch eingeführte Pflanzenarten fast gänzlich vertrieben, zum großen Theil Dank den von den Fremdlingen mitgebrachten thierischen und pflanzlichen Parasiten. Das zunehmende Eindringen einer fremden Pflanzenwelt auf Neuseeland geht aus dem Umstand hervor, daß ein, im Jahre 1855 veröffentlichter Katalog der damals naturalisirten Pflanzen vierundvierzig Arten aufführte, während die Zahl derselben gegenwärtig schon nahezu vierhundert beträgt! **L.**

— Passende Bezeichnung. — Wirth: „Hotel klingt mir zu gespreizt, und Logirwirthschaft zu gewöhnlich. Wissen Sie mir eine passende Bezeichnung für mein neues Gasthausschild?" — Gast: „O gewiß! Kara-Wanzerei!"

Mitleidige Insekten.

Aeußerungen höherer Geisteskräfte bei niederen Thieren hat der ausgezeichnete belgische Psychologe Professor Delboeuf namentlich in seinen Eidechsenstudien vielfach gesammelt. Er glaubt keineswegs, daß man Alles in ihrem Gebahren auf „Instinkt" zurückführen und sich bei diesem Worte beruhigen darf, sondern schreibt auch diesen Thieren bereits höhere Gefühle von Liebe, Freundschaft, Haß, Zorn, Hingebung, Muth, Mißtrauen, Eifersucht, Neugierde, List, Furcht, Bosheit und selbst Mitleid zu. Mitleid ist gewiß eine der höheren seelischen Aeußerungen, die man bei Vögeln, welche verwaiste Junge, verunglückte, z. B. erblindete Genossen ernähren, öfter beobachtet hat, aber man hätte kaum geglaubt, daß sich das Mitleid schon bei Insekten äußert. Herr G. H. Monod glaubt davon aber untrügliche Proben schon beim Küchenschaben (Periplaneta orientalis), einem der ältesten und niedersten Insekten, beobachtet zu haben. Die Veranlassung gab eine der großen Prachteidechsen Südfrankreichs, die man der Marseiller Universität lebend gebracht und in eine große Krystallisationsschale gesetzt hatte. Da sie seit mehreren Tagen keine Nahrung empfangen hatte, war sie sehr gierig nach den Küchenschaben, die man ihr reichte, und diese zeigten ihrerseits eine entsetzliche Furcht vor dem Reptil und eilten, aus seiner Nähe zu kommen. Nun hatte man in die große Schale ein kleines Näpfchen mit Wasser gesetzt, um die Eidechse zu tränken, und in diese Schale fielen wiederholt Schaben beim Hinüberklettern, die dann auf dem Rücken schwammen und in der doppelten Furcht, von der Eidechse verschlungen zu werden oder zu ertrinken, verzweifelt ihre sechs Füße in der Luft bewegten. Dieser Zufall wiederholte sich mindestens 5 bis 6 Mal, aber ausnahmslos unterbrachen alsdann andere Schaben ihre Flucht, kamen auf den Rand des Schälchens und halfen ihrer verunglückten Genossin aus dem Bade, wobei sie die eigene Gefahr völlig hintenanstellten oder vergaßen. Eines Tages fiel eine Fliege in das Wasser und wieder näherten sich einige Schaben dem zappelnden Thier, um sich indessen schnell zu entfernen, nachdem sie erkannt hatten, daß da kein Thier ihrer eigenen Sippschaft zu retten war. „Ist es nicht höchst bemerkenswerth," fragt Monod, „einen solchen unerwarteten Akt der Ueberlegung bei Thieren zu finden, die in der Stufenleiter der Wesen so tief stehen?"

— Durch die Folter. — Bankier (zu seiner Frau): „Du, heut' lassen wir unsere Laura für ihren Bräutigam etwas kochen, und wenn er kommt, muß sie ihm auch etwas singen; bleibt er ihr dann treu, so liebt er sie wirklich!"

H R EAGLE
70 Wabash Ave.

Schickt Eure Kinder her, um hier ihre Schulutensilien zu kaufen, und wenn sie schon einmal hier sind, warum sollen sie nicht ein Packet Groceriewaaren heimtragen? Unsere Preise sind billig genug. Leset die Preise.

Schul-Utensilien.

Ceder Bleistifte, ohne Gummi, das Dutzend 1 Cent.
Schul-Federhalter, 12 für 3 Cents: eine bessere Sorte 1 Cent das Stück.
Tiefschwarze Tinte, gute Sorte, die Flasche 1 Cent, und wir haben Arnolds importirte Writing Fluid in Quartflaschen für 39 Cents.
Federn, assortirt, das Dutzend 3 Cents.
Scholars Companion, enthaltend Bleifeder, Feder, Federhalter und Lineal, alles für 2 Cents.
Nickel umwendbare Federhalter, das Stück 1 Cent.
Doppelte mit Tuch eingefaßte Schiefertafeln, das Stück 6 Cents.
Bestes Kleb-Gummi, eine 4 Unz.-Flasche für 2 Cents.

2 Cents
per Dutz. für Extra Gummiringe für Frucht-Gläser.

3¾ Cents
für Mason's Quart Frucht-Gläser, und 4¾ Cents für halbe Gallonen.

3 Cents
für 3-Pfd. Büchsen Tafel-Aepfel, per Pfd. für Ginger Snaps, für 3-Pfd. Büchsen Pie Pfirsiche, per Flasche Root Beer, per Schachtel für Swandown Gesichts-Puder oder ein Packet Armour's Wasch-Pulver.

4½ Cents
für 2-Pfd. Büchse Sweet Sugar Corn, 3-Pfd. Büchse Solid Meat Tomatoes.

8 Cents
für große Flasche Wild Cherry Phosphate, ein halbes Pint bestes Nähmaschinen-Oel, eine Büchse persisches Insekten-Pulver oder eine 3-Pfd. Büchse California Black Cherries oder eine 2-Pfd. Büchse neue Marrowfat Erbsen.

14 Cents
d. Pfund für guten ungerösteten Rio Kaffee oder Cereal Blend Roast Kaffee oder für eine 4 Fuß lange Trittleiter

18 Cents
per Pfd. für feinen, frisch gerösteten Rio Kaffee, oder für 2 Pfd. gute Butterine.

25 Cents
per Pfd. für After-Dinner Java Kaffee.

$4.47
ist, was wir für 100 Pfd. granulirten Zucker verlangen, oder 22 Pfd. für $1.00.

19 Cents
per Pfd. für beste Qualität Einmach-Gewürz.

$1.25
für ein 10-Gallonen-Faß Cider-Essig zum Einmachen, oder ein 1-Gallonen-Krug desselben für 19 Cents. Dies ist ein sehr billiger Preis und die Qualität ist excellent. Wir werden auch 50-Gallonen-Fässer von demselben für $2.90 verkaufen.

4 Cents
per Pfund für ganzen Senf-Samen zum Einmachen, und wir haben alle die besten Gewürze zu den rechten Preisen.

$3.79
per Faß für H. R. E. & Co.'s bestes Minnesota Patent Mehl. Brod von diesem Mehl gebacken thut mehr, den Mann bei guter Laune zu halten, als irgend etwas anderes was man ihm geben kann.

4 Cents
per Stange für Fairbank's beste Familien-Seife oder einen Schwamm so groß wie Ihren Kopf.

2 Cents
für ein Pfund Packet Gloß Stärke.

19 Cents
per Pfund für neue Crop ungefärbten Japan Thee.

35 Cents
per Pfd. für J. Ambrosia Fancy Thee-Sorten.

Neue Ablieferung.
Wir werden Bestellungen von $2.00 und darüber täglich südlich bis 100. Straße, und nach Kensington, Pullman, Roseland, Burnside, Stony Island, Hegewisch und nach East Chicago u. Whiting, Ind., abliefern.

H. R. Eagle & Co.,
Grocers,
68 und 70 Wabash Ave.

Bedenkt,
Der Große Laden
verkauft
Kleider- und Seidenstoffe genau wie alles Uebrige
zu Bargain-Preisen.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS
THE BIG STORE
Chicagos Geldsparendes Geschäft.
Große schöne Bargains in kleinem Druck.

Große Jacket-Verschleuderung
Bargain-Preise für ganz Neue Jackets
die hunderte eifriger Käufer morgen nach dem Großen Laden ziehen werden.

Unerhörte Kleiderstoff-Bargains.

Eine sehr beliebte Auswahl von neuen Herbst-Kleiderstoffen, schwere rauhe Effekte, die jetzt so viel verlangt werden — die Farbenzusammenstellungen sind ausschließlich von aus und völlig neu — $1.00 Werthe, die Yard für 49c

Ein sehr schönes Lager von prächtigen neuen Granite Plaids, von denen wir wissen, daß wir größere Varietäten aufweisen können zu unendlich viel billigeren Preisen als irgend ein anderes Haus in der Stadt — $1.00 Werthe, die Yard für 39c

Um über hübsche neue Herbst Kleiderstoffe zu sprechen — Sie sollten das Lager sehen, das wir morgen zum Preise von 75c per Yard offeriren werden—es sind alles die echten breiten Sorten—die Gewebe sind ganz neu und die Farben-Zusammenstellungen die hübschesten, die wir je gezeigt haben—$1.50 Werthe für, die Yard 75c

Ein ganz neues und prächtiges Assortement von neuen schwarzen Kleiderstoffen, bestehend in 42-zöll. schwarzen ganzwollenen, seiden und wollenen und schwarzen Mohair Novitäten, 50-zöll. schwarzen französ. und schweren Wale Black Sturm Serges, welche nach unserer bescheidenen Meinung Alles überstrahlen, was jemals für das Geld gezeigt wurde—$1 und $1.50 Werthe für, die Yard 49c

Extraordinärer Bargain—75 Stücke breites schweres Wale, reich schattirt in Navy Blue Storm Serges, welche nirgends wo anders unter $1.00 die Yard verkauft werden—per Yard 50c

Phänomenale Seiden-Werthe.

276 Stücke schwarze Satin Gros Grain Brocades, alle Muster der neuesten Lyons Creation—wenn einige von den sogenannten berühmten Seiden-Häuser, mit ihren ausausländischen Organisationen, diese hätten, würden sie den Preis zu $2.50 festsetzen—wir sagen, daß es guter Werth zu $1.50 ist—Sie haben die Auswahl so lange der Vorrath vorhält zu 98c

224 Stücken schwere Qualität schwarze Gros Grain und Satin Brocades, nicht so fein wie die Andern, doch gleich gute Werthe—so lange sie reichen ist der Preis 69c

27zöll. schwarzes Satin Duchesse, eine gute schwere Qualität und irgendwo billig für $1.00 — Verkaufspreis 69c

Schwarze Satin und Taffeta Brocades, in großen Scroll-Mustern, eine gute Seide für Skirts 35c

Warp-Printed Taffetas—Noch weitere 150 Stücke von den hübschen Warp Prints, die das Gespräch in Chicago während der letzten Woche bildeten, gehen bei dem dieswöchentlichen Verkauf zu .... 49c & 59c

Corduroy—27zöll. Corduroy ist der Artikel, der jetzt in den beliebten raren Farben in großer Nachfrage ist. Wir haben ein vollständiges Assortiment von Farben, einschließlich goldbraun, olivengrün, marineblau, weinfarbig, lohfarbig, Castor, myrtle, grau, mauve und schwarz, zu 67½c

Kommt und seht unsere Verschleuderung von

Damen-Jackets.

Kommt und seht uns $5.00 lohfarbige, braune, schwarze und blaue Jackets verkaufen zu 98c

Kommt und seht uns $8 lohfarbige, braune, schwarze und blaue Damen-Jackets verkaufen zu $2.48

Kommt und seht uns $15 seidengefüt. Damen-Jackets verkaufen, in lohfarb., braunen, schwarzen und blauen Kerseys, zu.... $3.98

Kommt und seht uns $18 hochfeine Jackets verkaufen, durchaus mit Seide gefütttert, gemacht aus eleganten Kerseys, in Lohfarben, braun, schwarz und blau, zu... $5.98

Spezial-Verkauf von Damen-Suits.
Ein vollständiges Lager von Manufacturers' Samples, alles diese Saison Styles, nicht zwei gleich, einige werth bis zu $25, keiner weniger denn $15, in jeder Beziehung der jetzigen Mode gemäß, Form-Fitting, graziös hängende Tailor-made Suits, Ihre Auswahl von allen zu dem Wunder-Preise von.... $6.75

Großes Ereigniß in Herbst-Kleider-Röcken.
Zu Preisen, die kaum die Kosten des Materials decken.

$5 Herbst Brocaded Mohair-Röcke — volle Weite, gute Qualität Futter, Sammet-Vorstoß 68c

$8 Werthe, $2.98—In Boucle Suitings, zweitönigen u. einfachen Effekten, olive und schwarz, myrtle und schwarz, cerise und schwarz, marineblau, mode, braun und schwarz, volle 5 Yards weit, gut gefüttert und geformt $2.98

Sehr wichtig — 9-Gore Seide-Brocade (Gros Grain) Kleider-Rock, volle 5 Yards, Taffeta gefüttert, interlined, von Kleidermachern gemacht, Sammt Appretur, felled Saum—ein $12 Rock—meßt die Breite von andern, vergleicht die Qualität der Seide und dann seht unsere zu $4.48

Der Andrang dauert fort.

Jedermann, der ein oder zwei Paar unserer großen Bargains in $3 und $4 Damen-Schuhen zu $1.40 erhielt, hat zwei oder drei Andere geschickt. Ohne Frage die größten Schuh-Werthe, die je dagewesen.

Gehen aus dem Geschäft.

Die Kennard Schuh Company von Cleveland, O., Fabrikanten von feinen Damen-Schuhen, hat sich aufgelöst — ihre Fabrik geschlossen und uns jedes Paar Schuhe, das sie auf Lager hatte, zu unserem eigenen Preise verkauft. Die regulären Retail-Preise dieser Waaren waren $3.00, $4.00 und $5.00—sämmtlich die neuesten Moden dieser Saison—Goodyear Welts, Goodyear Turns, McKay dehnbare Sohlen, in Schnür- und Knöpf-Facon — regulärer und 20. Jahrhundert Schnitt. $3.00, $4.00 u. $5.00 habt Ihr für dieselbe Waare bezahlt..... $1.40

Siegel Cooper & Co

Neue Moden in Herbst-Putzwaaren.

Speziell—
200 hübsch garnirte Hüte und Turbans, in den neuen und gutstehenden Moden, hübsch und modisch, guter Werth zu $3.75, zu $2.50

Eine weitere Partie—ausgewählter, hübscher, geschmackvoller und besser, jeder einzelne würde ein Bargain sein zu $5.00—um die Saison anzufangen, zu $3.75

50 Dutz. beste wollene Fedoras, andere verkaufen sie als Pelz-Filz für $1.00 und $1.25, nur 50c

Neue Buckram Gestelle 5c

50 Dutz Aigrettes, in schwarz und weiß, waren 25 Cents, zu, das Stück nur 5c

Wenn Ihr Teppiche

kauft, holt Euch die neuen hübschen Muster, speziell, wenn sie nicht mehr kosten.

25 ausgesuchteste Muster von Sanford's prächtigen Fabrikat von Tapestry Brussels, in hübschen neuen Mustern, guter Werth zu 60c 45c

50 prachtvolle Muster von Wilton Velvets, alles neue und ausgewählte Muster für den Parlor ebenfalls das schöne und herrliche Roth für Hallen und Trepenaufgänge, Waare gemacht, um für $1.00 verkauft zu werden 75c

Gute schwere Union Ingrains, in ausgewählten Mustern, diese wurden immer zu 35c verkauft 19c

Fancy schwere japanische Matten, in fancy Damask und Check-Entwürfen, in der Früh-Saison zu 50c verkauft 19c

Schweres Floor-Oeltuch, in neuen und feinen Entwürfen, in allen Breiten und guten Mustern, zu 16c

Spitzen-Gardinen und Draperien.

Wir werden alle Gardinen von $2.00 und aufwärts per Paar diese Woche kostenfrei aufhängen.

Nottingham Gardinen — hübsche u. gute Qualität, 3½ Yards lang, das Paar 59c

Franz. Fischnetz-Gardinen sind unser spezieller Stolz—wir zeigen mehr neue und hübsche, als irgend zwei andere Läden zusammen — spezielle Werthe, das Paar, $1.50 .... 98c

Ruffled Gardinen — Von diesen ist ebenfalls unsere Auswahl die größte in der Stadt. Ruffled Muslin Arten, schöne Qualitäten Ruffled Pointe Desprit Arten, gut gemacht, Ruffled Fischnetz-Arten, mit absolut dauerhaften Spitzen-Kanten, hier das Paar zum Preise von nur $2.25, $1.98 und $1.59

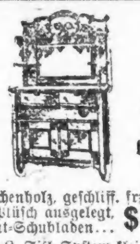
Glasgow Netz-Gardinen — Extra gute zum Gebrauch. Muster bei weitem schöner und kunstvoller denn gewöhnlich zum doppelten Preise das Paar $2.25

Echte Brussels (Hand gearbeitet) Gardinen — Haben Sie eine Idee von den feinen, hübschen, vollen Größen, fast edged, handgearbeitete Gardinen, welche wir Ihnen verkaufen zu, das Paar $2.50

Point Applique Gardinen—Es gibt keine besseren — eine Auswahl von prachtvoll gearbeiteten Waaren mit 15-zöll. Kante, werth $8.00 das Paar, zu $4.90

Siegel Cooper & Co

Was ist ein Speise-zimmer ohne ein Side-board?



Massiv Eichenholz, geschliff. frz. Spiegel, mit Plüsch ausgelegt, feine Front-Schubladen... $8.65

Bei dem L. Fish System kleiner wöchentlicher Abzahlungen und dem L. Fish Prinzip populärer Preise gibt es keine Entschuldigung, dieses wunderschöne und brauchbare Stück Möbel nicht zu besitzen. Nehmt Euch nur Euer Nickel an, und das Sideboard wird sich schon von selbst in Acht nehmen, es ist Euer und bezahlt, ehe Ihr es wißt. Nehmt Euch vor äffischen Nachahmungen in Acht; „wie annoncirt". Ihr könnt unsere großen Schilder nicht verfehlen.

L. FISH FURNITURE Co.
1901-1911 STATE ST.
Auch 219-221 North Ave. u. 3011-13-15 State Str.

$5 den Monat.
Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.
Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
Jeder Fall garantirt. mmsabw
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Spdw

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten
für Deutschland und Süd-Afrika
(CAPE TOWN und JOHANNESBURG
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen
unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 La Salle Str.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär. bmilj

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts auf erste Hypotheken in Chicago Grundeigenthum.
Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 5a mfalj
J. F. W. BRUENING,
86 N. Clark Str., Zimmer 2—3, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jull
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.
DONNERSTAG!

The New Idea Paper-Patterns, in allen Größen und neuesten Styles, das Stück für 10c

Engl. Cashmeres, gestreifte Serges und Novelty Kleiderstoffe, im Werth bis zu 29c, alle gehen morgen, die Yard, für 15c
Japan. Waschseide, in den schönsten hellen Effekten, würden billig sein für 50c, die Auswahl, Donnerstag, die Yard 29c
Gebügelte Herrenhemden, in guten Mustern, werth 69c, Donnerstag nur 39c
Deutsches wollenes Strickgarn in allen Farben und schwarz, die 15c Waare, am Donnerstag der Strang nur 10c
Extra schwer gerippte baumwollene Knabenstrümpfe in Größen von 6 bis 7½, gehen morgen so lange der Vorrath noch reicht, das Paar zu 10c
Eine ausgezeichnete Qualität Ingrain Carpets, in reichen Mustern, sonst nicht unter 50c verkauft, offerirt morgen die Yd. für nur... Nähen und legen frei. 29c
Nottingham Spitzen-Gardinen, 3 Yard lang in weiß und cream, werth $1.00, unser Preis, Donnerstag das Paar 69c

Auswahl hochfeiner Karlsbader Porzellan-Tassen und Untertassen, fein dekorirt, billig für 25c. Morgen das Paar 10c und 15c
2 Yd. breites gebleichtes Sheeting, sonst 25c die Yd., Donnerstag nur 15c
Leinene Handtücher mit rother Kante, werth 10c. Morgen das Stück 5c
Mohair-Röcke für Damen in schönen Mustern, ganz gefüttert, sonst nicht unter $2.25 verkauft. Morgen nur 1.48
Hölzerne Salzfässer 7c
3 Quart blecherne Pudding-Pfannen 3c
Blecherne Einmachtöpfe 10c

Groceries.

Nelson Morris & Co.'s Schinken, das Pfd.	5½c
Beste Gras-Butter, das Pfd.	17½c
Lachs in Kannen, die Kanne	10c
Beste Theerseife, das Stück	3c
Carolina Reis, das Pfund	2½c
Guter Java Kaffee, das Pfund	16c
Streichhölzer, 12 Schachteln für	7½c
Gemahlener Pfeffer, das Pfund	7c
Kräuter-Käse, das Stück	5c
Talglichter, 6 für	5c

Für Parties, Hochzeiten zc. empfehlen wir nachfolgende Eiscream-Sorten in irgend einer Quantität u. frei geliefert: Jersey Eiscream, 90c die Gallone, in folgenden 3 Fruchtsorten, als: Erdbeeren, Chokolade und Vanilla. Neapolitanisches Eiscream, $1.25 die Gallone, in folgenden gemischten Fruchtsorten: Ananas, Bananen, Erdbeeren, Apfelsinen und Zitronen. Obiges Eiscream hält sich garantirt kalt für einen ganzen Tag.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für
Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt,
Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

THEO. PHILIPP,
General-Agent,
147 Washington Str.
Schiffskarten für alle Linien zu billigsten Preisen. Europäische Patente besorgt und verwerthet. Geschäfte aller Art gekauft und verkauft. Erbschaften eingezogen. Vollmachten gesetzlich ausgestellt. Reisepässe besorgt. Gibt Darlehen auf städtisches Grundeigenthum. Geldsendungen nach allen Ländern Europas frei ins Haus.
Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Dr. Paul Steinberg,
332 E. NORTH AVE.
Einzige schmerzlose Methode für Zahnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung. mmi